

Zur Einführung

In den Bezirkssynoden 2005/6 wurde der Entwurf des Gesetzes zur Teilnahme von Kindern und Konfirmandinnen/Konfirmanden am Abendmahl beraten. Oberkirchenrat Christian Schad und die Landespfarrerin für die Kindergottesdienstarbeit Urd Rust informierten die Synodalen über den Hintergrund des Gesetzesentwurfes. Weil diese Informationen noch einmal alle Argumente und Entwicklungen zusammenfassen, sollen sie diesem Materialdienst als Einführung dienen.

Folgenden Vortrag hielt die Landespfarrerin für die Kindergottesdienstarbeit in der Evangelischen Kirche der Pfalz, Urd Rust, vor verschiedenen Bezirkssynoden, die sich schließlich alle mehrheitlich für den Gesetzesentwurf aussprachen.

Liebe Synodale,

es ist kein neues Thema, in das heute eingeführt werden soll, und auch keine moderne Idee. Aber es zeigt sich eine neue, wunderbare Gelegenheit, in den Gemeinden ein theologisches Thema intensiv zu besprechen und sich gemeinsam auf den Weg zu machen: ***Wir entdecken das Abendmahl (wieder oder neu).***

Aktueller Anlass ist der **Gesetzesentwurf**, der Ihnen zur gutachterlichen Beurteilung vorliegt. Im Mai 2005 wurde die Landessynode durch Oberkirchenrat Christian Schad mit einem ausführlichen theologischen und kirchengeschichtlichen Vortrag in das Thema eingeführt. Nach anschließender Diskussion hat die Synode einstimmig und ohne Enthaltung beschlossen: Der Gesetzesentwurf über die Zulassung aller Getauften zum Abendmahl geht zur gutachterlichen Beratung an die Bezirkssynoden. Wir reden darum heute darüber, dass:

- **wer getauft ist, zur Feier des Abendmahls eingeladen ist.**
- **Kinder ihrem Alter entsprechend auf die Feier des Abendmahls vorzubereiten sind.**
- **während der Konfirmandenarbeit nach einer entsprechenden Einführung den Konfirmandinnen und Konfirmanden das Abendmahl angeboten werden soll.**

Wie sieht nun die Praxis zu diesem Thema in unserer Landeskirche aus?

1. Aktueller Stand in unserer Landeskirche

Es gilt bis heute die 1977 von der Landessynode beschlossene Regelung, dass Kinder nach entsprechender Vorbereitung und mit angemessener Begleitung zum Abendmahl zugelassen sind. Und so steht in vielen Meldebögen zur Tabelle 2, die die Kindergottesdienstarbeit in den Gemeinden betreffen, dass Kinder zum Abendmahl zugelassen seien. Diese Praxis ist nach wie vor Ausnahmeregelung. Dass Kinder in vielen Gemeinden zum Abendmahl zugelassen sind, dass dies in sehr unterschiedlicher Form geschieht, dass in anderen Gemeinden Kinder nicht am Sakrament teilhaben dürfen, verursacht Verärgerung auf allen Seiten.

Wie kam es zu dieser Entwicklung?

1965 beantragte der damalige Dekan von Neustadt, Werner Linz, zum ersten Mal die Zulassung von Kindern zum Abendmahl. Das betraf Kinder im Alter von 9-10 Jahre und wurde entwicklungspsychologisch begründet.

1971 formulierte der Konfirmationsausschuss die Thesen zur Neuordnung der Konfirmation. In diesen Thesen wird ausgeführt: *Konfirmation will die Jugendlichen zu einem mündigen Christsein befähigen. Sie ist Konsequenz der Kindertaufe. Sie ist nicht Ende einer Glaubens-*

entwicklung, sondern der Glaube eines mündigen Christen muss sich ständig „konfirmieren“. Das sollte die Kirche begleiten. Das Abendmahl ist Zeichen dieser Begleitung. Deshalb gehört es nicht an das Ende, sondern auf den Weg der Konfirmation. Wer Konfirmation allein als Abendmahlszulassung versteht, verengt ihre Bedeutung. Ob jemand zum Abendmahl zugelassen wird, kann nicht von Prüfungsergebnissen über Glaubenswissen abhängen. Der Gemeinschaftsaspekt des Abendmahls entspricht der Entwicklung der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Er sollte in einem solchen Gottesdienst zum Ausdruck kommen.

Aufgrund dieser Thesen hat die Landessynode 1971 mit zwei Gesetzen zur Konfirmandenarbeit das Verständnis über den Zusammenhang von Konfirmation und Abendmahl verändert. Seitdem können getaufte Konfirmandinnen und Konfirmanden schon während der Konfirmandenzeit am Abendmahl teilnehmen.

Wir haben, wenn Jugendliche früher und häufiger zum Abendmahl gehen, zwei Chancen.

1. Während sie teilnehmen, die Praxis üben, entsprechend begleitet werden, erfahren und erleben, kann das Abendmahl für ihren gelebten Glauben selbstverständlich und vertraut werden. Vielleicht ist es dann bei der Konfirmation nicht für lange Zeit das letzte Abendmahl gewesen. Eigentlich ist ja auch einleuchtend, dass Menschen, die etwas selber erlebt haben, eher wieder kommen als solche, die nur eine theoretische Einladung bekommen haben. Ich erlebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, die bei ihrer Konfirmation zum ersten Mal am Abendmahl teilnehmen, als zutiefst peinlich berührt und verunsichert. Sie verhalten sich entsprechend, werden gerügt und kommen dann so schnell nicht wieder.

2. Die zweite Chance liegt in der Gestaltung unserer Abendmahlsfeiern. Im Namen Jesu laden wir zum Fest des Lebens ein. Entspricht es dem, wenn Abendmahlsfeiern als Anhängsel nach dem Predigtgottesdienst mit nur vereinzelt anwesenden Teilnehmenden ausschließlich unter dem Aspekt von Sünde, Buße und Vergebung gefeiert werden? Die Thesen zur Konfirmanden-Arbeit zeigen einen weiteren Aspekt auf: Gemeinschaft. Aber auch Erinnerung, Stärkung, Hoffnung, Fest und Feier sind Aspekte, die in der Abendmahlsliturgie zum Ausdruck kommen sollen.

Vor allem in Familiengottesdiensten wurde versucht, die verschiedenen Aspekte des Abendmahls zu gestalten und zu feiern. Hier zeigte sich allerdings ein neues Problem, wenn Eltern ihre Kinder lange vor deren Konfirmationsalter mit zum Abendmahl brachten. Sollte man sie wieder weg schicken? Sollte man sie mit einem Gruß oder ähnlichen Notlösungen abfinden? Der Arbeitskreis „Familiengottesdienste und Kinderkommunion“ reagierte darauf Mitte der 70er Jahre und stellte unter der Leitung von Pfarrer Alfred Kuby einen für die weitere Entwicklung entscheidenden Antrag an die Synode.

1977 führte dieser Antrag zu folgendem Beschluss über die

„Teilnahme von nicht konfirmierten Kindern am Abendmahl“:

1. *„Die Hinführung getaufter Kinder zum Abendmahl geschieht im Zusammenhang mit der Konfirmandenarbeit (vgl. § 17 des Gesetzes über die Konfirmandenarbeit).“*
2. *Das schließt jedoch eine gelegentliche Teilnahme einzelner Kinder zu einem früheren Zeitpunkt – vor allem im Rahmen besonderer Gottesdienste – nicht aus.*
3. *Dabei sollen die Gemeinden folgende Gesichtspunkte beachten:*
 - a) *Dem vorbereitenden und weiterführenden Gespräch in der Familie kommt besondere Bedeutung zu.*
 - b) *Neben der Familie übt die Gemeinde mit ihren Lebensäußerungen erzieherischen Einfluss aus. Je nach Situation kann dies im Unterricht, im Kindergottesdienst, während einer Familienfreizeit, durch besondere Zurüstung der Eltern oder durch die Gestaltung des Gottesdienstes selbst geschehen.*
 - c) *Feiern des Abendmahls, an denen auch Kinder beteiligt sind, müssen besonders sorgfältig vorbereitet und gestaltet werden.*

d) Die Presbyterien, nach Möglichkeit auch die Eltern und ggf. die Paten, sollen an den notwendigen Überlegungen, Vorbereitungen und Entscheidungen beteiligt werden“.

In der Folge dieses Beschlusses entschieden sich viele Gemeinden, ihr Abendmahl für Kinder zu öffnen.

1982 erschien die **Konvergenzerklärung** der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen zu „Taufe, Eucharistie und Amt“. Im Kommentar zu Abschnitt 14 heißt es: *„Wenn die Taufe als Einverleibung in den Leib Christi von ihrem innersten Wesen her auf die eucharistische Teilnahme an Leib und Blut Christi hinweist, dann stellt sich die Frage, wie ein weiterer und besonderer Ritus“ (z.B. die Konfirmation) „zwischen Taufe und Zulassung zum Abendmahl eingeschoben werden kann. Diejenigen Kirchen, die Kinder taufen, ihnen aber die Teilnahme an der Eucharistie vor einem solchen Ritus verweigern, werden vielleicht darüber nachdenken wollen, ob sie die Konsequenzen der Taufe voll anerkannt und akzeptiert haben“.* Die Synode hatte eine Stellungnahme zu verabschieden und tat dies ...

1985 so: *„Mit der Lima-Erklärung halten wir es für richtig, dass die Taufe grundsätzlich die Zulassung zum Abendmahl eröffnet. Demgemäß werden wir die Praxis, Konfirmation und Abendmahlszulassung zu verbinden, überprüfen.“*

Das war das erste Mal, dass die Taufe als alleinige Zulassungsvoraussetzung offiziell in der Landeskirche herausgestellt wurde.

1989 erschienen dann zwei Nummern der „Liturgischen Blätter“ zur Thematik mit grundsätzlichen Artikeln, u. a. von den heutigen Dekanen Dr. Michael Gärtner und Manfred Sutter.

1990 gründete sich das „Forum Kind und Kirche“, das immer wieder auf das Thema Abendmahl mit Kindern hinwies.

2001 veröffentlichte das „Forum Kind und Kirche“ eine Arbeitshilfe „Abendmahl mit Kindern“

2003 erschien ein weiteres Heft der „Liturgischen Blätter“ zum Thema, in dem Dekan Kurt Molitor einen grundlegenden Aufsatz zur Einführung schrieb.

2004 wurde der Entwurf einer neuen Agende zur Begutachtung an die Bezirkssynoden geleitet, der im Materialteil Entwürfe mit kindgerechten Abendmahlsliturgien enthält.

Seit vierzig Jahren wird in unserer Landeskirche über dieses Thema diskutiert. Und wie ist es in den anderen Landeskirchen?

2. Stand in den anderen Landeskirchen zu diesem Thema

In den Evangelisch Lutherischen Kirchen von Sachsen, Thüringen, Hannover, Braunschweig und Oldenburg, sowie in den Evangelischen Kirchen von Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, Anhalt, Kurhessen-Waldeck, Rheinland, Pommern, in Württemberg, Westfalen, Bayern, Bremen, Hessen-Nassau, Baden, der Kirchenprovinz Sachsen und in der Evangelisch-reformierten Kirche sind Kinder inzwischen - unter unterschiedlichsten Voraussetzungen - zum Abendmahl zugelassen. Dies alles ist eine Entwicklung der letzten vierzig Jahre. Und was war davor?

3. Der Zugang der Reformatoren zum Thema Abendmahlszulassung

Im 15. Jahrhundert wurde in der römisch-katholischen Kirche die Firmung eingeführt und damit die Zulassung zur Eucharistie verbunden. Die Reformatoren waren zwar gegen die Firmung, weil sie darin eine Entwertung der Taufe sahen, aber auch sie mussten sich fragen (lassen), in welchem Alter die Getauften das Abendmahl empfangen dürften. Luther kann beim Nachdenken über 1. Korinther 11 sogar sagen: „Es steht aber nichts im Wege, dass auch Kindern das Sakrament des Altars gegeben werden kann.“ Praktische Konsequenzen aus dieser

Einsicht hat er aber nicht gezogen. Vielmehr beschreibt er schon 1523 die seines Erachtens erforderlichen Voraussetzungen für eine Abendmahlsteilnahme: Der Bischof bzw. Pfarrer soll keine Leute zum Abendmahl zulassen, die nicht die Frage beantworten könnten, „ob sie verstehen, was das Sakrament sei, was es nütze und gebe und wozu sie es wollen brauchen, nämlich ob sie die Worte vom Sakrament mit ihrer Auslegung auswendig sagen können und anzeigen, dass sie darum zum Tisch des Herrn gehen, dass sie der Sünden halben mit beschwerem Gewissen oder Todesfurcht oder mit einer anderen Anfechtung des Fleisches, der Welt oder des Teufels geplagt, hungere und dürste nach dem Wort der Gnade und Seligkeit vom Herrn selbst zu empfangen, durch das Amt des Dieners, auf dass sie getröstet und gestärkt werden“.

Jeder Kommunikant hat sich, so Luther weiter, in der Regel einmal im Jahr einem solchen „Abendmahlsverhör“ mit anschließender Beichte und Absolution zu stellen. Ähnlich argumentiert Johannes Calvin. Er betont in seinem Hauptwerk, der „Institutio“, nur diejenigen könnten am Abendmahl teilnehmen, „die imstande sind, Leib und Blut des Herrn zu ‚unterscheiden‘, ihr eigenes Gewissen zu ‚prüfen‘, den ‚Tod des Herrn zu verkünden‘ und seine Kraft recht zu erwägen ... Es muss also eine Prüfung vorausgehen, und die erwartet man bei Kindern vergeblich“. Soweit Calvin!

Der Straßburger Reformator Martin Bucer entwickelte die Konfirmation als Abschluss des nachgeholtten Taufunterrichts. Er musste im Streit mit den Täufergemeinden die Kindertaufe rechtfertigen. Bucer macht die Zulassung zum Abendmahl von der Konfirmation im Alter von 13 bis 14 Jahren abhängig. So hat sich im Evangelischen Bereich die Abendmahlszulassung mit der Konfirmation verbunden.

Und wie war es vor der Reformation?

Kinder beim Abendmahl in der frühen Kirche

Sobald Kinder in der Alten Kirche getauft wurden, wurde gefragt, ob sie auch am Abendmahl teilnehmen können. Dass Taufe und Abendmahl eng zusammengehören, steht in einer Sammlung von Texten und Regeln, die das Gemeindeleben betreffen, der sog. „Didache“, aus der Mitte des 2. Jahrhunderts: „Niemand esse oder trinke von eurer Eucharistie, außer denen, die auf den Namen des Herrn getauft sind.“

Ausdrücklich bezeugt wird die Teilnahme von getauften Kindern am Abendmahl ab dem 3. Jahrhundert nach Christus. Hinweise, dass Kinder in den Gottesdiensten mit gefeiert haben, sind bereits im Neuen Testament selbst zu finden (vgl. Epheser 6, 1-4; Kolosser 3, 20ff).

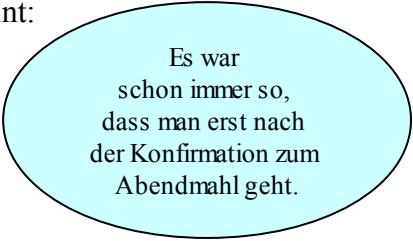
Augustin († 430) verteidigte die Kinderkommunion und schrieb: „Es sind Kinder, aber sie werden zu Gliedern von Christus. Es sind Kinder, aber sie empfangen seine Sakramente. Es sind Kinder, aber sie werden zu seinen Tischgenossen, damit sie das Leben haben“ (Er beruft sich auf Johannes 6, wo steht: *Nur wer beide Sakramente empfängt ist gerettet*). Genauso wird es bis heute in den östlichen Kirchen praktiziert.

Die römisch katholische Kirche entwickelte sich anders. Die Kinderkommunion hatte sich zunächst weit verbreitet, was teilweise bis ins Mittelalter so blieb. Jedoch begann im 6. Jahrhundert die Kritik daran. Wesentlicher Grund dafür war die wachsende Scheu vor den gewandelten Elementen: Leib und Blut Christi. Kinder könnten nicht ehrfurchtsvoll genug den Elementen begegnen.

1215 legte das IV. Laterankonzil fest, dass Kinder erst dann am Abendmahl teilnehmen dürfen, wenn sie in der Lage wären, die geweihte Hostie von alltäglicher Speise zu unterscheiden. Mit diesen sog. „anni discretionis“ war zunächst das 7. Lebensjahr gemeint, doch schon bald verschob sich der Zeitraum auf das 13. oder 14. Lebensjahr. Gleichzeitig wurde den Laien der Abendmahlskelch entzogen und die Wandlungslehre zum Dogma erklärt.

Die Kinderkommunion wurde daraufhin nicht mehr ausgeübt und später ausdrücklich verboten. Papst Pius X. legte 1910 den Beginn der anni discretionis wieder auf das 7. Lebensjahr fest, was heute noch das Alter der Erstkommunionkinder ist.

Aus all dem sehen wir: Abendmahl mit Kindern ist also kein neues Thema, sondern nimmt eine alte Tradition wieder auf. Das ist unsere Antwort auf ein Argument aus der Gemeinde, das gegen den Gesetzentwurf zu sprechen scheint:



Es war
schon immer so,
dass man erst nach
der Konfirmation zum
Abendmahl geht.

5. Wie lautet nun der Gesetzentwurf und wie wird er begründet?

Paragraph 1, Absatz 1 des Gesetzentwurfes lautet:

„Wer getauft ist, ist zur Feier des Abendmahls eingeladen.“

Wer getauft ist, ist Glied am Leib Christi, und das ist unabhängig davon, ob er logisch denken und verstehen kann oder nicht. Es gibt nur die eine Taufe, durch die wir zu Christus gehören (vgl. Epheser 4, 5; 1. Korinther 12, 13). Deshalb darf man nicht unterscheiden zwischen Getauften und Abendmahlsberechtigten, und es sollte für uns die altkirchliche Regel wieder gelten, die lautet: „Die Taufe eröffnet den Zugang zum Abendmahl“.

Es wird Gemeinschaft gefeiert. Und hat nicht Jesus den Kindern gerade diese Heilsgemeinschaft ohne Vorbedingungen zugesprochen? Da besteht für mich der Zusammenhang mit dem Kinderevangelium Markus 10.

Der Absatz 2 im 1. Paragraphen des Gesetzentwurfes lautet: *„Kinder sind ihrem Alter entsprechend auf die Feier des Abendmahls vorzubereiten“.*

Miteinander Abendmahl zu feiern ist auch, aber nicht nur ein Erlebnis der Gefühle. Wer erlebt, will auch wissen und verstehen. Und das ist grundsätzlich in jedem Alter angemessen möglich.

Kinder erleben Zeiten, Formen, Rhythmen, Texte, Rituale und Melodien und nehmen sie in sich auf. Sie erleben Menschen, die ihren Glauben leben und die sie begleiten. Ich lernte beten, weil meine Eltern und Großeltern auch beteten, Kinder erleben religiöse Praxis und lernen im Erleben. Das ist auch beim Abendmahl so. Es kommt darauf an, dass wir Kinder an das Geheimnis heranführen, es mit ihnen feiern und danach gemeinsam darüber reden. Im Judentum ist dies z.B. beim Passafest noch heute so. Das jüngste Kind beginnt die Sedermahl-Feier mit der Frage: „Vater, was unterscheidet diese Nacht von anderen Nächten?“

Wir Erwachsenen sind gefragt. Dazu sollten wir allerdings unseren Glauben auch mit eigener Sprache ausdrücken können. Wir können biblische Geschichten erzählen oder vorlesen, können mit den Kindern beten und sie durch unser Vorbild an das Abendmahl heran führen. Die Prägung in der Familie ist die erste und tiefgreifendste.

Aber heute sind viele Eltern und Paten mit religiöser Erziehung überfordert. Deshalb gehört zu der Zulassung von Kindern zum Abendmahl ein entsprechendes Gemeinde-Konzept, wie Kinder zum Abendmahl hingeführt werden können. Das kann in Kindergarten und Kindergottesdienst, Kinderbibelwochen und Religionsunterricht, aber auch in der Arbeit mit Tauf- und Kindergarteneltern geschehen. Vor allem im Gottesdienst selbst kann kindgemäß auf die Feier vorbereitet werden, dann sind auch ALLE vorbereitet! So erfahren Kinder und Erwachsene gemeinsam die Vielfalt des biblischen Abendmahlsverständnisses. Den Entwürfen für Familiengottesdienste in unserer neuen Agende I merkt man diesen Ansatz an: Einerseits können Kinder in den Abendmahlsgottesdienst der Gemeinde hineinwachsen, weil traditionelle Texte übernommen werden. Andererseits haben Texte und Lieder eine kindgemäße Sprache. So werden sie auch erspüren, dass ein Sündenbekenntnis etwas Ernstes, Vergebung etwas Frohes

und Gemeinschaft stärkend ist. So verstehen Kinder. Solche Abendmahlsfeiern sind würdig und feierlich, aber auch fröhlich und natürlich. Das ist den Kindern gemäß ... und nicht nur den Kindern! Deshalb können auch Kinder unterscheiden zwischen einem normalen Essen und Trinken und der symbolischen Speise, was den Reformatoren ja so wichtig war. Damit ist das Argument aus der Gemeinde widerlegt:

Kinder verstehen davon noch nichts.

In diesem Zusammenhang kann auch die alte Frage nach dem „würdigen“ Abendmahlsempfang (vgl. 1. Korinther 11, 27ff) beantwortet werden. Paulus teilt die Teilnehmer am Mahl nicht in Würdige und Unwürdige ein. Es geht nicht um die ethische Würdigkeit des Einzelnen, sondern die Art und Weise, wie die Gemeinde die Feier begeht: gemeinschaftsfördernd, wenn man aufeinander achtet und niemanden ausschließt, oder gemeinschaftswidrig, wenn man rücksichtslos Spaltungen bewusst in Kauf nimmt und ausgrenzt. Die „Würde“ des Abendmahls besteht wohl darin, dass sie die Gemeinschaft aller Getauften darstellt – und die ganze Gemeinde, Junge und Alte, Gesunde und Krank etc. zusammenführt. Soweit zum Argument aus der Gemeinde:

Kinder sind nicht würdig genug zum Abendmahl.

Der § 2 des Gesetzentwurfes betrifft eine weitere Frage aus der Gemeinde:

Und was ist mit der Konfirmation?

Er lautet: „Während der Konfirmandenarbeit soll nach einer entsprechenden Einführung den Konfirmandinnen und Konfirmanden das Abendmahl angeboten werden“.

Konfirmandenunterricht profitiert von den Kindern, die schon Abendmahl erlebt haben und eingeführt sind. Das Abendmahlsverständnis wird vertieft. Man fängt einfach nicht bei Null an! Auch in diesem Alter sollte doch altersgemäß auf das Abendmahl vorbereitet werden. Die Arbeit mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden an diesem Thema ist auch schon deshalb wichtig, weil sie - hoffentlich - auch einmal ihren eigenen Kindern auf religiöse Fragen antworten können sollen. Es wäre gut, sie hätten dann ihre religiöse Sprache gefunden. Dazu können die Grundlagen im KU gelegt werden. Und das ist eine große Möglichkeit, denn noch 90% der evangelischen Jugendlichen werden konfirmiert.

Nun kommt gerade aus der Praxis der Konfirmandenarbeit immer häufiger die Frage :

Was ist, wenn Ungetaufte zum Abendmahl kommen?

Schon oft bin ich in der letzten Zeit gefragt worden: Wenn jetzt am Sonntag beim Abendmahl ein Mensch vor mir steht, von dem ich weiß, dass er nicht getauft ist ... soll ich den etwa wegschicken? - Nein, denn das wäre völlig im Widerspruch zum einladenden Charakter des Abendmahles. Aber es entbindet uns nicht von unserer Verantwortung:

Nach dem Zeugnis des Neuen Testaments ist das Abendmahl die Speise des wandernden Gottesvolkes (1. Korinther 10, 1ff) – und **nicht** der Menschheit im Allgemeinen. Das Abendmahl ist im Unterschied zu allen Formen von Agape-Feiern das „Herren-Mahl“ (1. Korinther 11, 20). Der Einzelne steht in einer verbindlichen Gemeinschaft mit Christus, dem Herrn. Deshalb spricht Paulus die Korinther auch sehr bewusst auf ihr Getauftsein an, indem er ihnen deutlich zeigt, wie sie sich als Teil Christi zu verhalten haben (vgl. 1. Korinther 11, 17ff).

Die Taufe ist wirksames Zeichen der Eingliederung in den Leib Christi, das die Teilhabe an Kirche begründet.

Das Abendmahl ist Verwirklichung und Stärkung der Gemeinschaft mit Christus und untereinander. Mit anderen Worten: Die Taufe ist „Initiations-Sakrament“, das Menschen in die Kirche einfügt, das Abendmahl aber ist „Partizipations-Sakrament“, das an der Lebensgemeinschaft mit Christus stets neu teilhaben lässt.

So besteht – von den Anfängen der Kirche an bis heute – ein großer *ökumenischer Konsens*, wonach die Taufe Voraussetzung der Teilnahme am Abendmahl ist.

Das müssen wir vermitteln! Dass die Taufe diese Bedeutung hat, muss auch deutlich werden. Sie muss als Ritual aus sich sprechen. Das ist *eine* wichtige Aufgabe.

Die *andere* Aufgabe liegt im Unterricht der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Das Thema Taufe gehört vor das Thema Abendmahl und seine Erarbeitung bietet die Chance, ungetaufte Konfirmandinnen oder Konfirmanden als Erlebnis der Gruppe zu taufen.

Unsere erste Aufgabe ist, zum Abendmahl hinzuführen über die Taufe. Das ist grundsätzlich unsere Verantwortung. Es gibt aber seelsorgerliche Gründe, Ungetaufte nicht abzuweisen.

In der Muster-Ordnung „Abendmahl“ der *Arnoldshainer Konferenz von 1994* heißt es dazu: „*Es kann vorkommen, dass Ungetaufte bei einer Abendmahlsfeier anwesend sind. Sie sollen beim Herzutreten zum Tisch des Herrn nicht zurückgewiesen werden. Ihr Entschluss, am Abendmahl teilzunehmen, wird im gegebenen Fall respektiert, es soll jedoch danach mit ihnen ein Gespräch geführt werden, dass sie diese Abendmahlsteilnahme als Eröffnung des Weges zur Taufe und zur Gemeinde Jesu Christi verstehen und ihn auch gehen.*“

In diesen Fällen sollte also das Interesse am Abendmahl nicht als Problem, sondern als Chance, mit den Menschen gemeinsam den Weg zur Taufe zu gehen, angenommen werden. Dies gilt genauso wie für Kinder und Jugendliche auch für Erwachsene!

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, was ich zum Anfang schon als große Chance dargestellt habe: Lasst uns miteinander reden über das Abendmahl. Nehmen wir diese Gelegenheit wahr: in der Synode, in den Presbyterien, in den Gemeinden ins theologische Gespräch zu kommen. Wir werden dabei viele interessante und bewegende Entdeckungen machen. Das Abendmahl kann für unsere Gemeinden ganz neu in den Blick kommen. Dabei halten wir uns an das Prinzip des Leitfaden-Flyers „Wie wir uns auf den Weg machen“:

Informieren – miteinander reden – vorbereiten – feiern!

Mit dem folgenden Text hat **Oberkirchenrat Christian Schad** am Donnerstag, dem 16. November 2006, die **Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz** (Protestantische Landeskirche) über die Ergebnisse der Beratungen in den Bezirkssynoden zum Entwurf des „Gesetz(es) über die Teilnahme von Kindern und Konfirmandinnen und Konfirmanden am Abendmahl“ informiert.

Das Gesetz wurde am 17. November 2006 mit großer Mehrheit beschlossen, und zwar mit folgender, geänderter Überschrift: **„Gesetz über die Teilnahme am Abendmahl“**.

Verehrte Mitglieder des Präsidiums!
Liebe Synodale!

Am 18. Mai des vergangenen Jahres haben Sie den Entwurf des Gesetzes über die Teilnahme von Kindern und Konfirmandinnen und Konfirmanden am Abendmahl festgestellt. Dieser Entwurf wurde den 20 Bezirkssynoden zur gutachtlichen Äußerung zugeleitet (vgl. § 76 Nr. 1 und § 53 Abs. 2 KV). Vor der endgültigen Beschlussfassung durch die Landessynode ist es heute meine Aufgabe, Sie noch einmal über die Stellungnahmen der Bezirkssynoden zu informieren und zusammenfassend in den Inhalt des Gesetzes einzuführen.

Alle Bezirkssynoden haben sich mit dem Thema „Kind und Abendmahl“ beschäftigt und dem vorliegenden Gesetzesentwurf – ohne Änderungsvorschläge – zugestimmt. Zusätzliche Anregungen und Empfehlungen der Bezirkssynoden Bad Bergzabern, Neustadt und Obermoschel betreffen die Bereitstellung von catechetischem Material, um die altersgemäße Abendmahlsvorbereitung von Kindern auch praktisch zu gewährleisten.

Ich sage für den Landeskirchenrat die erbetene Unterstützung zu – und verweise in diesem Zusammenhang auf folgende Publikationen:

- Im Herbst 2001 gab das „*Forum Kind und Kirche*“ eine „Arbeitshilfe für die Gemeinden in der Evangelischen Kirche der Pfalz“ heraus unter dem Titel: „Abendmahl mit Kindern. Vorbereitung und Feier“. Hier findet man hilfreiche Anregungen für eine angemessene Vorbereitung von Kindern zum Abendmahl und für eine integrative Abendmahlspraxis, unter Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen; dazu eine Auswahl von für unsere Fragestellung wichtigen Texten.
 - Dem Thema „Abendmahl mit Kindern“ sind auch die *Liturgischen Blätter* Nr. 70/2003 gewidmet, u. a. mit grundsätzlichen und praktischen Hinweisen für eine verantwortliche Abendmahlspraxis, die Kinder mit einbezieht.
 - Im vergangenen Jahr erschien zudem ein „Materialdienst“, herausgegeben vom *Pfarramt für die Kindergottesdienstarbeit* unserer Landeskirche, der einen Studientag zum Thema „Abendmahl mit Kindern“ dokumentiert. Dort finden sich Erfahrungsberichte und eine Materialbörse von Gemeinden, die bereits die Zulassung von Kindern zum Abendmahl beschlossen haben.
 - Ebenfalls unter der Federführung des Pfarramts für die Kindergottesdienstarbeit ist jetzt – unter dem Titel „Das Abendmahl entdecken“ – ein eigener *Praxistag* entwickelt worden, der nach Verabschiedung des vorliegenden Gesetzes in den Kirchenbezirken unserer Landeskirche angeboten werden wird. Hier kommen alle relevanten Aspekte unseres Themas zur Sprache, auch mit dem Hinweis auf weiterführende Materialien.
- Neben einer breiten Zustimmung gab es bei der Behandlung des Gesetzesentwurfes in den *Bezirkssynoden* vereinzelt auch kritische Rückfragen:
- „Sind Kinder überhaupt in der Lage, das Abendmahl zu verstehen und ‚würdig‘ zu empfangen?“
 - „Worin besteht der Sinn der Konfirmation, wenn damit nicht mehr die Zulassung zum

Abendmahl verbunden ist?“

„Und was geschieht, wenn Ungetaufte am Abendmahl teilnehmen?“

Ich werbe darum, dass wir diese Stimmen ernst nehmen – und sie behutsam und konstruktiv einbeziehen auf dem Weg zu einer lebendigen und theologisch verantworteten Abendmahlspraxis in unserer Kirche. Wenn ich im Folgenden noch einmal auf den Inhalt des Gesetzesentwurfes eingehe, will ich mich bewusst den genannten Anfragen stellen.

§ 1 Abs. 1 des Gesetzesentwurfes lautet:

„*Wer getauft ist, ist zur Feier des Abendmahls eingeladen.*“

Die Taufe, sie begründet die vollgültige Gliedschaft am Leib Christi, ungeachtet des Lebensalters bzw. vorhandener oder nicht vorhandener kognitiver Fähigkeiten. Gibt es nur *eine* Taufe, durch die wir Christus zugeeignet werden (vgl. Eph 4, 5; 1. Kor 12, 13), verbieten sich Trennungslinien zwischen Getauften einerseits und Abendmahlsberechtigten andererseits. Dem Ja zur Säuglingstaufe entspricht die generelle Zulassung aller Getauften zum Abendmahl. Deshalb ist der altkirchlichen Regel wieder Geltung zu verschaffen, die lautet: „*Die Taufe eröffnet den Zugang zum Abendmahl*“. Die Gemeinde der Getauften und die Abendmahlsgemeinde, sie sind identisch!

Durch das Sakrament des Altars wird die Kirche als „Leib Christi“ aufgebaut und gestärkt (vgl. 1. Kor 10, 16f.). Deshalb kann und darf die Teilnahme am Abendmahl „keinem getauften Menschen verweigert werden. Weder fehlende körperliche und geistige Gesundheit noch mangelnde Bildung, Entwicklung oder Moralität können ein Grund sein, Menschen von der Feier des Abendmahls auszuschließen“ (so der Heidelberger Theologieprofessor Michael Welker in seinem Buch: „Was geht vor beim Abendmahl?“, S. 152).

Steht hier ganz das Geschenk der Gemeinschaft mit Christus und untereinander im Vordergrund, so macht es erst recht keinen Sinn, gerade denen das Abendmahl zu verweigern, die nicht nur „*wie die Kinder*“ (Mt 18, 3), sondern wirklich *Kinder* sind. Das öffentliche Eintreten Jesu für sie – dass er Kinder in die Mitte stellt, sie segnet und ihnen das Gottesreich zuspricht (vgl. Mk 10, 14) – steht beispielhaft für die Bedingungslosigkeit des Heils, das in Wort und Sakrament gewährt wird.

Dass die Teilnahme von Kindern am Abendmahl sich allerdings nicht in einem rein emotionalen Erlebnis erschöpfen darf, verbietet das Herrenmahl selbst. Wie jede sakramentale Handlung, so ruft auch das Abendmahl nach Deutung und verstehendem Begreifen. Dies aber wächst mit der Teilnahme am Abendmahl selbst. Es ist grundsätzlich auf jeder Altersstufe in je angemessener Weise möglich. Deshalb der vorgeschlagene Gesetzestext:

„*Kinder sind ihrem Alter entsprechend auf die Feier des Abendmahls vorzubereiten*“

(§ 1 Abs. 2).

Kinder lernen das Wesen der Religion gewissermaßen von außen nach innen; orientiert an Zeiten, Formen und Rhythmen, an Texten, Ritualen und Melodien. Vor allem aber vermittelt durch *Personen*, durch Vorbilder im Glauben, denen man anmerkt, dass ihnen die Geschichten und Figuren ihrer Religion wichtig sind.

Primärer Ort der religiösen Sozialisation ist nach wie vor *die Familie*. Hier geben Eltern, Paten, ältere Geschwister u. a. den Kindern Anteil an der eigenen Glaubenspraxis. Sie führen sie auch durch ihr eigenes Verhalten an das Abendmahl heran. In der Regel sind sie es, die deshalb den individuellen Zeitpunkt des ersten Abendmahlsgangs ihrer Kinder mitbestimmen. In vielen Gemeinden haben Eltern durch das Mitbringen ihrer Kinder zum Abendmahl die heutige Diskussion mit angestoßen.

Freilich! Die Rolle der Familie darf bei der Weitergabe des christlichen Glaubens nicht überschätzt werden. So sehr Eltern für ihre Kinder im Blick auf Glauben und Religion die ersten

Ansprechpartner sind, so stimmt andererseits doch auch: Viele Eltern sind in Glaubensfragen unsicher; andere üben bewusst Zurückhaltung und delegieren diese Aufgabe an Kirchen. Man kann darum die Teilnahme von Kindern am Abendmahl nicht fordern, ohne sich für ein sinnvoll abgestimmtes Konzept der Gemeindekatechese einzusetzen. Kindergarten und Kindergottesdienst, Kinderbibelwochen und Religionsunterricht in der Grundschule, aber auch die Arbeit mit Tauf- und Kindergarteneltern seien hier beispielhaft erwähnt.

Zentrale Bedeutung hat darüber hinaus die Vorbereitung zum Abendmahl im Gottesdienst selbst. Sie kommt in der Wortverkündigung und in der gesamten liturgischen Gestaltung sinnenfällig zum Ausdruck. Dieser gottesdienstintegrierte Ansatz beendet auch die Einteilung in Vor- und Nichtvorbereitete. Er ermöglicht es, Kinder und Erwachsene gemeinsam für die Vielfalt des biblischen Abendmahlsverständnisses zu öffnen. Vor allem die Entwürfe für Familiengottesdienste in unserer neuen Agende I sind diesem Anliegen verpflichtet:

Auf der einen Seite achten und hüten sie die überkommenen Formen und Gesten, auch die festen Sprachmuster (wie z. B. die Einsetzungsworte), so dass Kinder hineinwachsen können in den Abendmahlsgottesdienst der Gemeinde, um mit ihm vertraut und in ihm beheimatet zu werden. Auf der anderen Seite sprechen Gebete, Texte und Lieder eine Sprache, die Kindern bewusst entgegenkommt mit dem Ziel, in ihnen Verständnis zu wecken z. B. für den Ernst eines Sündenbekenntnisses, aber auch für die Freude der Vergebung und den Dank für erfahrene Gemeinschaft. Die liebevolle und schöpferische Arbeit an Form und Inhalt des Gottesdienstes lassen die Würde einer Abendmahlsfeier, aber auch Natürlichkeit und Ungezwungenheit erleben. So ist gerade bei Kindern die Erfahrung zu machen, auf die die Reformatoren so großen Wert legten: dass sie nämlich sehr wohl unterscheiden können zwischen einem normalen Essen und Trinken – und der Begegnung mit Christus, der uns im Abendmahl an seinen Tisch lädt.

Auch die alte Frage nach dem „würdigen“ Abendmahlsempfang (vgl. 1. Kor 11, 27ff.) findet dann ihre angemessene Antwort. Im Gegensatz zur traditionellen Deutung teilt Paulus die Teilnehmer am Mahl nicht in Würdige und Unwürdige ein. Nicht Alter oder Reife sind das Kriterium für den würdigen oder unwürdigen Gebrauch des Sakraments, sondern die Art und Weise, wie die Gemeinde die Feier des Herrenmahls begeht: gemeinschaftsfördernd, also in gegenseitiger Achtung und in Verantwortung füreinander, oder gemeinschaftswidrig, also rücksichtslos und Spaltungen bewusst in Kauf nehmend. Auf unser Thema gewendet, kann Michael Welker sagen: „Wer getauften Christen die Abendmahlsgemeinschaft verweigert, muss sich ... ernsthaft prüfen, ob er oder sie das Abendmahl ‚würdig‘ feiert“ (a.a.O., S. 164). Die „Würde“ des Abendmahls besteht offenbar darin, dass sie die Gemeinschaft aller Getauften darstellt – und die ganze Gemeinde, Junge und Alte, Gesunde und Kranke etc. zusammenführt.

Sind nach dem bisher Gesagten alle Getauften – und also auch getaufte Kinder – bei der Mahlfeier willkommen, so werden wir als Protestanten, die dem Bildungsimpuls der Reformation verpflichtet sind, eine größtmögliche „abendmahlstheologische Mündigkeit“ (M. Welker) anstreben. Geht es in der Konfirmandenarbeit, verstanden als nachgeholtem Taufkatechumenat darum, die Jugendlichen zu befähigen, die Taufe in ihren Konsequenzen für ihr Leben auch begründet und selbstverantwortet anzunehmen, so bleiben in ihr Abendmahlslehre und Abendmahlsfeier konstitutive Bestandteile. In wörtlicher Aufnahme von § 17 Abs. 1 des Konfirmationsgesetzes lautet daher der vorgesehene § 2 der neuen Regelung: *„Während der Konfirmandenarbeit soll nach einer entsprechenden Einführung den Konfirmandinnen und Konfirmanden das Abendmahl angeboten werden“.*

Dass Kinder bereits vor der Präparandenzeit, altersgemäß auf die Mahlfeier vorbereitet, am Abendmahl teilnehmen können, bedeutet für die Konfirmandenarbeit selber *keinen Verlust*, sondern *Gewinn*! Denn gerade die erforderliche intellektuelle Auseinandersetzung, also die

Erklärung und Aufklärung darüber, was im Abendmahl geschieht, ist wesentlich fruchtbarer mit in Abendmahlsfeiern erfahrenen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Der Unterricht kann daran positiv anknüpfen. Es geht nicht mehr um Erstbegegnung, sondern um eine Vertiefung des Abendmahlsverständnisses und um die Einordnung des Herrenmahls in das Gesamtgefüge des christlichen Glaubens.

Die Konfirmation ist Bestätigung der Taufe. Junge Christen bekräftigen damit die von Eltern und Paten für sie getroffene Entscheidung. Sie tun das auf der Basis konkreter Erfahrungen und damit verbundener Deutungen; auch auf dem Hintergrund ihrer gottesdienstlichen Praxis. Entsprechend dient eine verantwortungsvoll gestaltete Teilnahme von Kindern am Abendmahl dem Wachsen in ihrer Mündigkeit als Glieder am Leib Christi. Die Bestätigung der Taufe in der Konfirmation geschieht durch das eigene, begründete, nicht nur durch das Wort, sondern eben auch durch das Sakrament genährte Ja der Konfirmanden. Das Abendmahl im Konfirmationsgottesdienst wird gefeiert als das, was es ist: als Sakrament der Wegzehrung, als Stärkung und Vergewisserung auf dem Weg des Glaubens.

Das Abendmahl ist nach dem Zeugnis des Neuen Testaments also die Speise des wandernden *Gottesvolkes* (1. Kor 10, 1ff.) – und nicht der Menschheit im Allgemeinen. Das Abendmahl ist – im Unterschied zu allen Formen von Agape-Feiern – das „Herrenmahl“ (1. Kor 11, 20), in dem der Einzelne in einer verbindlichen Gemeinschaft mit Christus als dem Herrn, dem Kyrios, steht. Deshalb ist *die Taufe* als das Sakrament des Anfangs und der Eingliederung in den Leib Christi dem Abendmahl prinzipiell vorgeordnet. Im Zusammenhang mit der Diskussion der Lima-Papiere hat sich unsere Landessynode 1985 ausdrücklich dieser allgemein-christlichen Überzeugung angeschlossen und erklärt, „dass die Taufe grundsätzlich die Zulassung zum Abendmahl eröffnet.“ Für den Fall, dass Ungetaufte bei einer Abendmahlsfeier anwesend sind, rät die Muster-Ordnung „Abendmahl“ der Arnoldshainer Konferenz (1994), die für unsere Landeskirche in den vergangenen Jahren immer wieder Orientierung bot: „Sie sollen beim Herzutreten zum Tisch des Herrn nicht zurückgewiesen werden. Ihr Entschluss, am Abendmahl teilzunehmen, wird im gegebenen Fall respektiert, es soll jedoch danach mit ihnen ein Gespräch geführt werden, dass sie diese Abendmahlsteilnahme als Eröffnung des Weges zur Taufe und zur Gemeinde Jesu Christi verstehen und ihn auch gehen.“ Das gilt gleichermaßen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Liebe Synodale, mit dem vorliegenden Gesetz kommt ein langer Prozess in unserer Kirche zum Abschluss. Die Einladung aller Getauften zum Abendmahl wird sie in Zukunft dem näher bringen, was sie ihrem Namen nach zu sein beansprucht: nämlich „evangelisch“, weil in der Spur des Evangeliums von Jesus Christus, und „protestantisch“, insofern sie öffentlich und klar bezeugt: Alle Getauften, auch die Kinder, gehören dazu!

Wortlaut des Gesetzes

Die Landessynode hat aufgrund von '§ 76 Nr. 1 der Verfassung der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) mit der für den Erlass von Vorschriften in Bezug auf Lehre und Kultus nach § 77 Abs. 2 der Verfassung erforderlichen Mehrheit folgendes Gesetz beschlossen:

§ 1

- (1) Wer getauft ist, ist zur Feier des Abendmahls eingeladen.
- (2) Kinder sind ihrem Alter entsprechend auf die Feier des Abendmahls vorzubereiten.

§ 2

Während der Konfirmandenarbeit soll nach einer entsprechenden Einführung den Konfirmandinnen und Konfirmanden das Abendmahl angeboten werden (§ 17 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über die Ordnung der Konfirmandenarbeit).

§ 3

- (1) Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 2007 in Kraft.
- (2) Zum gleichen Zeitpunkt tritt das Gesetz über die erstmalige Teilnahme von Konfirmanden am Abendmahl vom 26. November 1971 (ABL. 1972 S. 9) sowie der Beschluss der Landessynode vom 25. November 1977 (ABL. 1986 S. 55) außer Kraft.

Speyer, den 18. November 2006

- Kirchenregierung -

Cherdron, Kirchenpräsident

Die Vorbereitung zum Abendmahl – eine Aufgabe für und mit der ganzen Gemeinde

In der ganzen bisherigen Diskussion um die Teilnahme von Kindern am Abendmahl fällt auf, wie immer wieder eine entsprechende Vorbereitung oder Hinführung der Kinder gefordert wird. Und oft wird besorgt festgestellt, dass unvorbereitete Kinder das Abendmahl nicht in einer dem Sakrament entsprechenden Art und Weise mit feiern und die Gaben empfangen könnten. Wenn man aber diejenigen zu Wort kommen lässt, die Kinder beim Abendmahl erlebt haben, werden sie berichten können: Kinder sind besonders achtsam für die Feier des Abendmahls und empfangen die Gaben ehrfürchtig und ergriffen. Ungeachtet dessen hat die Gemeinde durch das Gesetz vom 17.11.2006 die Aufgabe, alle Menschen für die Feier des Abendmahls vorzubereiten. Wir Erwachsenen haben die Verantwortung, die Kinder zum Abendmahl hin zu führen, ihnen Vorbild und GesprächspartnerIn zu sein. Und hier kommen die Anfragen derjenigen, die mit Kindern in den Gemeinden arbeiten. Sie werden auf diese Aufgabe angesprochen und wollen ihr Bestmögliches tun. Aber wie? Und was? In welcher Form? Wie bereiten wir vor? Wo bauen wir das ein? Wer darf und kann das machen? Gibt es Materialien?

Materialien will dieser Materialdienst bieten. Hier haben Menschen aus ihrer Praxis erzählt, Ideen und Texte zur Verfügung gestellt, Elemente und Experimente aufgezeichnet, vollständige Einheiten, Liturgien und auch kleine Bausteine aufgeschrieben und gesammelt. Aus diesem Brunnen können wir schöpfen, den Urhebern der Quelle sei herzlich gedankt!

Allgemein kann man sagen, dass Kleine und Große weniger durch Erklärungen und abstrakte Darstellungen vorbereitet werden sollten, als durch erlebtes und erzähltes, mit allen Sinnen erfahrbare Vorstellen der Elemente, der Gemeinschaft um den Tisch, der alten, heiligen Worte und ihrer Bedeutung. Kinder lieben den Friedensgruß, die Weitergabe von Brot und Kelch, liturgisch orientierende Lieder, den Kreis um den Altar, Berührung und Segen. So ist die Gestaltung der Abendmahlsfeier selbst ein wichtiger und guter Ort der Vorbereitung. Schließlich ist es möglich, in jedem Abendmahlsgottesdienst die ganze Gemeinde auf die gemeinsame Feier vorzubereiten. Dann sind auch wirklich alle vorbereitet. Anregungen zu einer solchen Vorbereitungsform finden sich im Heft der Badischen Landeskirche „Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt“. (Manfred Hilker, Martin Treiber (Hg.), *Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt! Kinder und Erwachsene im Gottesdienst für die Feier des Abendmahls vorbereiten*, Eine Arbeitshilfe zur gottesdienstintegrierten, liturgischen und homiletischen Abendmahlsvorbereitung von Kindern und Erwachsenen, Karlsruhe 2001, Bezug: Religionspädagogisches Institut der Evang. Landeskirche in Baden – Kindergottesdienst, Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721/9175-417, Fax -/9175-435)

Schon im Gottesdienst mit den ganz Kleinen, Krabbelgottesdiensten oder Kleinkinder-Feiern kann auf das Abendmahl vorbereitet werden. Hier ist es vor allem wichtig, den Kindern Stimmungen und Emotionen zu vermitteln und den Erwachsenen Formulierungshilfen zu geben. Sie können dann das Gespräch in der Familie führen, wenn das Kind fragt.

Im Protestantischen Kindergarten gibt es im Jahr viele Möglichkeiten, die Kinder auf das Abendmahl vorzubereiten. Zum einen bietet das Kirchenjahr einige Gelegenheiten, zum anderen kann jede biblische Geschichte, die mit einem Fest endet, Aspekte des Abendmahls verdeutlichen. Es muss klar sein, dass in den Einrichtungen die Erzieherinnen lediglich zum Abendmahl hinführen, dass ihre gemeinsamen Feiern mit den Kindern kein Gemeindeabendmahl sind. Denn dazu muss zum einen ein ordinierter Mensch die Feier halten und zum anderen sollen entsprechende liturgische Stücke in agendarischer Form vorkommen. Also feiern wir mit den Kindern unsere vorbereitenden Feiern in aller Freiheit, damit sie dann am Abendmahl der Gemeinde teilnehmen können, wenn es ihre Eltern wünschen. Diese sollten nämlich die Möglichkeit haben, über die Teilnahme ihres Kleinkindes zu entscheiden. Wichtig ist,

dass sich die ErzieherInnen mit dem Thema Taufe identifizieren. Auch sollten die Eltern zumindest informiert, wenn nicht auch zur Mitarbeit am Thema eingeladen sein. Und hier gilt wie bei allen Ideen zur Vorbereitung des Abendmahls: Es kann nicht nur einmal für alle Zeiten geschehen, es muss eine immer wiederkehrende Aktion sein, damit immer wieder neue Kinder die Chance der Vorbereitung haben. Wenn wir Kinder taufen und einen Kindergarten in Trägerschaft haben, dann haben wir Verantwortung und Chance, Kinder und ihre Eltern im christlichen Glaubensleben einzuüben. Das ist Taufverantwortung der Kirchengemeinden und ihrer Leitungen.

Im Kindergottesdienst wird in jedem Jahr die Passion Jesu gefeiert – eine emotional sehr tief gehende Gelegenheit, das Abendmahl zu thematisieren und vorbereitend zu feiern. Im Plan für den Kindergottesdienst ist das Abendmahl immer wieder Thema und seit vielen Jahren gibt es gute Materialien dazu, die beim Pfarramt für Kindergottesdienst angefragt und ausgeliehen werden können. Auch Kinderbibelwochen und Kinderbibeltage sind gute Gelegenheiten, eine größere Gruppe von Kindern vorzubereiten.

Dem Alter gemäß sind getaufte Menschen auf das Abendmahl vorzubereiten. Das bedeutet auch, dass in jedem Alter jeder Getaufte die Gelegenheit haben sollte, in seiner Gemeinde vorbereitet zu werden. deshalb sind die Ideen, wo dies Generationen übergreifend geschehen kann, besonders gefragt: Freizeiten oder Wochenenden mit Familien, Kinderkirche, zu der auch Erwachsene kommen, ein Gemeindefest zum Thema, ein Jahresthema in der Gemeinde, das alle Gruppen beschäftigt, das alles sind Vorschläge, die auch die Konzeption einer Gemeinde betreffen. „Kinderfreundliche Gemeinde“ war vor kurzem noch ein erstrebenswertes Ziel derjenigen, die über die Ziele ihrer Gemeinde nachdachten. Ich würde es auf „Menschenfreundliche Gemeinde“ erweitern. Denn Kinder wachsen nicht für sich alleine auf, sondern in Zusammenhängen, die für sie Familie darstellen. So bruchstückhaft das heute auch sein mag, spielt doch die Beziehung zu verlässlichen Erwachsenen eine wichtige Rolle. Und wo Familie die religiöse Bildung nicht übernehmen kann, wo das Kind keine Chance auf Übungen im Glauben und Erfahrungen mit Gott hat, dort liegt die Aufgabe der Kirchengemeinde, denn wir taufen Kinder.

Abendmahlsvorbereitung in einem Kurs bietet die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen an, die Kinder ab etwa 8 Jahren nach einem Vorbereitungskurs zum Abendmahl einlädt. Über dieses Konzept und seine enge Zusammenarbeit mit den Eltern berichtet Sigrid Sporn in: Christenlehre-Religionsunterricht-Praxis, jetzt: Gemeindepädagogik-Praxis, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, Heft 1/2003, Seite 25.

„Abendmahlsvorbereitung mit Eltern“ ist eine Idee aus der Württembergischen Kirche, über die Martin Hinderer berichtet (s.o. GP-Heft Seite 21). Im dort entwickelten Modell KU3 werden Eltern als Hausmütter und Hausväter in die Pflicht genommen, in kleinen „Tischgruppen“ die Kinder der dritten Schulklasse in einer Art vorgezogenem Konfirmandenunterricht zu betreuen.

Sicher ist die ideale Form der gemeinsamen Vorbereitung das Leben in der Familie. Allerdings sind zu viele Erwachsene heute religiös sprachlos geworden. Und deshalb müssen verstärkt auch Erwachsene die Möglichkeit haben, Glauben zu lernen, zu üben und vorbereitet zu werden. Das geht vielleicht gemeinsam mit dem eigenen Kind besser, was den Erfolg von Eltern-Kind-Gottesdiensten, in denen beide Generationen mit feiern können, erklärt. Es wäre wünschenswert, dass Erwachsene als Eltern, Großeltern und Paten mit den Kindern von ihrem Glauben erzählen, mit ihren Kindern den Glauben einüben. Der Gemeinde alleine und zu schnell die Aufgabe zuzuweisen, ist sicher der falsche Weg. Aber das Defizit der erwachsenen Generation sollte im Blick sein und unterstützende Maßnahmen sind immer angebracht, wenn wir unsere Taufverantwortung ernst nehmen.

Wenn Kinder in unseren Gemeinden zum Abendmahl zugelassen werden, dann nicht, damit die Zahl der Abendmahlsteilnehmenden sich erhöht und wir statistisch besser da stehen. Das kann nicht das Ziel sein. Aber denjenigen, die sich gemeinsam auf den Weg machen in die Gemeinschaft hinein, Anregungen, Hilfestellungen und Begleitung zu bieten, bringt auch tieferen und längeren Erfolg. Dieser Materialdienst will Anregung und Hilfe sein.

Aber es gilt bei allem Engagement, das wir zeigen und bei aller Verantwortung, die wir wahrnehmen, wenn wir Klein und Groß auf die gemeinsame Feier des Abendmahls vorbereiten: Gott lädt ein, und Gott hat viel mehr Möglichkeiten, Glauben zu wecken und lebendig werden zu lassen als wir!

Aspekte des Abendmahls und die passenden biblischen Geschichten

Um der bei unseren Abendmahlsfeiern oft stark betonten Sündenvergebung - eigentlich ja ein freudiges Ereignis - zu begegnen, soll hier noch einmal auf die anderen Aspekte des Abendmahls aufmerksam gemacht werden. Im Abendmahl feiern wir:

- **Befreiung:** Wie das Volk Israel, das sich mit dem Passamahl auf den Weg machte und sich alle Jahre im Passamahl an diesen Aufbruch erinnert, so erinnert uns das Abendmahl an unseren Aufbruch. Wir sind auf dem Weg zu dem von Gott verheißenen ewigen Freiheitsland. Auf diesem Weg durch die „Wüste“ begleitet uns Gott.
- **Nahrung:** Gott gab seinem Volk Manna zu Essen, im Abendmahl nährt er uns mit himmlischem Brot. Das Stückchen Brot lässt uns wieder vertrauen darauf: Gott ist bei uns, ganz nah. Abendmahl ist Wegzehrung auf dem Weg als Christen.
- **Hingabe:** Abendmahl ist wie ein Fest, an dem Jesus zu Gast ist, zum Gastgeber wird und schließlich zur Gabe selbst. In Brot und Wein sehen wir die Herrlichkeit Christi.
- **Das große Fest:** Beim Abendmahl lädt uns Gott als König ein. Wir sind eingeladen, wir können entscheiden, wir haben keinen Anspruch auf die Einladung, denn Gott ist es, der gut zu uns sein will. Wir werden als Gäste beschenkt und sind damit alle gleich.
- **Abschied und Erinnerung:** Traditionell wird das letzte Essen Jesu mit seinen Jüngern als Passamahl eingeordnet und mit Jesus Worten unter das Zeichen seines baldigen Todes am Kreuz gestellt. Mit diesem Tod wird der Sinaibund erneuert für alle. Daran erinnern die Spendeworte zum Kelch. Brot und Wein des Passa werden umgedeutet, denn sie stellen nun Jesus selbst dar.
- **Hoffnung:** Jesus lebt und ist im Abendmahl gegenwärtig, bei uns. Das Wort nimmt Gestalt an, wird Gabe, die wir sehen und schmecken können. Weil der irdische und der auferstandene Jesus Tischgemeinschaft mit uns Menschen hatte, darum zerfließt die Grenze zwischen einer alltäglichen Tischgemeinschaft und dem Abendmahl in der Gemeinde – Abendmahl weist uns dahin, wo unser Glaube lebendig werden muss: in unserem Alltag.

Diese Akzente des Abendmahls haben Auswirkungen auf unsere Feiern. Abendmahl soll sein:

Vergewisserung – Gemeinschaft – Stärkung – Dank – Vergebung – Hoffnung – Freude – Erinnerung!

Passende „*Tischgeschichten*“ aus der Bibel finden sich im Ersten wie im Neuen Testament. Die einzelnen Geschichten sind unterschiedlich akzentuiert:

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Mose 1+2,8.9.15 | Gott sorgt für den Menschen und schenkt ihm Leben. |
| 1. Mose 18 | Fremde Gäste werden von Abraham und Sarah reichlich bewirtet. |
| 2. Mose 13+14 | Beim Passamahl erinnern sich die Israeliten an den Auszug aus Ägypten und an ihre Rettung und Befreiung durch Gott. |
| 1. Könige 17+19 | Gott sorgt für Elia reichlich und unendlich sowohl als Mehl und Öl kein Ende nehmen (1. Könige 17,14) als auch durch die Speise bringenden Raben (1. Könige 17,4) als schließlich auch scheinbar von Gott weit entfernt und am Ende seiner Kräfte durch einen Engel (1. Könige 19,5-8) |
| Psalms 23,5 | Gott sorgt für uns auch in Bedrohung und Not. Er stärkt uns. |

- Markus 2,13-17** Jesus lädt zu Tisch in das Haus eines Zöllners diejenigen, die aus der Gesellschaft ausgeschlossen waren. Gott schenkt uns, was wir brauchen: Gemeinschaft und Freunde.
- Lukas 19,1-10** Jesus bei Zachäus, lädt sich bei ihm, dem Sünder und Verachteten ein und isst mit ihm an seinem Tisch. Auch Zachäus gehört dazu.
- Johannes 2,1-12:** Beim Hochzeitsfest feiert Jesus fröhlich mit, wird dann zum Gastgeber, als er für neuen Wein sorgt, und weil sich im Wein die Herrlichkeit Gottes zeigt, auch zur Gabe selbst (siehe oben unter „Hingabe“).
- Matthäus 11,19:** Jesus hält Tischgemeinschaft mit den Ausgestoßenen und Verachteten, weshalb ihn das Volk *Säufer und Fresser* nennt.
- Markus 14,22-25:** Eingeladen sind alle Jünger trotz ihrer Fehler und ihrer Schuld.
- Lukas 24,28-35/
Johannes 21,1-14:** Die Tischgemeinschaft mit den Jüngern wird nach Ostern wieder hergestellt, sie erkennen ihn beim Brotbrechen.
- Apg 2,42-47:** Erkennungszeichen der Christen wird das gemeinsame Brotbrechen am Tisch. Täglich essen sie miteinander, teilen, was sie haben und loben Gott.

Geschichten, in denen Jesus Hunger stillt:

- Johannes 6,1-14:** Fünf Brote und zwei Fische reichen bei Jesus aus, um eine sehr große Menschenmenge satt zu machen. Um die übermäßige Sättigung deutlich zu machen, bleiben sogar noch zwölf Körbe mit Brot übrig.
- Lukas 11,5-13** Gott will wie ein guter Freund sein, der jederzeit unseren Hunger stillt. Wir dürfen immer zu ihm kommen.
- Johannes 4,4-42:** Wenn Jesus unseren Durst stillt, dann werden wir nie mehr dursten müssen. Jesus hat Wasser des Lebens, das immer quillt.

Aus: Joachim Dietermann, *Mit Kindern Abendmahl feiern*, Frankfurt 1991

Erfahrungsberichte

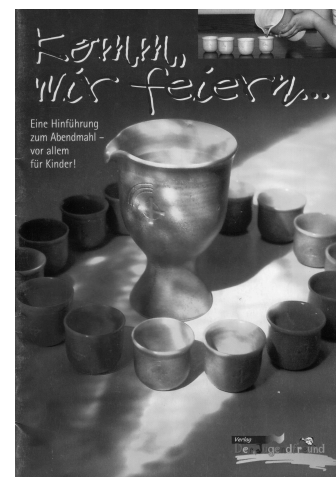
Abendmahl mit Kindern in Homburg-Einöd

Der Verlag Jugendfreund hat 1999 ein Themenheft heraus gebracht, das sich recht gut eignet, um im Kindergottesdienst den Weg zum Abendmahl zu gehen:

Gottfried Mohr, Andreas Weidle (Hrsg.),

Komm, wir feiern ...Eine Hinführung zum Abendmahl – vor allem für Kinder,

Verlag Jugendfreund, 1999, Bestell-Nr. 008; Postfach 100355, 70747 Leinfelden Echterdingen



Wir sind in der Kirchengemeinde Einöd mit unseren Kindergottesdienstkindern und mit ihren Eltern in der Vorbereitung des ersten gemeinsamen Abendmahls mit dem Presbyterium damals so vorgegangen:

- Ausgangspunkt war die Geschichte *Ich will auch etwas haben*, mit der das Heft beginnt. Zu dieser Geschichte und ihren eigenen Erfahrungen von Zurückweisung beim Abendmahl haben die Kinder Plakate erstellt, die in der Kirche aufgehängt wurden. Das war reichlich Gesprächsanregung für die erwachsenen Gottesdienstbesucher.
- Der Fest- und Feier-Aspekt des Abendmahls war Thema des nächsten Kindergottesdienstes. Die Kinder gestalteten Einladungskarten und beschäftigten sich mit den Bibeltexten, in denen vom gemeinsamen Essen und Feiern erzählt wird (Seite 6-9).
- Mit Schrubberpuppen haben wir am darauf folgenden Sonntag das Gespräch zwischen Mirjam und ihrem Vater (Seite 10-14) aufgeführt und mit den Kindern die Abendmahlsbrote für das gemeinsame Abendmahl am Ende der Einheit gebacken.
- Unter dem großen Thema „Für dich und mich“, spielten wir dann das „Das bin ich“-Würfelspiel, bastelten den Stimmungswürfel und schauten auf Gelungenes und Nichtgelungenes in unserem Leben (Seite 15-18).
- Die Bilder der schönen Bildgeschichte „Bär Butz lädt ein“ (Seite 19-22) konnte jedes Kind zu einem kleinen Bilderbuch gestalten und hatte so die Botschaft von der großen Einladung (Lukas 14,15-24) in einer Fabel zum Mitnehmen.
- An einem Sonntag hörten, sahen und erlebten die Kinder eine Reihe Jesus-Geschichten unter dem Thema „So ist Jesus“ (Seite 26-31), die die Mitarbeitenden in den unterschiedlichsten Methoden darstellten. Anschließend konnten die Kinder die Fragen beantworten und nahmen die einzelnen Geschichten als Kopien mit nach Hause.
- Den Abschluss bildete die gemeinsame Abendmahlsfeier mit Eltern und Presbyterium im Anschluss an einen Erwachsenengottesdienst und zur Kindergottesdienstzeit. Die Liturgie gestalteten wir nach den Vorschlägen des Heftes (Seite 36-40), als Verkündigungsspiel wurde die Geschichte „Bleibe bei uns“ (Seite 32-35) umgesetzt. Was gut in das Konzept mit seinen Symbolen passt, ist das entsprechende Abendmahlsgeschirr des Verlages. Seitdem werden für Traubensaft Krug und Einzelkelche mit den Symbolen Kreis, Regenbogen und Kreuz bei jedem Abendmahl unserer Kirchengemeinde verwendet. Das bietet auch eine gute Möglichkeit, immer wieder über die Symbole zum Abendmahl und seiner Bedeutung für uns hinzuführen.

Abendmahl mit Kindern in Minfeld und Winden

Begonnen hat alles mit dem Presbyteriumsbeschluss, dass getaufte Kinder probeweise am „normalen“ Abendmahl teilnehmen können. Es stand ein Becher Traubensaft mit auf dem Altar, falls sich mal ein Kind zum Abendmahl verirrt, bzw. ein alkoholkranker Mensch beim Abendmahl darum bat. An dieser Praxis hat sich bei unseren traditionellen Abendmahlsfeiern nichts geändert. In der Gestaltung der Abendmahlsliturgie wird auch nicht besonders auf die Kinder eingegangen. Sie sind einfach mit dabei.

In einer gemeinsamen Sitzung mit OKR Schad am 8. Mai 2002 fassten unsere beiden Presbyterien den Beschluss, das Abendmahl mit Kindern in Familiengottesdiensten zu feiern. Seit dieser Zeit wird im Familiengottesdienst an Ostern und am Erntedankfest regelmäßig Abendmahl mit Kindern gefeiert. An Ostern mit Brot und Traubensaft. Am Erntedankfest mit Brot und richtigen Trauben. Als Abendmahlsgeschirr werden Kirchentagsbecher benutzt.

Vor dem ersten Familiengottesdienst, in dem Abendmahl mit Kindern gefeiert wurde, wurde das Abendmahl in den Kindergottesdiensten thematisiert. Im ersten Familiengottesdienst, in dem Abendmahl mit Kindern gefeiert wurde, wurde das Abendmahl natürlich auch besonders thematisiert. Mittlerweile ist es für unsere Kinder eine feste Größe und sie haben eine Vorstellung davon.

Die Elemente der Abendmahlliturgie sind geblieben. Die liturgische Sprache hat sich aber verändert, ist kindgemäßer geworden. Elementarisierung lautet dabei das Zauberwort: nicht plump und einfach oder gar kindisch zu reden, sondern schwierige theologische und menschliche Sachverhalte herunterzubrechen auf eine Sprachebene, die Kinder verstehen können, die aber gleichzeitig die Erwachsenen nicht außen vor lässt. Was Kinder verstehen können, sollten auch die Erwachsenen verstehen. (Manchmal verstehen die Kinder ja mehr als die Erwachsenen – glauben können sie eh besser, das hat Jesus ja schon festgestellt).

Wie hört sich das konkret an. Ein Beispiel von dem **Oster-Familiengottesdienst „Brot und Fisch an Ostern“**. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht der österliche Fischzug des Petrus, an dessen Ende Jesus Petrus vergibt und sie miteinander am Feuer Brot und Fisch teilen. Jesus schenkt den resignierten Jüngern neue Hoffnung – und er schenkt sie auch uns, wenn wir resigniert und fertig in der Ecke sitzen: Essen für den Körper und Nahrung für die Seele. Die **Abendmahlsliturgie des Familiengottesdienstes** nimmt darauf Bezug. (S. 114)

Fazit:

Mein theologischer Verstand sagte mir: Abendmahl mit getauften Kindern ist richtig und wichtig aus gemeindepädagogischer Sicht. Mein Gefühl sagte mir: Wie soll denn das gehen? Ich hatte Angst vor einem Chaos. Doch ich habe die Erfahrung gemacht: Es ist ein Geschenk, in der ersten Runde im Familiengottesdienst mit den Kindern um den Altar, den Tisch des Herrn stehend, Abendmahl feiern zu dürfen. Die Kinder sind gesammelt, fasziniert. Sie versuchen die Gegenwart Jesu zu spüren. Sie essen und trinken richtig. Es wird nicht gedrängelt und geschubst. Es wird niemand beäugt. Es verhält sich auch niemand unnatürlich. Eine Konfirmandengruppe, die ja mit 14 Jahren ach so verständig ist, habe ich selten so Abendmahl feiern erlebt.

Die Kinder spüren, dass sie ernst und wichtig genommen werden. Und sie nehmen ihr Abendmahl ernst und wichtig. So stelle ich mir das damals bei Jesus vor. Als er die Kinder gesegnet hat. Eine ganz wertvolle Erfahrung, die ich so nur noch beim Abendmahl mit kranken Menschen mache.

Materialien für Krabbelkinder

Vorbereitung auf das Abendmahl im Krabbelgottesdienst

So kleine Kinder auf das Abendmahl vorbereiten, kann das denn gehen? Hatten wir nicht schon genug Ärger mit unserer Forderung Kinder zum Abendmahl zuzulassen.

Meine Meinung: Wenn wir Kinder zum Abendmahl einladen, dann können wir gar nicht früh genug damit anfangen, sie darauf vorzubereiten.

Im Krabbelgottesdienst ist das gar nicht schwierig, es bietet sich vielmehr immer wieder Gelegenheit dazu. Schließlich ist es mir ein großes Anliegen, das die Kinder das Evangelium, sehen, begreifen (im wahrsten Sinne des Wortes) und natürlich auch schmecken.

Es gibt viele, viele Geschichten in der Bibel, die mit Essen zu tun haben. Gerade weil Jesus immer wieder mit Menschen zusammen gegessen hat, feiern wir ja bis auf den heutigen Tag Abendmahl. Und solche Geschichten vom Miteinander-Essen erzähle ich immer wieder im Krabbelgottesdienst:

- ❖ Zachäus
- ❖ Die Hochzeit zu Kanaan
- ❖ das Gleichnis vom großen Gastmahl
- ❖ die Speisung der 5000

Und was liegt näher als im Anschluss an solche Geschichten miteinander ein Stück Brot zu essen (und einen Schluck Traubensaft zu trinken)? Das ist noch kein Abendmahl (oder doch?), aber die Kinder erfahren so, dass miteinander Brot essen (und Traubensaft) trinken in der Kirche einen besonderen Stellenwert hat und uns an Jesus erinnert.

Das Thema Brot ist auch ein lohnenswertes Thema für einen Krabbelgottesdienst, ich mache das gerne immer wieder zu Erntedank. Gemeinsam gehe ich mit den Kindern auf Entdeckungsreise, woher das Brot denn kommt, und auch dazu gehört hinterher ein gemeinsames Brot-Brechen und Essen.

Krabbelgottesdienst „Zachäus“ mit Abendmahl

Vorspiel

Begrüßung

Wir singen: Die Großen und die Kleinen (aus: Rolf Krenzer, Wir kleinen Menschenkinder, Münster 1996, S. 60)

Wir beten miteinander:

Wo ich gehe, wo ich stehe,
Bist du, lieber Gott, bei mir.
Wenn ich dich auch niemals sehe,
weiß ich dennoch, du bist hier.
Amen

Wir singen: Gottes Liebe ist so wunderbar (Das Kindergesangbuch, Claudius-Verlag)

Wir sehen und hören die *Geschichte* (Ich erzähle mit Biegepüppchen):
Jesus findet Zachäus

Wir singen: Wir sind eingeladen zum Leben (aus: Knut Trautwein-Hörl, Eingeladen zum Leben, Bezug: 06234/2386 oder www.kigo-pfalz.de)

Gespräch mit Jonathan, der Kirchenmaus

Birgit Jesus hat mit Zachäus zusammen an einem Tisch gesessen und gegessen...

Jonathan Essen, o super!!!

Birgit Guten Morgen Jonathan. Ich freue mich, dass Du auch da bist.

Jonathan Guten Morgen, ich habe da hinten in meiner Ecke geschlafen und plötzlich so was wie „Essen“ gehört.

Birgit Da hast Du richtig gehört, Jonathan, wir wollen jetzt zusammen eine Kleinigkeit essen.

Jonathan Seid Ihr so hungrig? Nachher gibt's doch drüben Mittagessen.

Birgit So schrecklich hungrig sind wir nicht, Jonathan, aber manchmal tut zusammen essen auch ganz einfach gut.

Jonathan Aha?

Birgit Ja, weil miteinander essen uns spüren lässt, wir gehören zusammen, wir alle, die wir heute hier zum Krabbelgottesdienst gekommen sind.



Jonathan Du, Birgit, ich habe vorhin ja so ein bisschen zugehört bei der Geschichte von dem Zachäus. Den mochte doch keiner leiden. Mit dem hat keiner zusammen gegessen, bis dann Jesus zu ihm gekommen ist. Dem hat das bestimmt gut getan, zusammen mit anderen zu essen.

Birgit Ja, Jonathan, das glaube ich auch. Und auch uns tut es gut zusammen an einem Tisch zu sitzen und zu essen, so wie Jesus das ganz oft gemacht hat. Und wenn wir dann an Jesus denken, uns Geschichten von ihm erzählen, dann ist das so, als wäre er selbst bei uns.

Jonathan Oh, das ist schön. Dann lass uns doch jetzt zusammen essen.

Birgit Schau, Jonathan, da auf dem Tisch stehen Brot und Traubensaft. Das wollen wir jetzt miteinander teilen. Wir stellen uns alle um den Altar.

Jesus hat mit Zachäus zusammen gegessen, darum essen auch wir jetzt miteinander, Ich spreche mit den Kindern ein Tischgebet und/oder singe ein Lied, z.B. „Komm wir teilen das Brot“ (Das Kindergesangbuch, Claudius-Verlag) oder „Miteinander essen“ (KV 2 = Kopiervorlage auf S. 127)

Wir bleiben um den Altar stehen und beten zusammen:

Gib uns Frieden jeden Tag,
Lass uns nicht allein,
Du hast uns Dein Wort gegeben,
Stets bei uns zu sein.

Und dann das Vater Unser

Wir singen: Halte zu mir guter Gott (Das Kindergesangbuch, Claudius-Verlag)

Segen

Nachspiel

Krabbelgottesdienst für Eltern und ihre Kinder

Auch im **Krabbelgottesdienst für Kinder von 0 bis 4 Jahren und ihre Eltern**, der bei uns viermal jährlich stattfindet, feiern wir ab uns zu Abendmahl. Hier ist eine noch stärkere Elementarisierung sinnvoll: Wir gestalten zunächst den Raum zur Feier und stellen die Feier der Gemeinschaft und die Gegenwart Jesu bei der Abendmahlsfeier in den Mittelpunkt:

Begrüßung und Votum mit Austeilen der Namensschilder

Lied: Guten Tag, wir winken uns zu ... (*gesprochen oder gesungen – mündlich überliefert*)

Guten Tag, guten Tag, erst ich und dann du,

guten Tag, guten Tag, wir winken uns zu. (*sich zu winken*)

Der Peter ist da, der Michael ist da,

die Anja ist da, die Katrin ist da (*jeweils 4 Namen hintereinander, auf das Kind zeigen*).

Guten Tag guten Tag, wir winken uns zu (*bis alle Kinder genannt sind*), anschließend

Gebet:

Alle, die mir sind verwandt,

Gott, lass ruh'n in deiner Hand.

Alle Menschen, groß und klein,

soll'n von dir beschützt sein. Amen.

Dialog der Handpuppen Evi und Felix: „Essen in der Kirche?“

Evi: Hallo Kinder! Toll, dass ihr wieder alle da seid: Sagt doch mal alle „Hallo“ ... Aber Kinder, wo steckt denn heute schon wieder der Felix? (*Kinder zeigen auf Felix*)

Evi: Hey, Felix, jedes mal muss ich dich suchen! Was ist denn heut' schon wieder? Hey, wir feiern doch jetzt unseren Krabbelgottesdienst.

Felix: Weiß ich ja. Aber ich hab heute keine Lust, ich hab Hunger und will nach Hause.

Evi: Wieso hast du denn nichts mehr zu Hause gegessen?

Felix: Na, meine Mama hat gesagt, wir kommen zu spät zum Krabbelgottesdienst, wenn ich noch was esse. Ich soll warten bis es danach Kuchen gibt. Aber das dauert mir zu lange. In der Kirche gibt es ja nichts zu essen. Mensch ist das blöd!

Evi: Stimmt gar nicht, Felix. Auch in der Kirche gibt es manchmal was zu essen.

Felix: Ehrlich, Evi? Gibt's auch heute was zu essen? Dann bleib ich hier!

Evi: Ja, Felix, heute gibt's was zu essen in der Kirche. Und was zum Trinken. Wir feiern nämlich zusammen Abendmahl.

Felix: Au ja, Abendbrot mit ordentlich Wurst und Käse.

Evi: Nein, Felix, es gibt kein Abendbrot, wir feiern das heilige Abendmahl, ohne Wurst und Käse, mit Brot und Traubensaft.

Felix: Traubensaft schmeckt ja echt gut. Aber nur Brot dazu? Gib mal den Traubensaft her.

Evi: Halt mal Felix. Ich habe gesagt, wir feiern jetzt **gemeinsam** das Abendmahl. Und diese Feier hat einen ganz besonderen Sinn. Wir erinnern uns dabei nämlich an das letzte Fest, das Jesus mit seinen Freunden in der Stadt Jerusalem gefeiert hat. Denn da hat er nicht einfach etwas zu Essen und zu Trinken auf den Tisch gestellt. Zuerst haben alle gemeinsam das Fest vorbereitet. Zuerst haben sie den Tisch schön geschmückt. Und das wollen wir jetzt auch erst mal tun:

(*Tisch in die Mitte, Tischtuch, Efeuranken, Blumen etc.*)

Evi: Bei diesem Fest sollten alle dabei sein: Jungen und Mädchen, große und Kleine. Deshalb bekam jeder eine schöne Serviette und ein Kissen.

(*Servietten und Kissen verteilen*)

Evi: Und es gab Brot und Traubensaft.

(*Brot und Saftbecher auf den Tisch stellen.*)

- Evi:** Als alles vorbereitet war, setzten sich alle an den Tisch
(*Kinder setzen sich*)
- Evi:** Jesus nimmt ein Stück Brot. Er sagte: Danke Gott dass wir dieses Brot haben dürfen. Dann verteilt er das Brot (verteilen). Dazu sagt er: Liebe Freunde, bald werde ich nicht mehr da sein. Dann sollt ihr immer so miteinander essen und an mich denken. Das Brot soll euch daran erinnern, dass ich immer bei euch bin, wenn ihr es esst.
- Lied: Wir teilen Brot, wir teilen Saft,** (MKL = Menschenkinderlieder 2, Siehe S. 128)
- Felix:** Die Freunde haben jetzt das Brot gegessen – und wie ist es mit dem Traubensaft?
- Evi:** Jesus nimmt einen Becher mit Wein, wir haben einen mit Traubensaft, aus dem man Wein machen kann. Jesus sagt: Danke Gott für diesen Wein. Dann reicht er den Becher herum, und alle trinken draus. Das wollen wir jetzt auch tun. (Saft austeilen)
Jesus sagt: Wenn ich nicht mehr bei euch bin, sollt ihr so miteinander aus einem Becher trinken und dabei an mich denken. Der Becher soll euch daran erinnern, dass ich immer bei euch bin, wenn ihr draus trinkt.
- Lied: Wir teilen Brot, wir teilen Saft,** (MKL 2, S. S. 128)
- Felix:** Du Evi, hör mal zu: Ich hab jetzt zwar nicht viel zum Essen bekommen, aber es war viel schöner und feierlicher, ganz anders als bei uns zu Hause beim Abendessen. Und es war das erste Mal, dass ich in der Kirche was gegessen und getrunken habe.
- Evi:** Und es wird hoffentlich nicht das letzte Mal gewesen sein. Die Christen feiern nämlich öfters miteinander das heilige Abendmahl in der Kirche. Und während sie Brot essen und den Wein oder den Saft trinken, denken sie ganz fest an Jesus und sie spüren ihn. Und wenn sie dann nach Hause gehen, können sie wissen: Ich bin nicht allein. Jesus ist bei mir und hilft mir, wenn ich traurig bin oder er schickt mir Menschen die mich trösten und mir helfen. Das nächste Abendmahl mit den Kindern ist übrigens am Erntedankfest, Fridolin.
- Felix:** Au ja, da komm ich wieder. Du Evi, malen wir jetzt auch das letzte Essen von Jesus mit seinen Freunden.
- Evi:** Ja genau, das tun wir jetzt. Tschüß Kinder !

Ausmalen des Verteilbildes

Gebet

Lieber Gott, jetzt wissen wir, warum wir Brot und Traubensaft miteinander in der Kirche essen und trinken. Wir denken dabei an dich und können dich spüren. Danke, dass du so bei uns bist. Amen.

und

Vater unser

Lied: Abendmahl, das heißt ...(aus: Mein Leben ist wie eine Melodie, S. 15, Vers 1-3 von Knut Trautwein-Hörl, Bezug; 06234/2368 oder www.kigo-pfalz.de)

Einladung zum anschließenden „Krabbell-Café“ vor der Kirche und zum nächsten Krabbelgottesdienst.

Segen

(*Alle halten sich im großen Kreis an den Händen:*)

Unser Krabbelgottesdienst ist zu Ende. Wir gehen jetzt nach Hause. So wie wir uns an den Händen halten, so hält uns Gott an seiner Hand und segnet: Es segne und behüte euch Gott der Allmächtige und Barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Materialien für Vorschulkinder

Kinderkirchen -Reihe „Abendmahl“ mit den Vorschulkindern Kinderkirche Abendmahl I

- Begrüßung mit Nele, (große Mädchen-Handpuppe),
- Lied
- Nele will was vom Abendmahl wissen
 - Abendmahl – wird doch morgens gefeiert
 - Erinnerung an Jesus
- Pessahfest – was ist das?
 - Feier und Erklärung zum Pessah
- Warum nur Brot und Traubensaft?
 - Einsetzungsworte
- Abschlusslied

Begrüßung durch Anja, Lied ...

Nele: Hallo, Anja!

Anja: Hallo, Nele!

Nele: Hallo, Kinder, ich muss euch etwas erzählen...

Also, am Sonntag, da haben wir ein Fest gefeiert und haben zusammen gegessen.

Anja: Oh, klar. Zu jedem schönen Fest gehört auch ein gutes Essen. Da kocht man was besonders Leckeres, was alle gerne essen. Was gibt's denn bei euch, wenn ihr ein Fest zu Hause feiert?

Kinder: (oder Anja: Das war das Abendmahl).

Nele: Ja, aber da gab es nur Brot und Saft.

Anja: Das ist aber ein komisches Fest!

Nele: Das war ja auch in der Kirche! Da gab es so klein geschnittenes Brot und Traubensaft und die Großen hatten so ein großes Glas, da war Wein drin.

Anja: Ach so, dann weiß ich, was das war.

Nele: Echt, wisst ihr das auch, Kinder?

Kinder: Abendmahl oder Anja: Das war das Abendmahl.

Nele: Ne, das kann nicht sein, das war doch morgens und nicht abends!

Anja: Aber das heißt doch nur so, egal, ob das bei uns abends oder an einer anderen Zeit stattfindet.

Nele: Versteh ich nicht, ich esse doch auch mein Frühstück nicht abends und mein Abendessen am Mittag.

Anja: Das Abendmahl heißt Abendmahl, weil es an etwas erinnert, was abends war.

Nele: Na, da bin ich aber mal gespannt ...

Anja: Das Abendmahl erinnert uns an das letzte Essen, das Jesus mit seinen Jüngern hatte.

Nele: Und das war am Abend ...?

Anja: Genau. Und zwar am Abend, bevor Jesus verhaftet wurde. Wir sagen dazu, das war am Gründonnerstag.

Nele: Und wir erinnern uns daran? Was war denn da Besonderes?

Anja: Also, erstmal war das sowieso ein Festtag für die Juden und Jesus hat mit seinen Freunden das Passahfest gefeiert.

Nele: Ohje, was ist denn das schon wieder? – Passahfest! Kennt Ihr das, Kinder?

Kinder:.....

- Anja: Das ist ein Fest, bei dem man sich daran erinnert, dass Gott die Juden aus Ägypten befreit hat. Da isst man besonderes Essen und erzählt die Geschichte von Mose.
- Nele: Uff, kommt ihr da noch mit – wir erinnern uns an ein Essen mit Jesus, und die Jünger und er erinnerten sich an Mose?! Da komm ich nicht mehr mit!
- Anja: Ok. Fangen wir mal von vorne an: Die Jünger und Jesus feierten das Passahfest.
- Nele: Mit komischem Essen – hast du gesagt.
- Anja: Willst du das mal sehen, wie das aussehen könnte und etwas davon probieren ...?
- Nele: Na, klar und die Jungs und Mädchen bestimmt auch ...
- Anja: Katrin und ich haben da etwas für euch und erklären das dir und den andern. Du darfst jetzt einfach auf dem Stuhl dabei sitzen und zuhören.
- Anja: Hier das zum Essen, was die Juden bis heute am Passahfest auf dem Tisch haben. Was seht ihr denn alles?
- Erklärungen dazu ...*

Ungesäuertes Brot	keine Zeit
Petersilie	Frucht der Erde
Salzwasser	Tränen
Bitterkraut	Bitterkeit der Zeit in Ägypten
Apfel/Zimtmischung	Lehm der Ziegeln
Lammknochen	Lamm wurde geschlachtet
Ei	Zerbrechlichkeit des Lebens, aber auch Hoffnung
Becher mit Wein	als Erinnerung an Liebe Gottes

- Nele: Hey, Anja! Das ist ja alles toll, aber ich hab' in der Kirche nur Brot und Traubensaft bekommen!
- Anja: Ja, bei unserem Abendmahl gibt es nur Saft oder Wein und Brot.
- Nele: Warum? Da stehen doch noch andere leckere Dinge, zum Beispiel das Apfelmus da. Darauf hätte ich am Sonntag auch Lust gehabt...!
- Anja: Tja, wir feiern ja auch nicht das Passahfest, sondern die Erinnerung an Jesus.
- Nele: Und was hat der Wein und as Brot mit Jesus zu tun?
- Anja: Weißt du was, um dir diese Frage zu beantworten, lese ich dir die Geschichte einfach mal aus der Kinderbibel vor.
- Nele: Dann haben wir in der Kirche also Brot und Wein, weil Jesus dazu etwas an diesem Abend gesagt hat.
- Anja: Ja genau. Und weil er auch gesagt hat, das sollen wir tun und uns an ihn erinnern. Dann wird er ganz besonders bei uns sein.
- Nele: Aber so ganz verstanden habe ich das noch nicht – Brot – das soll Jesu Leib sein, sein Körper und der Wein sein Blut?
- Anja: Nein, das ist natürlich nicht wirklich sein Körper und sein Blut. Sondern wir Evangelischen stellen uns nur vor, dass Jesus ganz bei uns ist. Genauso wie der Wein. Wir feiern zusammen und essen und trinken und Jesus ist mitten unter uns. Wir feiern also bei jedem Abendmahl ein Fest mit Jesus.
- Nele: Und zu jedem Fest gehört auch ein tolles Essen, wie bei einem Geburtstag, gell?!
- Anja: Genau. Da ist das Zusammen-Essen ja auch ganz wichtig und alle sollen dabei sein, die man gerne hat. Und beim Abendmahl lädt uns eben Jesus ein. Das ist sein Fest, und wir erinnern uns an ihn.
- Nele: Ich feier gerne mit. Das war nämlich ein schönes Gefühl, mit allen in der Kirche Abendmahl zu feiern.
- Anja: Ja, das Feiern ist wichtig, aber das Abendmahl bedeutet noch viel mehr, aber das will ich dir und den Kindern das nächste Mal erzählen ...

Kinderkirche Abendmahl II

Begrüßung

Lied: Wir sind eingeladen zum Leben (Das Kindergesangbuch, Claudius 205)

Nele: Hallo, Anja, Hallo, Kinder!

Anja: Hallo, Nele.

Nele: Sag mal, das letzte Mal haben wir doch das Passahfest gefeiert, gell?

Anja: Ja, wir haben uns angeschaut und probiert, was es beim Passahfest bei den Juden zu Essen gibt und warum.

Nele: Meinst Du, die Kinder wissen davon noch was?

Anja: Bestimmt. Ich frag sie einfach ...

Kinder:

Nele: Du, Anja! Hast Du nicht gesagt, dass du mir noch mehr vom Abendmahl erzählst?

Anja: Klar, das mach ich jetzt auch.

Abendmahl – Erinnerung an das letzte Abendmahl

Abendmahl – Erinnerung an Jesus (sein Leben, sein Tod, sein Auferstehen und seine Geschichten – Emmausjünger/Hoffnung

Abendmahl - Jeder ist eingeladen, ich bin willkommen –
Kindersegnung/Gemeinschaft

Abendmahl – Ich darf immer wieder neu anfangen – Der verlorene Sohn/Vergebung

Abendmahl – Jesus feiert mitten unter uns, er lädt uns ein – Zachäus/Buße

Abendmahl – Gott sorgt sich um uns – Die Speisung der 5000/
Bild mit Geschichten – wer erkennt was darauf?

Nele: Du, Anja!

Anja: Ja, Nele?!

Nele: Jetzt weiß ich ganz viel, was das Abendmahl bedeuten soll, aber ich weiß nicht so recht, wie man das feiert. In der Kirche ging das alles so schnell.

Anja: Nele, in jeder Kirche wird das auch ein bisschen anders gefeiert. In der Katholischen Kirche zum Beispiel gibt es Oblaten statt Brot, und den Wein trinkt nur der Pfarrer für alle.

Nele: Und können wir nicht so ein kleines, ein klitzekleines Abendmahl hier feiern?

Anja: Wir können ein Agapemahl, das heißt Liebesmahl, feiern – das ist ein kleines Abendmahl und dafür ist es egal, ob man evangelisch, katholisch ist oder gar nicht getauft ist.

Nele: Oh, ja!

Agapefeier mit Saft und Brot, Brot wird weitergegeben mit den Worten „Du bist eingeladen“, Wein mit den Worten „Gott hat dich lieb“

Lied: Wir sind eingeladen zum Leben

Nele: Hey, das war toll, wenn ich jetzt in der Kirche ein Abendmahl feiere, weiß ich richtig Bescheid.

Anja: Ja, vielleicht kannst du sogar anderen etwas erklären.

Nele: Das mach ich bestimmt, dann tschüß bis bald!

Anja: Tschüß, Nele!

Wir sind eingeladen zu Tisch

KinderKirchen-Gottesdienste zur Begleitung des Projektes der Kirchengemeinde:

Zulassung der Kinder zum Abendmahl.

Die KinderKirche sind Gottesdienste für Kinder unter sechs Jahren. Sie finden in der Regel zweimal im Monat mittwochs nachmittags statt und sind gottesdienstlicher Ausdruck der religionspädagogischen Arbeit in der Einrichtung. Im KinderKirchen-Team ist Beate Schreiner-Schlosser, die Leiterin unseres protestantischen Kindergartens, Sabine Bosel, eine Erzieherin, Françoise Moosmann, eine katholische Mitarbeiterin, Urd Rust, Theologin mit Beauftragung für die Arbeit mit Kindern in der Gemeinde. Im ersten Gottesdienst hat noch Evi Ohmer, die Mutter eines ehemaligen KinderKirchen-Kindes mitgemacht, die dann aber etwas unerwartet ausscheiden musste. Außerdem wirken mit: Lotte, eine Handpuppe gespielt von Beate; Max, eine Handpuppe gespielt von Sabine und Friedolin, die KinderKirchen-Maus, gespielt von Urd. Die Gottesdienste wollen die Sprache und die Erlebniswelt der Kinder aufnehmen und ihre Art des Glaubens ernst nehmen. Gleichzeitig wollen sie den Erwachsenen Formulierungshilfen in Glaubensfragen geben. Die KinderKirche hat eine feste Liturgie, in der sich die Kinder zu Hause fühlen können. Da die Lieder in der Liturgie gleich bleiben, können auch die Kleinen immer kräftig mit singen. Der Ablauf der Gottesdienste sieht wie folgt aus:

Läuten – Drei Kinder stellen das Geläut an und aus.

Anfangslied: *Die Großen und die Kleinen*, aus: Rolf Krenzer, *Wir kleinen Menschenkinder*

Sammeln – Zwei Kinder sammeln in Bechern das Geld ein, das manche mitgebracht haben.

1. Sequenz – kleines Gespräch zur Begrüßung, endet mit dem *Hallolied*, aus: *Das Kindergesangbuch Nr. 180, 2. Teil der 1. Strophe*

2. Sequenz – kleines Gespräch von Alltagserfahrungen zum Thema, endet mit dem *Lichtlied*, Melodie von *Das wünscht ich sehr*, Text: *Seht auf das Licht. Gott vergisst uns nicht. Er lädt uns ein, will bei uns sein.*

3. Sequenz – Gespräch zum Thema, endet mit dem *Geschichtenlied: Ich weiß, was jetzt kommt*, Bernd Schlaudt

Geschichte

4. Sequenz – kleines Gespräch zur Überleitung zum

Essen und

Malen für die Kinder **und Kaffeetrinken** für die Erwachsenen

Lied zum Schlusskreis: *Kommt, wir wollen weiter machen. Stellt euch hin und gebt euch die Hand.* Melodie: *Guten Tag, ihr seid willkommen*, aus MKL

Gebet mit der Gebetskette

Segenslied: *Geh'n wir in Frieden*, aus MKL

Kerze aus

Mit dem Buß- und Bettag 2000 begann unsere Reihe der Gottesdienste, in denen wir die Kinder zum Abendmahl hinführen wollten. Gleichzeitig wollten wir ab dem neuen Jahr die Zeit von Passion bis Pfingsten einmal intensiv im Kindergarten begehen. Für den Anfang wollten wir am Bußtag den Aspekt von Buße und Vergebung im Abendmahl feiern und zu Weihnachten zeigen, wie die Hirten als Ausgestoßene der Gesellschaft als erste eingeladen wurden. In der KinderKirche wird immer etwas symbolisch zur Geschichte passendes gegessen, sodass insofern die Kinder schon im symbolischen Essen geübt sind.

Buß- und Betttag

Läuten

Anfangslied

Sammeln

1. Sequenz

Beate: Hallo, ihr alle miteinander! Gell, Lotte, wir haben uns alle lange nicht gesehen.

Lotte protzt!

Urd: He, hallo Lotte, hallo Friedolin!

Friedolin protzt!

Beate: Was ist denn hier los?

Max: Wollten wird das Hallo nicht singen?

Hallolied

2. Sequenz

Beate: Lotte, Friedolin, warum habt ihr denn das Hallo-Lied nicht mitgesungen?

Urd: Was ist denn hier eigentlich los?

Friedolin: Mit der rede ich nicht mehr.

Urd und Beate schauen die Lotte an.

Beate: Was ist hier los, Lotte?

Urd: Was schaut ihr denn heute so finster?

Max: Apropos „finster“, wo ist denn unsere Kerze?

Zwei Kinder holen die Kerze

Evi: So wie die Kerze...

Lichtlied

3. Sequenz

Urd: Also ich finde ja, es reicht doch, wenn draußen so ein finsternes Wetter ist und es oft regnet und stürmt. Da müsst ihr doch nicht noch hier bei uns so eine finstere Stimmung verbreiten.

Beate: Ich möchte nicht wissen, wie finster es in euren Herzen aussieht.

Max: Ist das immer so?

Urd: Was?

Max: Ich meine, wenn es draußen schlechtes Wetter ist, dass dann drinnen auch schlechte Stimmung ist.

Beate: Also im Kindergarten merken wir das schon: Bei schlechtem Wetter streiten sich die Kinder viel öfter als bei gutem Wetter.

Max: Was kann man denn da machen?

Urd: Vielleicht können uns Lotte und Friedolin mal von ihrem Streit erzählen.

Lotte: Ja, der Friedolin hat einfach zu mir gesagt: du blöde alte Ratte.

Friedolin: Aber du hast angefangen. Du hast auch was Böses gesagt.

Urd: Na ja, das mit der blöden alten Ratte ist schon ein dicker Hund.

Beate: Aber ich könnte mir denken, dass der Friedolin vorher etwas zu der Lotte gesagt hat, was bestimmt mindestens fast so schlimm war.

Max: Also dann entschuldigt euch doch und dann ist alles wieder gut.

Lotte und Friedolin: Aber der (die) hat doch angefangen! Nee, ich entschuldige mich nicht.

Beate: Singen wir doch erst einmal ein kleines Lied:

Lied: Mein Gott, das muss anders werden ... (Das Kindergesangbuch, Claudius-Verlag)

Max: Ich weiß, was wir erst tun müssen. Wir müssen zuerst rausfinden, wer Schuld hat.

Lotte und Friedolin: Der (die) da ist schuld.

Beate: Ich weiß nicht, das kriegt man immer so schlecht raus.

Urd: Singen wir erst noch einmal unser Lied:

Lied: Mein Gott, das muss anders werden ...

Beate: Es müsste so sein, dass jeder für sich selbst sagen kann: Oh, das war falsch. Das muss ich anders machen.

Urd: Ach, da ist ja heute genau der richtige Tag dafür. Heute ist Buß- und Betttag.

Lotte: Buß- und Betttag? Was soll das denn sein?

Friedolin: Hört sich nicht so lustig an.

Urd: Das bedeutet: Wir denken darüber nach, was wir falsch gemacht haben, sagen HALT! STOP! Und versuchen es besser.

Beate: Wie in dem Lied:

Lied: Mein Gott, das muss besser werden ...

Max: Wie was? Es gibt einen extra Nicht-Mehr-Streiten-Tag?

Urd: Der war sogar mal so wichtig, dass an dem Tag alle Geschäfte zu hatte. Es war auch kein Kindergarten und keine Schule. Dann hatten alle Leute genug Zeit, darüber nachzudenken.

Max: Aber was machen wir jetzt?

Beate: Jetzt kommt zuerst mal eine Geschichte!

Geschichtenlied

Die Geschichte wird vorne vor dem Altar als Gespräch zweier Franzosen auf einer Bank gespielt.

Evi: Wir sind mitten in Paris. Auf einer Bank am Boulevard treffen sich Jacques und Louis. (Jacques hat unter dem Arm ein Brot.)

Louis: Warst du beim Bäcker?

Jacques: Wie du siehst. Ich brauche doch mein Flûte für heute Mittag.

Louis: Der alte Bäcker ist ein spaßiger Kerl.

Jacques: Manche sagen: Er ist klug. Andere sagen, dass er die Menschen liebt und freundlich ist.

Louis: Manchmal denke ich, das Brot ist für den nicht nur zum Sattessen da.

Jacques: Wie kommst du denn darauf?

Louis: Einmal, da bin ich zu ihm in den Laden gekommen, und da hat Gerard bei ihm gestanden.

Louis: Gerard aus dem Bus?

Jacques: Ja, der. Und beide haben schweigend ein Stück Brot gegessen, ganz langsam und ganz still. Und erst haben sie mich gar nicht bemerkt. Aber dann sagt doch der alte Bäcker zu mir. Komm, iss mit uns ein Stück Brot. Gerards Töchterchen ist heute morgen aus dem Fenster gestürzt und liegt nun im Krankenhaus. Wir wollen das Brot essen und gemeinsam an das Kind und seine Eltern denken.

Louis: Ja, und ich habe auch mal so etwas bei ihm erlebt. Da war ich morgens früh einer der ersten in der Bäckerei. Plötzlich stürmt da so ein junger Mann herein, knallt die Tür hinter sich zu und schließt sie gleich ab. Schon steht ein älterer Mann mit hochrotem Kopf und einem Messer in der Hand davor und wummert gegen die Tür. „Lasst ihn nicht herein!“ brüllte der Junge. „Es ist mein Vater. Der bringt mich um.“

Jacques: Ach du Schreck! Und was machte der alte Bäcker?

Louis: Du wirst es nicht glauben, ich kann es heute noch nicht fassen: Der geht zur Tür, schließt auf, sagt dem Vater ganz ruhig, dass er das Messer in seinem Laden wegtun muss, sonst darf er nicht rein. Dann gibt er dem Alten und seinem Sohn ein Stück Brot, er und ich bekommen auch eins. Und wir essen erst einmal bedächtig miteinander.

Jacques: Und dann?

Louis: Dann lächelt er die beiden an, der Vater hatte sich beruhigt und friedlich verlassen sie den Laden.
 Jacques: Das gibt es nicht!
 Louis: Doch, das gibt es. Ich war selbst dabei. Das Stück Brot, gemeinsam gegessen, ist wie ein Zaubermittel.
 Jacques: Tatsächlich. So muss es sein.

Evi: Und ganz in Gedanken beginnen die beiden, sich das Flûte zu teilen ...
 Erst mal ein Stück Brot zusammen essen, langsam kauen, genau schmecken, nachdenken. Das hilft.

4. Sequenz

Max: Das ist eine gute Idee. Da können wir doch alle mitmachen.

Beate: Gut, dass wir genug Brot da haben.

Essen

Lotte und Friedolin: Du, ich wollte noch sagen, ähäm, es tut mir leid!

Max: So, und wie kann man Nicht-Streiten und Leid-Tun malen?

Urd: Wir malen einfach, was sie dann tun: Brot essen!

Malen und Kaffeetrinken

Lied zum Schlusskreis

Gebet mit der Gebetskette

Kerze aus

Segenslied

Die Hirten waren die ersten Gäste bei Jesus

Läuten

Anfangslied

Sammeln

1. Sequenz

Friedolin: Guckt mal, was ich da habe! Einen Kekse-Stiefel!

Lotte: Wo hast du denn den her?

Friedolin: Vom Nikolaus!

Max: Ach ja, vom Nikolaus? Dann war der auch bei dir? Wir haben ihn auch getroffen.

Lotte: Ja, heute morgen. Da war er am Wald, und wir haben ihn getroffen!

Max: Und da hat er uns auch was mitgebracht.

Friedolin: Was denn?

Urd: Die Kinder waren auch dabei. Frag doch mal die Kinder!...

Beate: Sagt mal, wollen wir uns nicht erst einmal begrüßen?

Max: Mit dem Hallolied!

Hallolied

2. Sequenz

Friedolin: Bei mir hatte der Nikolaus nur etwas hingelegt. Ich hab' ihn nicht gesehen.

Lotte: Aber ich! Der hat so' nen Mantel an und eine Mütze und einen Bart hat er.

Max: Und hat für jeden etwas dabei gehabt.

Lotte: Etwas Leckeres! Oh, oh, ich liiiiiebe Weihnachten!

Urd: Mal langsam, Lotte! Es ist doch noch gar nicht Weihnachten. Wir haben doch erst am Sonntag die erste Kerze am Adventskranz angezündet.

Max: Apropos Kerze..., unsere **Kerze** fehlt doch noch!

Zwei Kinder holen die Kerze

Urd: So wie die Kerze ist Gott jetzt mitten unter uns. Hier ist es hell...

Lichtlied

3. Sequenz

Max: Jetzt war im Adventskalender so ein bisschen Schokolade, dann gab es am ersten Advent schon feine Kekse und heute eine Nikolausüberraschung und dann gibt es immer mehr Schokolade und Kekse und Stollen und Lebkuchen und Marzipan. Und dann an Weihnachten...

Friedolin: ... ist es dir schlecht! Da kannst du das ganze Süße nicht mehr sehen.

Lotte: Die ganzen Weihnachtssachen gibt es auch nicht erst seit letzter Woche. Die habe ich schon im Sommer im Globus beim Einkaufen gesehen.

Beate: Ja, da war ich dabei. Und ich finde das irgendwie nicht gut. Bei mir gibt es Lebkuchen und Marzipan erst im Advent.

Urd: Aber früher war auch der Advent eine Fastenzeit.

Lotte: Fasten? Nix essen? Im Advent, wenn es die ganzen leckeren Sachen gibt?

Urd: Da gab es die ganzen leckeren Sachen erst an Weihnachten. Vorher nicht.

Friedolin: Nur für Mäuse gab es schon was, wenn die Mama gebacken hat.

Max: Aber wieso haben die Leute im Advent gefastet?

Urd: Der Advent ist die Zeit, wo wir uns auf Weihnachten vorbereiten. Weihnachten ist der Geburtstag von Jesus. Und auf den freuen wir uns wie auf unseren eigenen Geburtstag.

Beate: Dazu kenne ich ein schönes Lied:

Lied: Seht, die gute Zeit ist nah, 1. Strophe;

Max: Aber wieso sollte man da fasten?

Friedolin: Damit es dir bis Weihnachten nicht schlecht ist

Urd: Stimmt! Weil man das gute Essen an Weihnachten erst genießen kann, wenn man vorher drauf verzichtet hat.

Lotte: Und woher kommt das gute Essen an Weihnachten?

Beate: Was meinst du?

Lotte: Schokolade Marzipan und so...?

Urd: Dazu gibt es eine **Geschichte**.

Geschichtenlied (muss mindestens zweimal gesungen werden)

Die Geschichte wird von drei Mitarbeiterinnen als Hirten im Chorraum gespielt. Der „Engel“ singt von der Empore herunter. Die Hirten sitzen an verschiedenen Orten und haben eine Lampe bei sich. Wenn sie ihren Part reden, wird die Lampe angemacht, wenn sie sich jeweils schlafen legen, gelöscht. Alle Lichter in der Kirche werden vorher ausgeschaltet.

1. Hirte: Ach, das Leben ist hart! Es ist mal wieder bitterkalt hier draußen. Immer muss ich auf die Schafe von anderen Leuten aufpassen. Keins davon gehört mir. Und elend alleine ist man hier auf dem Feld. Der Chef macht mit mir, was er will. Nur kommandieren kann der. Ich soll noch froh sein, wenn ich von seiner Frau die Brotreste bekomme. Was denen zu hart ist, soll ich dann noch essen. Immer nur trockenes Brot. Das schmeckt mir einfach nicht mehr! Scheußlich! Am liebsten würde ich mir mal ein Schaf schlachten und braten. Es glauben doch sowieso alle, dass ich ein Dieb bin, nur weil ich Schafhirte bin. Na, es ist Zeit zum Schlafen. Hoffentlich wird es nicht frieren heute Nacht.
2. Hirte: Ich friere so. Kein Wunder bei dem Lumpenzeug da. So ein Loch in der Decke! Und ein paar Nächte nicht geschlafen! Die Wölfe! Nachts kommen die Wölfe und reißen die Schafe. Da muss ich wach bleiben. Gibt es denn nichts Wärmendes zu Trinken? Der Schnaps, den ich neulich geklaut habe, ist alle. Brrr, ist das kalt! Keine anständige Decke und keine Schuhe mehr! (springt auf) Was ist das? Ist da schon wieder einer? Aua, Mist, wenn man keine anständigen Schuhe hat! Ich muss die Schafe zählen... kann ich ja gleich noch ein bisschen Milch abzapfen... Na ja, warme Schafsmilch! Das bringt's auch nicht! (legt sich) Ob ich heute wohl schlafen kann?
3. Hirte: Heute ist es mal wieder so richtig mies! Keiner redet mit mir. Der Chef kommt, brummt was und geht wieder. Die Leute wollen mit einem Hirten nichts zu tun haben. Immer nur Schafe! Bald fange ich auch an zu blöken! Hier verblödet man ja. In der letzten Zeit habe ich etwas ausprobiert. Ich habe mir heimlich Schafsmilch gesammelt und verschiedene Käse gemacht. Ich kann das schon gut. Aber langsam kann ich den Käse nicht mehr sehen. Nur noch Käse. Ich wollte ja den Leuten im Tal schon davon anbieten. Aber wer will schon Käse von einem Schäfer? Wenn ich mich nur nicht immer so allein fühlen würde. Alleine schlafen gehen ist auch nicht schön! (legt sich hin).

Die Kirche ist dunkel, alle Lampen gelöscht. Dann strahlt von der Empore ein heller Scheinwerfer.

Engel: ***Wacht auf und schläft nicht mehr, Str. 1;***

1. Hirte: Was ist das? Es ist ja auf einmal so hell! Wer ist zur Welt gekommen?

Engel: ***Wacht auf und schläft nicht mehr, Str. 2;***

2. Hirte: Ein Kind? Habe ich doch zu viel Schnaps getrunken? Was soll ich mit einem Kind?

Engel: ***Wacht auf und schläft nicht mehr, Str. 3;***

3. Hirte: Zum Stall? Gottes Botschaft? Zum Stall! Da sind Menschen! da soll ich hin? Da nehme ich meinen Käse mit. (packt und geht langsam zum Altar)

1. Hirte: Ein neuer Herr ist geboren. War das ein Engel? Und jetzt soll ich da hin? In einem Stall ein Herr? Ob die da vielleicht Brot brauchen können? Was sollte ich sonst mitbringen außer Brot? Hab' ja sonst nichts. (geht los)

2. Hirte: Gottes Kind – ein Kind – da nehme ich meine Milch mit. Ob die die Milch von mir nehmen, so wie ich aussehe?(geht los)

Sie treffen sich vor dem Altar.

3. Hirte: Was macht ihr hier?

1. Hirte: Ich wollte zum Stall. Das heißt: ich soll zum Stall.
2. Hirte: Hat dir das auch der Engel gesagt? Das von dem Kind und so?
3. Hirte: Bei mir war ein Engel. Bei euch auch?
1. Hirte: Bei mir auch. Und jetzt will ich zum Stall und bringe die Brotreste mit, die ich habe.
2. Hirte: Und ich will dem kleinen Herrn Milch mitbringen. Ist vielleicht besser für den als Schnaps, oder? Was hast du denn dabei? Zeig mal!
3. Hirte: Oh Käse. Ich mag Käse! Käse zu Brot und frischer Milch! Ein Festessen wird das!
1. Hirte: Das passt gut zusammen. Kommt, wir bringen das in den Stall zum Kind. Und dann werden wir dort ein Festessen veranstalten. Das haben die Leute noch nicht erlebt! Mir läuft schon das Wasser im Mund zusammen.
2. Hirte: Mir wird ganz warm ums Herz.
3. Hirte: Und keiner ist allein. Dann schmeckt es noch mal so gut!
1. Hirte: Und wir alten schäbigen Hirten sind Gäste des Herrn, vom Engel eingeladen! Einfach toll!

Lied: Seht, die gute Zeit ist nah, Str.1;

4. Sequenz

- Urd: Die Hirten haben schon den Vorgeschmack auf Weihnachten auf der Zunge. Den wollen wir euch nun auch geben. Mit einem Nikolausstiefel-Keks!

Essen

Max: Malen wir jetzt den Nikolaus oder schon Weihnachten?

Urd: Wir malen die Hirten mit ihrem Käse und ihrem Brot und ihrer Milch auf dem Weg nach Weihnachten. Denn das ist Advent!

Malen und Kaffeetrinken

Lied zum Schlusskreis

Gebet mit der Gebetskette

Segenslied

Der nächste Gottesdienst, der zum Thema Abendmahl führte, wurde von einer **Kindheitsgeschichte Jesu** und der Erzählung vom **Einzug in Jerusalem vorbereitet**. Wir hatten uns für die KinderKirche entschieden, dass in einem Fensterrahmen immer „Magdalena“ am Altar erschien und von ihren Erlebnissen erzählte.

Im Team des Kindergartens ging es vor allem darum, die Gefühle von Traurigkeit und Hilflosigkeit auszuhalten. Das letzte Essen Jesu mit seinen Jüngern wird in Abschiedsstimmung gefeiert. Das kann man ihm nicht nehmen. Es macht aber auch dieses Abendbrot zu etwas Besonderem. Zunächst einmal geht es darum, dass die Freunde mit Jesus Passa-Mahl essen wollen. In der Geschichte, wie sie Regine Schindler in ihrer Bibel *Mit Gott unterwegs* erzählt, kommt die Gefahr der Situation deutlich zum Ausdruck. Wieder wird Jesus hier mit geradezu hellseherischen Fähigkeiten beschrieben. Das war den meisten von uns zu geheimnisvoll. Dafür wollten wir mit den Kindern noch einmal den Sinn des Passa-Mahles erarbeiten und dazu die Jünger den Tisch decken lassen mit: Matzen (Zeitnot), mit Wein bzw. Saft (Feier), mit bitteren Kräutern (bittere Zeiten), mit braunem Mus (Lehm der Ziegel), mit Salzwasser (Tränen), mit Lammfleisch (das Schlachtlamm). Dabei wollten wir uns noch einmal an die Geschichte vom Auszug aus Ägypten erinnern.

Ein weiterer Punkt der Auseinandersetzung war die Rolle des Judas. Einerseits ist verratene Freundschaft ein Thema der Kinder, auf der anderen Seite braucht es eigentlich den Sündenbock Judas nicht, wenn es Gottes Plan war, dass Jesus sterben und auferstehen sollte, zumal der Ärger der Machthabenden in Jerusalem nach der Vorgeschichte erklärt ist und sie sicher Gelegenheit hatten, an Jesus relativ unauffällig heran zu kommen. Man kann also für die Kleinen die Geschichte auch ohne Judas erzählen. Allerdings ist die Rolle des Judas auch wichtig unter dem Aspekt, dass alle, also auch der Verräter, von Jesus zum Abendmahl eingeladen wurden. Das ist vielleicht wichtig, wenn wir Kinder zum Abendmahl einladen wollen und dafür eventuell Argumente brauchen. Wir wollten in unseren Geschichten sowohl den Abschied thematisieren, als auch mit den Kindern Abendmahl feiern und sie dazu hinführen.

Diese Ziele versuchten wir zu erreichen, ob nun Magdalena, die Zeitzeugin erzählte, ob ein Jünger erzählte, ein Gegenstand auf dem Tisch oder der Tisch selber. Immer sollte es eine Geschichte mit Emotionen sein, eine Geschichte der Zeichen und zum Miterleben. Das war auch Ziel in der KinderKirche.

Das Abschiedessen

Läuten

Anfangslied

Sammeln

1. Sequenz

Beate: Hallo! Schön, dass ihr nach der Fasnachtszeit wieder da seid.

Friedolin: Alle da?

Lotte: Die Evi ist ja schon wieder nicht da.

Urd: Oder singen!

Hallolied

2. Sequenz

Lotte: Und die Evi kommt jetzt nie mehr?

Urd: Im Moment nicht. Aber die Francoise ist ja da.

Friedolin: Die kann auch gut Geschichten erzählen.

Lotte: Aber wenn einer nicht mehr kommt, ist es doch traurig.

Max: Ich finde Abschied immer
traurig und dunkel.

Friedolin: Apropos dunkel...unsere **Kerze!**

Zwei Kinder holen die Kerze.

Françoise: So wie die Kerze...

Lichtlied

3. Sequenz

Lotte: Ich mag Abschied gar nicht.

Urd: Wieso gar nicht?

Lotte: Als ich neu war im Kindergarten, da war das immer ganz schlimm, wenn du aus dem Zimmer gegangen bist.

Max: Die Neuen weinen ganz oft, wenn die Mama weg geht.

Beate: Aber stellt euch mal vor, die Mamas würden alle bleiben. Da hätten wir gar keinen Platz mehr im Kindergarten.

Urd: Aber die Mamas seht ihr ja alle mittags wieder. Schlimmer ist es, wenn wir uns von jemandem verabschieden müssen, den wir dann nie wiedersehen.

Lotte: Weil er stirbt?!

Urd: Ja. Ich denke daran, wie viele Kinder im Schlusskreis an ihre gestorbenen Omas oder Opas oder Tiere denken. Die Kinder sind doch traurig.

Friedolin: Wenn ich wüsste, dass jemand bald stirbt, dann wäre das so schrecklich...da würde ich ganz schnell wegrennen.

Urd: Wenn man weiß, dass jemand bald stirbt, dann tut es so gut, wenn man sich noch verabschieden kann.

Max: Aber das ist doch ganz traurig.

Beate: Das ist traurig, aber es hilft uns auch.

Françoise: Ich weiß da auch von einem Abschied. Jesus hat von seinen Freunden Abschied genommen. Dafür haben sie ein Essen veranstaltet.

Geschichtenlied

Die **Geschichte** wird wieder im Gespräch mit der „Zeitzeugin“, die durch ein Fenster schaut, begonnen. Wenn von den Vorbereitungen des Passa-Mahles erzählt wird, treten zwei Freunde (Sabine und Urd) auf und holen noch zwei Kinder als Freunde und Mitspieler dazu. Das Erzählte wird dann gespielt.

Françoise: Ach Magdalena, da bist du ja wieder. Du warst doch damals dabei. Du hast uns letztes Mal erzählt, dass Jesus sich gar nicht wie ein König benommen hat, dass alle Leute den Kopf über ihn schüttelten.

Magdalena: Allerdings. Es sah auch richtig verrückt aus, als Jesus die ganzen Tische umgeschmissen und die Opfertiere freigelassen hat.

Françoise: Du hast am Schluss gesagt, dass damals noch viel geschehen ist. Und das hast du ziemlich traurig gesagt.

Magdalena: Das war ja auch traurig. Abschied nehmen ist immer traurig.

Françoise: Aber Jesus sollte doch erst König werden.

Magdalena: Es ist eben alles ganz anders gekommen.....

Magdalena: Da gehen zwei von uns. Jesus hat sie in die Stadt geschickt, obwohl Jerusalem nach der Tempel-Tische-Umschmeiß-Geschichte gar nicht mehr so sicher war für uns. Seht ihr, die zwei gehen in ein Haus. Dort bereiten sie alles für ein besonderes Abendbrot vor. Sie legen die Ruhekissen um den Tisch. Sie sind nachdenklich. Jesus hat mal wieder gesagt :Meine Zeit ist nahe. Soll das vielleicht ein Abschiedsessen werden? Warum sollten sie heute schon das Passa-Essen vorbereiten. Eigentlich ist doch morgen Abend erst Passa-Abend. Sie legen die ungesäuerten Brote auf den Tisch. Die erinnern an den schnellen Auszug der Israeliten mit Mose aus Ägypten. Die bitteren Kräuter erinnern an die bitteren Zeiten damals. Aber auch das Lammfleisch und der

Wein erinnern an damals. Passa ist ein Erinnerungs-Fest. Und dann kommen ganz leise Jesus und die anderen. Sie mussten vorsichtig sein, damit niemand in der Stadt sie erkannte. Zuerst singen sie gemeinsam ein Lied.

Lied: Wir sind eingeladen zum Leben... (Kindergesangbuch Nr. 205)

Magdalena: Sie setzen sich. Dann erzählt Jesus die Geschichte von Mose und der Flucht aus Ägypten. Alles wie immer. Aber Jesus scheint traurig zu sein. Und jetzt macht er etwas ganz anderes. Er nimmt das Brot und sagt...

Jesus: Gott, ich danke dir für das Brot.

Magdalena. Und dann teilt er es an alle Freunde.

Jesus: Esst dieses Stückchen Brot. Dann könnt ihr schmecken: Ich bin immer bei euch. Ihr seid nie allein. (Austeilen an alle)

Magdalena: Und dann nimmt er auch den Becher mit Wein.

Jesus: Danke, Gott, für den Wein.

Magdalena: Und dann gibt er den Becher weiter an alle Freunde.

Jesus: Trinkt diesen Wein. Er ist ein Zeichen. Bald werde ich sterben. Aber wenn ihr das Brot esst und den Wein trinkt, dann könnt ihr schmecken: Ich bin immer bei euch. Ihr seid nicht allein.

Magdalena: Ja, so war das. Wir haben gegessen und getrunken. Und wir waren traurig und froh zugleich. Traurig waren wir, weil wir es jetzt genau wussten: Jesus wird bald sterben. Aber wir waren auch froh, denn wir spürten: Jesus war uns noch nie so nahe. Und als wir aufstanden, da wussten wir es: Es war kein Passaessen gewesen. Es war das Abschiedsessen Jesu. Und daran erinnern wir uns noch heute, wenn wir miteinander Brot essen und Wein oder Saft trinken.

Françoise: Ja, das tun wir heute auch noch.

4. Sequenz

Friedolin: Von so einem Stückchen Brot wird man aber nicht satt.

Beate: Das sollst du ja auch nicht. Zum Sattessen braucht man schon ein bisschen mehr.

Urd: Außerdem haben ja noch nicht alle etwas gehabt.

Beate: Gut, dass noch so viel Brot da ist.

Essen

Lotte: Jetzt können wir Brot und Wein malen. Das sind die Zeichen.

Max: Und Jesus und seine Freunde. Die gehören dazu.

Urd: Ja, davon haben wir ein schönes Malbild

Malen und Kaffeetrinken

Lied zum Schlusskreis

Gebet mit der Kette

Kerze aus

Segenslied

In der Passionswoche schlossen wir mit der Geschichte von Jesu Tod ab, nicht ohne ein Hoffnungszeichen zu setzen, die Samen am toten Kreuz waren gelegt. Nach den Ferien beschäftigten wir uns dann mit den Ostergeschichten. Was ist eigentlich Auferstehung? Wie war das wirklich? Muss ich das so erzählen, wie es da steht? Und wenn ich es anders erzähle, mache ich da theologische Fehler? Auferstehung ist doch ein Kernstück unseres Glaubens. Das kann man doch nicht einfach weg lassen, oder? Und wenn wir sagen, dass Menschen auferstehen, werden die Kinder dann nicht die verstorbene Oma zurück erwarten?

Vielleicht war das Thema Ostern noch das schwierigste in unserem Projekt, schwieriger noch als die Sache mit dem Tod. Das Thema Sterben und Tod ist ein gesellschaftliches Tabu-Thema, über das es aber inzwischen viel hilfreiche Literatur gibt. „Zu Ostern haben wir immer nur gesagt: Jesus ist auferstanden und dann gab es die Ostereier. Aber was Auferstehung heißt, haben wir nie bearbeitet. “Nun ist das auch nicht so einfach, denn wer weiß das schon? Auferstehung haben wir wie den Tod noch vor uns und niemand kann uns darüber berichten. Die biblischen Texte dazu sind allesamt Glaubenserzählungen und keine historischen Berichte. Also gilt für uns als erstes Prinzip: wir erzählen Glaubensgeschichten, Geschichten UNSERES Glaubens. Und das muss auch in unseren Geschichten deutlich werden.

Wir sind also gemeinsam die Texte der Ostergeschichten in der Schindler-Bibel durchgegangen. Die erste Ostergeschichte erzählt nach Johannes 20 von Maria von Magdala, die Jesus nahe sein möchte, wo sie den toten Jesus verlassen hat. Aber die Grabhöhle ist leer. Plötzlich sind da zwei Gestalten – Engel? Gefragt, warum sie weint, fragt sie zurück, ob sie wüssten wo man den toten Körper Jesu hingelegt habe. Dann hält sie den hinter ihr stehenden Mann für den Gärtner. Immer noch fragt sie nach dem toten Körper und Jesus nennt nur ihren Namen. Sie erkennt ihn und will ihn in ihre Arme schließen. Aber Jesus will nicht berührt werden. Er hat einen Auftrag für sie: Erzähle es den anderen, ich gehe zu meinem Vater, zu Gott. Das macht Maria froh, sie hat eine wichtige Aufgabe. Sie geht in die Stadt zu den anderen, von deren Reaktion weiter nichts erzählt wird. Maria aber erlebt auf dem Heimweg Ostern: Blumen blühen, neues Leben erwacht, der Frühling ist da. Zu den anderen kommt Jesus später, redet mit ihnen und zeigt ihnen sogar seine Wunden. Dann glauben sie es auch.

Beeindruckend war für uns, dass hier eine Frau die wichtigste Rolle spielt, dass sie Jesu Nähe sucht, wie wir auch die Nähe der verstorbenen Lieben oft auf dem Friedhof suchen, dass sie sehr beeindruckend Jesu Nähe erfährt, ihn sieht und hört und plötzlich weiß, was zu tun ist und wie es weiter geht. Jesus ist gestorben und doch noch da. Er geht zu Gott. In diesem Erleben der Maria haben wir unser eigens Erleben in der Trauer um einen lieben Menschen wiedergefunden. Zuerst ist er uns noch ganz nahe. Plötzlich hören wir seine Stimme, sehen sein Gesicht und spüren seine Nähe. Manchmal erhalten wir auch noch Botschaften, einen Rat, wie es weiter geht. Und wir kennen auch die Momente der Hoffnung, wo wir Leben wieder wahrnehmen können, wo das Leben neu wird. Dass Jesus nicht so da war, wie früher, dass er „irgendwie anders“ da war, zeigte uns der Hinweis, dass er nicht berührt werden wollte und dass Engel auftauchten. Die Engel machten für einige von uns die Geschichte zu geheimnisvoll und für die Kinder noch verwirrender. Da sie für den logischen Ablauf keine Rolle spielen, konnte darauf auch verzichtet werden. Die Auferstehung im Grunde als große Nähe des Verstorbenen, als bei Gott sein und als neues Leben spüren zu beschreiben, war ein Kern der Geschichte, der von allen akzeptiert und dann jeweils ausgestaltet wurde. Das Neue war für die Freunde die Erkenntnis: mit dem Tod ist nicht alles aus. So wollten wir es den Kindern erzählen, aber auch dass Auferstehung nicht bedeutet, dass Verstorbene wieder mit uns zusammen sind, wie es früher war. Für die Erzählungen folgte daraus, dass wohl nur eine Maria aus Magdala ganz persönlich diese Geschichte erzählen konnte und dass sie auch in keiner Weise optisch darzustellen wäre.

Eine weitere Ostergeschichte ist die von den Jüngern, die auf dem Weg nach Emmaus waren aus Lukas 24. Der Text unserer Kinderbibel erzählt von Kleopas und seinem Freund, die auf

dem Heimweg sind. Im Gespräch erfahren wir von den Hoffnungen, die sie auf Jesus gesetzt hatten: der Messias sollte er sein, aber nun ist wohl alles aus und am Ende. War Jesus doch nicht Gottes Sohn? Ganz einfach kommt ein anderer Wanderer dazu und wie ein Seelsorger lässt er die beiden von ihrem Kummer erzählen. Und dann erinnert er sie an Vorhersagen in der Heiligen Schrift, was sie eigentlich wissen sollten: der Gottessohn musste leiden und sterben und wird dann zu Gott zurückgehen. Offensichtlich hilft ihnen der Fremde auf den Weg ihrer Trauerarbeit und sie wollen noch mit ihm zusammen Abendbrot essen. Während dieses Essens merken sie plötzlich an seinem Verhalten, dass der Fremde Jesus sein muss. Sie erkennen ihn wieder. In dem Moment ist Jesus wieder fort. Und sie wissen, was sie zu tun haben: ihre Ostergeschichte weitererzählen.

In dieser Geschichte ist Jesus „handfester“ beschrieben, aber doch auch wieder ganz unnahbar, denn in dem Moment, wo sie ihn erkennen, ist er wieder verschwunden. Sie haben seine Nähe erlebt, er tat ihnen gut, er brachte sie auf den Weg, das neue Leben zu sehen, er teilte ihnen noch einmal die Zeichen Brot und Wein aus, aber er isst nichts, er verschwindet. Eigentlich eine wunderbar offene Geschichte, die uns daran erinnerte, dass wir in der Trauer von anderen getröstet werden und dass uns die Nähe des Verstorbenen Trost sein kann. Und wie wir diese Nähe erleben, ist ein Geheimnis, ist unsere Geschichte. Das heißt nicht, dass wir sie mit „Es war ihnen, als ob...“ erzählen sollten. Das kann man tun, zeugt aber von einer großen Distanz. Und wenn wir diese Distanz haben, dann ist es sicher ehrlich und gut, so zu erzählen. Aber wenn wir unseren Glauben zum Ausdruck bringen wollen, dann machen wir diese Geschichte auch zu unserer und versuchen, unser eigenes Erleben mit Abschied, neuem Leben und Auferstehung mit zu erzählen. Die Emmaus-Geschichte wollten wir die Beteiligten erzählen lassen oder sie von einer Erzählerin (Magdalena) als eins von vielen Oster-Erlebnissen darstellen lassen. Dabei sollten optisch nur die Menschen, die es erlebten, gezeigt werden, denn: Wie sieht eigentlich ein Auferstandener aus? konnten und wollten wir nicht beantworten.

In der Schindler-Bibel werden auch noch andere Ostergeschichten kurz erwähnt. Es faszinierte die Idee, dass Jesus am See Tiberias für seine Freunde ein Grillfeuer vorbereitet hat und sie später Fische miteinander grillten. Genauso interessant im Hinblick auf jene Kinder, die immer alles genau wissen und bewiesen haben wollen erschien uns die Geschichte vom ungläubigen Thomas, der sogar die Wunden berühren konnte. In den anderen Geschichten ließ sich Jesus ja nicht anfassen! Durch die unterschiedlichen Erzählungen in der Bibel sahen wir uns darin bestärkt, eigene Glaubenserfahrungen in unsere Geschichten einzubringen und so unsere eigenen Auferstehungsgeschichten zu erzählen.

Für die KinderKirche ergab sich die Besonderheit, dass im ersten Gottesdienst nach Ostern auch Tauferinnerung gefeiert werden sollte. Da Ostern früher DER Tauftag war, passte diese Verbindung auch ganz gut. Außerdem verdeutlicht dieses Zusammenfallen der Ereignisse den wichtigen Zusammenhang von Taufe und Abendmahl. Die Besonderheiten unseres Tauferinnerungsfestes werden im Gottesdienst erklärt.

Tauferinnerungs- und Osterfest

Läuten

Anfangslied

Sammeln

1. Sequenz

Friedolin streift pfeifend um das Taufbecken.

Lotte: Na, Friedolin, dir geht es wohl wieder besser, was?

Friedolin pfeift das Hallolied

Max: He, das Lied kenne ich doch.

Hallolied

2. Sequenz

Friedolin: Na klar, geht es mir gut! Es ist doch auch alles o.k.. Die Kirche ist voll, die Farben sind bunt und fröhlich, alles Dunkle ist weg.

Max: Alles Dunkle? Unsere **Kerze** fehlt noch!

Zwei Kinder holen die Kerze

Françoise: So wie die Kerze...

Lichtlied

3. Sequenz

Lotte: Wieso ist eigentlich morgens KinderKirche? Und wieso sind so viele da?

Urd: Ei, heute ist doch Tauferinnerungsfest.

Friedolin: Ich will aber erst noch wissen, wie die Geschichte weitergeht.

Max: Und ich will wissen, was ein Tauferinnerungsfest ist.

Beate: Die Geschichte erzählen wir gleich.

Urd: Und das Tauferinnerungsfest ist, wenn wir an unsere Taufe denken, wenn wir uns **erinnern**.

Max: Ich kann mich an meine Taufe nicht erinnern. Da war ich noch ein Baby.

Lotte: Darum brauchen wir ja ein Tauferinnerungsfest.

Friedolin: Die Kinder bringen auch immer was von ihrer Taufe mit.

Max: Welche Kinder?

Beate: Alle Kinder, die noch nicht Tauferinnerungsfest mit uns gefeiert haben und alle, die nicht ganz neu im Kindergarten sind.

Max: Und was bringen die mit?

Urd: Wir rufen sie mal nach vorne, dann können wir uns doch anschauen, was sie mitgebracht haben.

Die Kinder werden aufgerufen, kommen vor, ziehen ihr Hemd über und zeigen, was sie mitgebracht haben. Dann bilden sie mit Lotte und Friedolin einen Kreis um unser Taufbecken, wo ihnen das Becken und das Wasser gezeigt wird. Wir singen:

Lied: Ich bin getauft.....(aus Krenzer, 100 einfache Lieder Religion)

Karin Heinzl macht ein **Erinnerungsfoto**.

Lotte: Was war das jetzt?

Friedolin: War das das ganze Fest?

Urd: Nein, das war nur ein Zeichen. Das Foto ist Zeichen für die Erinnerung, so wie das Wasser Zeichen für die Taufe ist und die Kerze ein Zeichen für Gott und das Brot ein Zeichen für das Abschiedsessen von Jesus....

Max: ...und das Kreuz ein Zeichen für tot?

Friedolin: Aber es gibt zwei Kreuze.

Lotte: Stimmt. Eins mit Jesus wie da drüben, und eins ohne Jesus, wie da oben.

Urd: Das Kreuz mit Jesus ist Zeichen für seinen Tod. Das Kreuz ohne Jesus ist das Osterkreuz.

Friedolin: Ich will jetzt endlich wissen, wie es weiter geht.

Geschichtenlied

Die **Geschichte** wird wieder im Gespräch mit Magdalena, der Zeitzeugin erzählt. Zur optischen Gestaltung der Emmausgeschichte werden Flanellbilder benutzt.

Françoise: Hallo, Magdalena, wir wollen wissen, wie es weiter geht. Du siehst irgendwie wieder fröhlich aus – das schwarze Kopftuch ist ja weg!

Magdalena: Ich bin auch wieder richtig froh!

Françoise: Aber euer bester Freund war doch gestorben!?

Magdalena: Ja, aber er war nicht einfach weg. An Ostern habe ich es genau gemerkt. Als ich vom leeren Grab weg ging, da war er wieder bei mir. Ich konnte ihn hören, ich konnte ihn sehen – aber nicht anfassen. Irgendwie war er ganz anders als vorher!

Françoise: Das hast du dir vielleicht nur so vorgestellt.

Magdalena: Nein, weißt du denn nicht, was die anderen erzählt haben?

Françoise: Welche anderen?

Magdalena: Kleophas und sein Freund! (Flanellbilder)--- Die wollten heim nach Emmaus ---Und sie waren so verzweifelt auf ihrem Weg. ---Wie sollte es jetzt weitergehen ohne Jesus?--- Und dann kam einer zu ihnen und tröstete sie. ---Er konnte ihnen erklären, warum das alles passiert ist. Und er sagte auch, dass Jesus nicht ganz weg ist. Jesus ist jetzt bei Gott-- und Gott ist überall und immer bei uns! Und das war für Kleophas und seinen Freund so tröstend, dass sie den Fremden nicht einfach weggehen lassen wollten. Wenigstens Abendbrot wollten sie noch mit ihm essen. ---Der Fremde nahm das Brot, sagte Gott Danke für das Brot und teilte mit den beiden: *Dieses Brot ist Zeichen, dass ihr nicht alleine seid.* Und genauso machte er es mit dem Wein. *Dieser Schluck Wein ist das Zeichen: Ihr seid nicht allein.* Und da wussten die beiden: Das ist ja Jesus....!

Françoise: Das haben sie wirklich genauso erlebt?

Magdalena: Sie haben es so erzählt. Alle, die wir Jesus dann erlebt haben, mussten ganz viel davon erzählen. Wir nannten es Auferstehung. Und darum feiern wir Ostern. An Ostern sind immer viele Menschen getauft worden. Wenn es hell wird, dann singen wir noch heute:

Lied: Der Herr ist auferstanden...(Liederbuch für die Jugend, S.334)

4. Sequenz

Friedolin: Wir haben beim Tauferinnerungsfest immer eine Erinnerung gehabt und eine Geschichte.

Lotte: Das war doch heute auch.

Friedolin: Aber sonst gab es immer noch Geschenke und etwas zum Essen.

Urd: Das gibt es heute auch. Wir machen es heute mal ein bisschen anders. Wir stellen uns im großen Kreis auf. Zuerst bekommen wir alle das Brötchen mit dem Kreuz. Das ist das Zeichen, dass wir nicht alleine sind. Wir können es essen und schmecken: Gott ist bei uns.

Essen

Urd: Und jetzt nehmt ihr euch alle einen Becher mit Saft. Wir trinken den Saft als Zeichen: Jesus ist noch immer bei uns. Und der Becher ist euer Geschenk. Alle zusammen sagen wir DANKE!

Segenslied

Ostererlebnisse

Läuten

Anfangslied

Sammeln

1. Sequenz

Friedolin: Ich muss da noch was fragen...

Lotte: Was denn?

Friedolin: Ich hab' das nicht kapiert.

Lotte: Was denn?

Urd: Aber Hallo!!!

Max: Das Hallolied! Unser Hallolied!

Hallolied

2. Sequenz

Friedolin: Jetzt weiß ich aber immer noch nicht...

Lotte: Was willst du denn wissen?

Friedolin: Ob es wirklich so war?

Alle: Was denn?

Friedolin: Na, alles!

Alle: Was Friedolin?

Beate: Friedolin, bring mal Licht in das Dunkel!

Max: Die Kerze, die **Kerze**.....

Zwei Kinder holen die Kerze

Françoise: So wie die Kerze...

Lichtlied

3. Sequenz

Friedolin: Sagt mal, glaubt ihr das?

Beate: Na, was denn, Friedolin?

Friedolin: Was die Magdalena da erzählt hat.

Lotte: Wie Jesus gestorben ist?

Friedolin: Wie er aufgestanden ist.

Max: AUFERSTANDEN, du meinst auferstanden ist Jesus.

Friedolin: Egal, ich find' das komisch. Das war doch noch nie!

Urd: Genau das war ja das Besondere daran. Seine Freunde haben geglaubt: Tot ist tot – aus – alles vorbei! Aber so ist es gar nicht. Mit dem Tod ist gar nicht alles zu Ende.

Lotte: Und wie haben die das gemerkt?

Françoise: Wir können ja mal die Magdalena fragen.

Geschichtenlied

Die **Geschichte** wird im Gespräch mit Magdalena im Fensterrahmen entwickelt. Diesmal sitzen beim Gespräch die Handpuppen nahe dem Fenster auf dem Altar.

Françoise: Magdalena, wir haben da Probleme. Was du uns beim Tauferinnerungsfest erzählt hast, klingt so unglaublich.

Friedolin: War das wirklich so?

Magdalena: Was meinst du denn?

Lotte: Der Friedolin meint vielleicht, ob Kleopas und sein Freund **wirklich** Jesus gesehen haben.

Friedolin: Ja, zum Beispiel das.

Lotte: Und eigentlich will ich das auch wissen. Ein Toter kann doch nicht laufen und reden, oder?

Magdalena: Ich war ja nicht dabei. Ich weiß nur, was ich erlebt habe, als ich zum Grab kam. Das Grab war leer, und ich war schrecklich erschrocken und verzweifelt. Aber dann

merkte ich: Ich war nicht allein. Jesus war nicht einfach weg. Er war da. Er war bei mir.

Max: Du hast ihn wirklich gesehen? Wie sah er denn aus?

Magdalena: Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Man sieht nur mit dem Herzen gut.

Alle Puppen: Häh?

Françoise: Ich glaube, ich weiß, was du meinst. Jesus hatte doch gesagt: ich gehe zu Gott.

Und Gott kann man auch nicht sehen, aber er ist überall.

Magdalena: Er war ja auch ganz anders als vorher. Ich konnte ihn nicht angreifen. Wir nannten es „Auferstanden“. Der Herr ist auferstanden

Lied: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden...

Friedolin: Du hast aber letztes Mal erzählt, dass Jesus mit den beiden gegangen ist, dass er sie getröstet hat und mit ihnen gegessen hat.

Lotte: Gegessen? Hat er gegessen?

Magdalena: Nein, gegessen hat er nicht. Sie haben erzählt, dass er Brot und Saft geteilt hat.

Und genau daran haben sie ihn erkannt.

Friedolin: Und dann?

Urd: Dann konnten sie auch singen:

Lied: Der Herr ist auferstanden...

Magdalena: Und dann ist er wohl gegangen – haben sie erzählt.

Max: Komisch ist das.

Magdalena: Gegessen hat er eigentlich nie.

Lotte: Und getrunken?

Magdalena: Auch nicht. Aber irgendwie immer für etwas zu Essen gesorgt.

Max: Wieso immer?

Lotte: Gibt es denn noch mehr so Geschichten?

Magdalena: Ja, die anderen, die Fischer waren, haben einmal mit Jesus am See gefrühstückt. Sie kamen und hatten 153 große Fische gefangen. Und am Ufer wartete Jesus auf sie und hatte schon das Grillfeuer angemacht.

Friedolin: Und wie haben sie gemerkt, dass das Jesus ist?

Magdalena: Als er das Brot, die Fische und den Saft teilte, da wussten sie es: das war Jesus.

Lotte: War er da auch anders?

Magdalena: Er war schon geheimnisvoll. Gegessen hat er nichts, haben sie gesagt. Aber die Freunde waren hinterher froh und haben auch gesungen:

Lied: Der Herr ist auferstanden...

Friedolin: Ich kann das gar nicht glauben.

Lotte: Ich auch nicht. Aber irgendwie machen mich die Geschichten auch froh.

Magdalena: Damals hat es auch viele gegeben, die das nicht glauben konnten. Der Thomas war so einer. Der wollte immer alles ganz genau wissen und sehen. Auch der Thomas konnte so eine Geschichte von Jesus erzählen. Er hätte sogar seine Wunden spüren können.

Friedolin: Toll. Das ist ja ein Beweis. Der hat's gut.

Magdalena: Solche „Beweise“ brauchte aber nicht jeder.

Françoise: Solche Beweise brauchen wir eigentlich heute auch nicht mehr. Wir können doch spüren, dass Gott da ist und Jesus lebt, wenn wir uns umgucken und angucken und miteinander feiern.

Magdalena: ...und singen:

Lied: der Herr ist auferstanden...

4. Sequenz

Friedolin *schnuppert*: Ich rieche gar nichts.

Beate: Was willst du denn jetzt schon wieder?

Friedolin: Grillen. Ich würde jetzt gerne Fische grillen.

Lotte: Ich mag keinen Grillfisch.

Urd: Aber vielleicht gebackenen Fisch? Es gibt Fisch-Kekse!

Essen

Max: Und wie malt man einen auferstandenen Jesus?

Urd: Das wussten wir auch nicht. Und deshalb malen wir lieber die vielen Fische, die die Freunde da im See gefangen haben.

Malen und Kaffeetrinken

Lied zum Schlusskreis

Gebet mit der Gebetskette

Kerze aus

Segenslied

Da wir die Reihe noch intensiv fortsetzten über Himmelfahrt zu Pfingsten, gab es noch viele Möglichkeiten für die Kinder, das Abendmahl in seinen unterschiedlichen Aspekten kennen zu lernen. Uns hat dieser gemeinsame Weg auf dem eigenen Glaubensweg ein gutes Stück weiter gebracht.

Abendmahl im Kindergarten

Dieses Abendmahl wurde im Rahmen der Erzähl-/ Theaterreihe „Jesus lässt den Hammer fallen und legt los“ während der Passionszeit im Kindergarten „Regenbogen“ gefeiert. Gemeinsam mit dem Team wurden Geschichten ausgewählt, die exemplarisch Jesu Leben und Handeln erschließen. Nach den einzelnen Einheiten hatte sich ergeben, dass die Kinder in die Rollen schlüpfen, die zuvor Personen aus dem Team gespielt hatten, und die Geschichte nachempfanden. Jede Geschichte hatte ihr Symbol, das bei der Abendmahlfeier den Bezug zur ganzen Geschichte Jesu herstellen sollte. Bei der Austeilung von Brot und Wein war eine Erfahrung, dass die Kinder sehr viel andächtiger und stiller feierten, wenn sie das Brot und den Kelch untereinander weiterreichten.

- Lied: Ja, Gott hat alle Kinder lieb (Menschenskinderlieder 1, S. 20; Bezug: Zentrum Verkündigung, Frankfurt/M. Tel. 069/71379-116)
- Erinnerung

Symbole für einzelne Geschichten, die die Kinder bisher gehört haben sind im Raum

Hammer: Jesus war Zimmermann, wollte aber den Menschen von Gott erzählen und ging von zu Hause weg

Taufschale: Jesus wurde von Johannes getauft und wollte, dass seine Jünger alle Menschen taufen und ihnen damit zeigen: "Gott ist bei dir. Er behütet dich."

Bild: Jesus und die Jünger: er fand Freunde, die mit ihm zogen und ihm halfen

Hände: Jesus erzählte den Menschen, dass sie sich gegenseitig helfen sollten

Schale mit Brezeln: Er hat mit Menschen zusammen gegessen und gefeiert, mit denen niemand anderes etwas zu tun haben wollte. Aus manchem Schlingel wurde so ein hilfsbereiter Mensch.

Kurbelkino mit der Bartimäusgeschichte: Jesus hat Kaputte wieder ganz gemacht; Menschen gesund gemacht. Er heilte Kranke.

All diese Geschichten, die ihr von Jesus gehört und gesehen habt, die zeigen: Jesus erzählte den Menschen von Gott, damit sie an Gott glauben; und er half den Menschen, dass sie nicht kaputt bleiben, sondern ganz und heil leben.

Überleiten zur Geschichte vom letzten Mahl:

- *Das letzte Essen Jesu* (Mk 14,12-25) mit seinen Freunden wird mit Akzent auf Abschiednehmen und traurig sein erzählt.
- *Abendmahlsfeier* - Talar anziehen und erläutern warum: Jesus hat gesagt: Wir sollen dieses letzte Essen, das er mit seinen Jüngern gefeiert hat, immer wieder feiern. Das tun wir bis heute in der Kirche, wenn wir Abendmahl feiern und das wollen wir auch hier im KiGa heute tun.

Die Jünger sollten sich beim Brot essen und Wein trinken an all die Geschichten erinnern, die sie mit Jesus erlebt hatten:

*dass er kaputte Menschen wieder ganz gemacht hat
dass jeder zu ihm kommen konnte und er geholfen hat
dass sie sich gegenseitig auch helfen sollten
dass Gott jeden Menschen liebt, auch wenn jemand was schlimmes angestellt hat.
dass Menschen fest zusammenhalten sollten*

Wir wollen uns jetzt gegenseitig zeigen, dass wir zusammenhalten und Freundinnen und Freunde sein wollen; darum geben wir uns die Hand. (evtl. Freundschaftslied?)

Jesus wollte den Menschen etwas geben, das sie in die Hand nehmen, essen und schmecken können, damit sie spüren: Jesus ist bei mir. Gott liebt mich.

Darum hat er das Brot genommen als sie das letzte Mal beisammen waren. Brot braucht jeder. Das muss man jeden Tag essen, um nicht zu verhungern. Genauso muss man auch jeden Tag, wenigstens ein winziges Bisschen die Liebe Gottes spüren. Deshalb hat er das Brot genommen. Hat Gott dafür gedankt, d.h. er hat ein Gebet gesprochen. Das wollen wir jetzt auch machen:

Lieber Gott, wir danken Dir für das Brot, wir danken Dir dafür, dass wir jeden Tag reichlich zu essen und zu trinken haben, dass wir in den Kindergarten gehen dürfen und dass wir Eltern haben, die sich um uns kümmern und uns gern haben. Und wir danken Dir dafür, dass Du, Gott, uns liebst und Jesus ganz nah bei uns ist, wenn wir miteinander Abendmahl feiern. Amen.

Und als Jesus für das Brot gedankt hatte, da hat er es genommen, geteilt und gesagt: Nehmt und esst dieses Brot. Ich bin jetzt ganz bei euch. Alles, was ich für Menschen je getan habe, das tue ich auch für euch.

Spendeformel: Nimm und iss das Brot der Liebe!

Und als alle gegessen hatten nahm Jesus den Kelch. Damals war Wein drin. Wir haben Traubensaft rein gemacht. Beides wird aus Trauben gemacht. Und Jesus dankte Gott nochmals mit einem Gebet. Das wollen wir jetzt auch machen:

Lieber Gott, wir danken Dir für die Trauben. Ihr Saft schmeckt so schön süß. Wir danken Dir für den Spaß am Spielen, jedes schöne Bild, das wir malen und jede gute Freundin oder jeden guten Freund an unserer Seite. Amen.

Und als Jesus gedankt hatte, hat er seinen Jüngern den Kelch gegeben und gesagt: Trinkt alle aus diesem Kelch. Ich verspreche euch, dass ihr mit jedem Schluck mir nahe seid und ich euch. Ich vergebe euch, was bei euch falsch läuft. Erinnert euch an mich und die Geschichten, die ihr mit mir erlebt habt. Ich mache kaputte wieder ganz und lasse die Menschen neu anfangen.

Spendeformel: Nimm und trink vom Kelch der Vergebung!

Vaterunser-Lied

Segenslied: Gott dein guter Segen (Kindergesangbuch, Claudius-Verlag S. 220)

Auf dem Weg nach Emmaus – Du verwandelst unsere Trauer in Freude

(Verkündigungsteil in einer Kleinen KinderKirche 2004 mit anschließendem Brotbrechen)

„Auf dem Weg nach Emmaus – Du verwandelst meine Trauer in Freude“

eignet sich als Verkündigungstheater in einer Kindertagesstätte, einem Kindergottesdienst oder in Familiengottesdiensten während der Osterzeit. Insbesondere, wenn Kinder und Familien behutsam an die Feier des Abendmahls herangeführt werden sollen, kann das Brotbrechen im Anschluss an die Geschichte ein Schritt auf dem Weg hin zum Abendmahl sein. Natürlich lässt sich an diese Geschichte auch eine Abendmahlsfeier anschließen.

Erzähler: *(Bild: Kreuze, Weg nach Emmaus)* Die Sonne stand hoch am Himmel. Es war heiß, so heiß, dass man sich barfuß auf der Straße die Füße verbrannt hätte. Selbst in den Sandalen kochten die Füße noch mächtig. Wer nicht raus musste, blieb zu Hause. Da war wenigstens Schatten.

Zwei waren dennoch unterwegs. *(Jünger kommen langsam aus Mittelgang und gehen schweren Schrittes mit gesenkten Köpfen vorne auf und ab)* Sie kamen aus der Stadt Jerusalem und wollten in das Dorf Emmaus. Kein schneller Weg zu Fuß. Mühsam und beschwerlich war's. Mit einem Tuch schützten sie sich gegen die stechende Sonne. Doch die brütende Hitze trieb ihnen Schweißperlen ins Gesicht. Oder war es vielleicht nicht nur Schweiß? Kullerte hier und da nicht auch eine Träne aus ihren Augen? Sie gingen, als ob ihnen jemand einen großen, schweren Stein auf den Rücken gebunden hätte. Kleine, mühsame Schritte machten sie. Dabei hatten sie überhaupt kein Gepäck bei sich.

So gehen nur ganz Traurige. Menschen, die jemanden auf den Friedhof bringen und begraben müssen gehen so. Langsam, gebückt und traurig.

Jünger 1: *(stöhnt)* Nein, nein, nein – Ich versteh das einfach nicht! Wie konnte das nur passieren?

Jünger 2: Es tut so weh hier drinnen *(fasst sich an Herz)*. Es tut so arg weh. Und hier *(fasst an Kehle)* – hier steckt ein ganz dicker Kloß.

Erzähler: Sie reden nicht viel. Keiner der beiden will sich unterhalten. Zu traurig sind Sie. Und so gehen sie stumm nebeneinander her. Viele kleine, mühsame Schritte. Den Blick starr auf die heiße Straße gerichtet. Die Augen so müde vom Weinen, dass sie kaum etwas sehen. Die Eidechsen nicht, die reglos in der Sonne dösen. Die Ziegen und Schafe nicht, die ein Hirte ganz in ihrer Nähe auf eine Weide treibt. *(Auferstandener kommt aus Hintergrund holt Jünger ein und geht ganze Stück schweigend neben ihnen her)* Und auch den Fremden nicht, der plötzlich neben ihnen hergeht.

Auferstandener: Seid begrüßt!

(Jünger erwidern Gruß nicht, sondern starren weiter vor sich hin)

A.: Was habt ihr? Ihr seht so traurig aus!

J 1: *(ohne aufzublicken)* Es ist etwas Schreckliches passiert! *(bleiben stehen)*

A.: So wie ihr schaut, muss das wohl etwas ganz Schlimmes gewesen sein.

J 2: Du kommst doch aus Jerusalem! Hast du es nicht mitbekommen?“

A.: Was denn?

J 1: Das mit Jesus von Nazareth. Wir waren seine Freunde ...

J 2: Ja, noch mehr, wir sind mit ihm durchs ganze Land gezogen. Da haben wir ganz Erstaunliches erlebt.

J 1: Jesus hat den Menschen von Gott erzählt. Er hat ihnen gesagt: „Gott meint es gut mit euch! Er kümmert sich um euch! Er kümmert sich – *(muss Schluchzen unterdrücken)* – um euch, wie sich ein guter Hirte um seine Schafe kümmert.“

- J 2: Und wir haben es ihm geglaubt und viele andere Menschen, die ihn hörten, haben es ihm auch geglaubt. Wir haben es ja auch erlebt. *(OHP-Folie: Jünger und Jesus im Boot)* Einmal auf dem See Genezareth. Wir fuhren in einem Boot. Da kam ein Sturm. Das ganze Boot lief voll Wasser. Wir wären beinahe ertrunken. Und Jesus hat einfach nur zu dem Sturm gesagt: „Sei still!“ – und wir waren gerettet.
- J 1: Ja, und durch ihn wurden Menschen verändert. Erinnerst du dich noch an diesen geldgierigen Zöllner?“ *(OHP-Folie: Zachäus)*
- J 2: Du meinst den Zachäus, der selbst den Ärmsten noch viel zu viel Geld abgenommen hat.
- J 1: Genau! Jesus rief ihn zu sich. Lud sich in sein Haus ein, und von einer Stunde auf die andere war Zachäus freundlich. Half den Armen, wo er nur konnte.
- J 2: Aber das haben nicht alle gut gefunden. Viele sagten einfach: „Schlecht bleibt schlecht! Wir wollen mit solchen Menschen wie diesem Zachäus nichts zu tun haben!“
- J 1: Die ärgerten sich über Jesus. Manchmal hörten wir dann: „Der muss weg! Der macht alles nur durcheinander!“
- J 2: Aber, dass es dann so kommen würde, hätten wir nicht gedacht.“ *(OHP-Folie: Jesus trägt Kreuz)*
- J 1: „Sie – *(schluckt, macht Pause um sich in den Griff zu kriegen)* – sie haben ihn getötet.“ *(Längeres Schweigen)*
- A: Euch macht die Trauer das Herz noch viel zu schwer. Ihr versteht es noch nicht! Jesus war ganz für die Menschen da. Er hat ihnen geholfen. Er hat sie mit Gott in Kontakt gebracht. Anders wollte und konnte er nicht leben – darum musste er sterben, aber das ist nicht das Ende der Geschichte. Ich seh’ etwas, das ihr noch nicht seht ...
Jünger bleiben stehen
- J 2: *(fällt barsch ins Wort)* Was redest du da?
- J 1: *(zu A)* So wirres Zeug haben wir schon von ein paar Frauen gehört! Die waren am Grab Jesu. Das Grab, behaupteten sie, war leer.“ *(OHP-Folie: offenes Grab)*
- J 2: Aber du weißt ja, Frauen und ihre Phantasie. Plappern was von Engeln und Auferstehung – wie Frauen eben so sind.
- J 1: Es ist vorbei! Jesus ist tot. Das halten sie einfach nicht aus. – *(den Tränen nahe)* - Wer hält das schon aus?
- Erzähler: Schweigend gingen sie weiter auf dem Weg, dieser Fremde und die beiden Jünger. Sie wollten nicht mehr reden. Zu sehr hatte es wieder wehgetan, sich zu erinnern an die Zeit mit Jesus.
Endlich sahen sie das Dorf vor sich! Waren nahe vor Emmaus. Der Fremde noch immer an ihrer Seite.
- A: Lebt wohl, ich muss weiter!“ *(geht ein paar Schritte in andere Richtung als Jünger)*
- J 1: Fremder, es hat gut getan mit dir zu reden.
- J 2: Bleib doch bei uns! Es wird gleich dunkel. Iss mit uns und ruh dich mit uns aus!
- Erzähler: Sie redeten auf den Fremden noch eine ganze Weile ein. Schließlich hatten sie ihn überzeugt. Gemeinsam suchten sie ein Gasthaus, um dort zu essen und zu übernachten. Sie fanden einen freundlichen Wirt und setzten sich zu Tisch.
- J 1: Ach, wie tut das gut zu sitzen. Mir tun die Füße ja so weh ...
- J 2: Und dieser kühle Schluck Wasser. - Herrlich!
- A: *(nimmt das Brot)* Herr, guter Gott, ich danke dir für dieses Brot, das uns satt macht. – *(bricht es und gibt Jüngern ein Stück)* – Nehmt und esst!
- J 1+2: *(Schauen sich verwundert an)* Aber das hat doch Bist Du's? Jesus!
- Erzähler: Sie hatten kaum diese zwei Worte gesprochen, da verschwand der Fremde. *(Entfernt sich hinter Aufbau)*
- J 1: *(freudig)* Jesus, und wir haben ihn nicht erkannt!
- J 2: *(erregt)* Aber wir haben doch gemerkt, wie gut es tat, mit ihm zu reden. Wie unsere Trauer etwas leichter wurde.

J 1: Los! Komm! Steh auf! Wir müssen zurück nach Jerusalem! Wir müssen es den anderen erzählen! Wir müssen ihnen sagen, dass Jesus lebt!

Erzähler: Mitten in der Nacht brachen sie auf. Sie eilten zurück nach Jerusalem. Ihre Schritte waren nicht mehr schwer und klein. Sie hüpfen beinahe vor Freude.

Lied: Du verwandelst meine Trauer (Menschenskinderlieder 1, S. 9 (Bezug: Zentrum Verkündigung, Frankfurt/M. 069/71379-116).

Brot teilen

Gott verwandelt. Er verändert völlig. Gott lässt alles ganz anders werden.

Aus traurigen Jüngern, die nur noch weinen können, werden fröhliche Menschen, die lachen.

Aus Menschen, denen alles weh tut und jeder Schritt schwer fällt, werden welche, die wieder ganz schnell springen können.

Gott verwandelt Trauer in Freude, Angst in Mut, Sorge in Zuversicht.

Und das alles, weil Menschen erkennen: Jesus war tot, aber er ist nicht im Tod geblieben.

Gott hat ihn auferweckt. Er lebt! Nicht so, dass wir ihn sehen könnten, wie einen anderen Menschen. Aber er ist da und er ist bei uns.

Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus haben Jesus erkannt als er das Brot brach und es mit ihnen teilte. Aus Trauer wurde Freude. Darum teilen auch heute noch Christen miteinander Brot. Sie wollen damit in den Blick bekommen, was nicht ohne weiteres zu sehen ist. Sie wollen erkennen: Jesus lebt und er ist bei uns.

*MitarbeiterInnen brechen Stück Brot ab und geben es an Kinder und Eltern mit Satz:
„Jesus sei mit dir!“*

Lied: Du verwandelst meine Trauer (s. oben)

Materialien für den Kindergottesdienst

Erlebnistag Kinderkirche für Kinder von 6 bis 11 Jahren

Thema: Brot des Lebens (KV 1)

MitarbeiterInnen: Drei erwachsene MitarbeiterInnen, drei jugendliche Mitarbeiterinnen, Gemeindediakonin Sandra Zimmermann der Friedenskirchengemeinde Kaiserslautern.

Anmeldungen: Persönliches Anschreiben an die evangelisch getauften Kinder der Gemeinde; über die Gruppenstunden auch an die katholischen bzw. nicht getauften Kinder, in der Pestalozzischule an die Kinder, die in den Unterricht bei Frau Zimmermann gehen

Besonderheit dieses KiKiTas: In Telefongesprächen wurden die Eltern der katholischen Kinder ausdrücklich darauf hingewiesen, dass am Ende dieses KiKiTas ein Agapemahl mit Brot und Saft für alle stattfinden wird. Alle Eltern waren damit einverstanden, dass ihr Kind daran teilnimmt.

Ablauf:

9.30 Uhr: Treffen mit Team, Tee kochen, letzte Vorbereitungen treffen, Räume herrichten, Material bereitlegen

10.00 Uhr: Ankommen der Kinder, TeilnehmerInnenliste abhaken
Namensschilder basteln: Bild mit einem Kreis mit Kindergesichtern, in deren Mitte ein Brot ist. Kinder schreiben den Namen darauf, malen alles an, schneiden den Kreis aus, MitarbeiterInnen stecken es mit Sicherheitsnadel fest

Begrüßung: Regeln, Thema

Lied: Sag uns, Herr Bäcker (KV 2)

10.30 Uhr: Aufteilung in vier gleichgroße Gruppen, in jedem Workshop bleiben die Kinder 25 Minuten, danach Wechsel, dazwischen gibt es Tee

Gruppe 1: in der Küche, zwei Mitarbeiterinnen: Brötchen aus Quark-Öl-Teig backen und ein großes Brot

Gruppe 2: im Forum, eine Mitarbeiterin: Diageschichte „Das Brot“ mit dem Hinweis, dass nicht alle Menschen ausreichend zu essen haben

Gruppe 3: im Clubraum, ein Mitarbeiter: Gesprächsrunde zu folgenden Fragen/ Anmerkungen: Wie esst ihr zu Hause? Allein? Als Familie? Wie ist das an Festen z.B. am Geburtstag? Was ist der Unterschied, wenn man allein oder gemeinsam isst? Es entsteht Gemeinschaft, man kann erzählen, von Sorgen und Freuden. Essen ist mehr als Hunger stillen. Manchmal denkt man beim Essen auch an Abwesende oder Verstorbene („Das hätte dem Opa auch geschmeckt.“). Es gibt ein Essen, bei dem wir an Jesus denken. Kennt ihr es? Was ist dabei passiert? Auch der, der Jesus verraten hat, durfte mitessen. Was hat das Essen von damals mit uns heute zu tun? Gemeinschaft untereinander und mit Jesus entsteht, alle sind eingeladen ohne Vorbedingungen.

Gruppe 4: in der Sitzecke in meinem Büro, zwei Mitarbeiterinnen: Brotschmeck-Kim: mit verbundenen Augen verschiedene Brotsorten erschmecken (Fladenbrot, Knäckenbrot, Mazzen, Zwieback, Pumpernickel, Rosinenbrot usw.) und Quiz

12.30 Uhr: Abschluss in der Kirche: Alle setzen sich im Kreis auf den Boden

Geschichte „Vom Streit der Brotzutaten“ vorlesen, wobei das Mehl, das Wasser usw. tatsächlich in Schüsseln und Gläsern vorhanden ist; Fazit: Nur gemeinsam sind wir „sinnvoll“.

Der Streit der Brotzutaten

Material:

Tuch, Gläser, Schüsseln mit Hefe, Wasser, Salz, Mehl, Brennende Kerze, Hände

Das spitz aufgehäufte Mehl in der Schüssel versuchte, sich noch ein bisschen höher zu recken. „Ich bin hier das Wichtigste auf dem Tuch! In mir steckt schon so viel: alle Körner der Getreideähren, die Arbeit der Bauern und des Müllers! Ich bin so hell und weich. Ich bin das Wichtigste! Und damit basta!“, sagte das Mehl, so dass es etwas staubte und das Wasser zu husten anfang.

„Hust, Hust. .. Du und das Wichtigste! Dass ich nicht lache! Ohne mich, das klare, helle Wasser gäbe es gar kein Leben. Auch deine Körner wären nicht gewachsen ohne meine Brüder und Schwestern, die Regentropfen. Mich braucht jede Pflanze., jedes Tier, jeder Mensch! Ich bin ganz eindeutig das Wichtigste hier auf dem Tuch!“

„Pah“, machte das Mehl beleidigt und fiel ein bisschen in sich zusammen. Dabei bemerkte es einen kleinen Haufen neben sich und sprach ihn an: „Was bist du denn für ein kümmerlicher Haufen?!“

„Ich bin das Salz. Von mir braucht ihr nicht viel, trotzdem gebe ich allem die Würze und den Geschmack.. Jeder merkt sofort, wenn ich irgendwo fehle. Ohne mich bleibt alles dad und ungenießbar. Ich bin klein aber sehr wichtig! Trotzdem mache ich nicht so viel Wirbel um mich, ich weiß einfach, dass man mich braucht. Und wer bist Du?“, fragte es seine Nachbarin im Glas.

„Ich“, blubberte es zurück, „ich bin die Hefe. Ich bin behäbig und brauche meine Zeit, um mich zu entfalten. Aber dann! Aber dann! Dann breite ich mich aus und werde größer und größer. Ich verwandle alles um mich herum. Ich bin also das Wichtigste!“ Die Hefe verstummte, denn es waren Schritte zu hören. Zwei kräftige Hände begannen, das Mehl und die Hefe, das Wasser und das Salz zu mischen und zu kneten. Sie wurden durcheinander gewirbelt, in die Luft gehoben, durch die Schüssel getrieben. Langsam vermischte sich das Mehl mit dem Salz und mit ihnen das Wasser und die Hefe. Und die Vier, die eben noch miteinander gestritten hatten, wurden zu einem Teig.

Dann kam das Feuer mit seiner Wärme hinzu. Es sagte nachdenklich: „Ich bin eigentlich das Wichtigste. Ohne mich sind die vier anderen ungenießbar, sie machen keinen satt. Aber ich muss genau aufpassen: bin ich zu heiß, verbrennt alles und die ganze Mühe und Arbeit, die in diesem Teig steckt, war umsonst. Ich vollende, was begonnen wurde. Durch mich werden die Vier zu einem duftenden, knusprigen Brot.“

„Aber“, mischten sich die Hände ein, aber jetzt, nach dem Backen, kommt doch das Wichtigste! Das sind wir. Ohne uns Hände läge das Brot ohne Sinn und Zweck herum. Wir brechen es in Stücke, wir teilen es mit anderen, wir geben es weiter. Und ... wir fügen sogar noch etwas hinzu!“ „Was denn?“, fragte das Feuer. „Wir geben mit dem Brot Leben weiter, in dem wir anderen zeigen, dass wir an sie denken, dass wir etwas mit ihnen gemeinsam haben wollen, dass wir an ihrem Leben (manchmal auch Überleben) interessiert sind. Durch uns wird aus Mehl, Salz, Hefe, Wasser und Feuer

Hoffnungsbrot für die Ängstlichen Vertrauensbrot für die Zweifelnden Stärkungsbrot für die Mutlosen, Versöhnungsbrot für eure Gemeinschaft Friedensbrot für euren Streit.

Lied: Miteinander essen, das kann schön sein (KV 2)

Hinführung zum Agapemahl

Wir haben heute gebacken, Brot geschmeckt, gesehen und gehört, wie Mehl entsteht und das Brot, das wir kaufen können und haben gehört, dass Essen mehr ist als nur ein Sattwerden. Wenn man gemeinsam isst, kann man seine Sorgen erzählen und worüber man sich gefreut hat.

Von der Geschichte vom Streit der Brotzutaten haben wir gelernt, dass die Brotzutaten nur gemeinsam ein gutes Ganzes ergeben. So sind wir auch eine Gemeinschaft. Jede und jeder von uns kann etwas besonderes, weiß etwas anderes, ist eben etwas ganz Besonderes. Mit manchen hier in der Kirche verstehen wir uns sehr gut, mit anderen kommen wir gerade so aus und andere könne wir gar nicht leiden. Und trotzdem sollen wir alle miteinander das Brot teilen, so dass alle gleich viel bekommen, auch der, den wir gar nicht mögen.

Warum eigentlich?

Nun, wir Christen haben ein Vorbild. Nämlich Jesus. Er hat seine Jünger zu einem Abendessen eingeladen, einem Mahl am Abend. Wir nennen es heute deshalb Abendmahl. Bei diesem Essen mit Jesus durften alle Jünger dabei sein und mit essen, auch Judas. Von Judas wusste Jesus, dass er ihn verraten würde an die Römer. Und trotzdem ließ er ihn mitessen.

Und deshalb werden wir auch miteinander das Brot teilen auch mit derjenigen oder demjenigen, mit dem wir uns gerade nicht verstehen. Manchmal hilft das Brotteilen bei der Versöhnung.

Und wir denken beim Essen an Jesus, der versprochen hat, immer bei uns zu sein, wenn wir an ihn denken.

Gebet

Lieber Gott,
wir freuen uns am Essen und Trinken,
weil es so gut schmeckt.
Wir sehen dankbar, was du uns schenkst.
Sonne und Regen, gutes Land und frische Luft.
Die Früchte können wachsen und reifen.

Wir danken dir für unser Leben.
Wir sind gerne fröhlich und lachen gerne.
Wir bitten für unsere Gemeinschaft.
Schenke uns Freundinnen und Freunde,
mache uns zu guten Freundinnen und Freunden.
Lass uns verstehen, dass alle Menschen deine Kinder sein.

Wir danken dir, dass du bei uns bist und für uns da bist.
Du weißt einen guten Weg für unser Leben.
Du gehst ihn voraus und gehst ihn mit uns.
Du stellst uns andere Menschen zur Seite.
Wir sind nicht allein und können alles Gute teilen.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus mit seinen Freunden, den Jüngern gebetet hat:

Vater Unser

Agapemahl mit dem selbstgebackenen Brot und Traubensaft

Segen

Einzelmaterialien (Bausteine)

Gott weiß, was uns fehlt

Bildmeditation zu Taufe und Abendmahl

Bild 6 und 19 aus Kees de Kort „Was die Bibel erzählt“ / Farbfolien

ISBN 3-7668-3421-5

Uns Menschen fehlt was

Bild „Israel in der Wüste“ / Wie wirken die Gesichter auf uns?

Tagelang ist die kleine Mirjam nun schon mit ihrer Familie unterwegs.

Sie ziehen mit anderen Familien durch die Wüste. Am Anfang fand Mirjam das spannend.

Die vielen Menschen und Tiere – das war wie ein großer Umzug. Es wurde gesungen und gelacht. Alle freuten sich auf das neue Land, in das sie gehen wollten. Dort sollte es sehr schön sein und für alle genug zu Essen und zu Trinken geben. Aber die Tage vergingen, und sie sahen immer nur Wüste. „Wann sind wir endlich da?“ fragte Mirjam ihre Eltern. „Ach, frag nicht“, brummte der Vater mürrisch. „Ich kann bald auch keinen Sand mehr sehen. Und außerdem geht uns bald das Wasser aus. „Aber ich hab so Durst!“ ruft Mirjam und fängt an zu weinen. „Kommt“, meint die Mutter, „wir gehen zu unserem Anführer Mose. Der soll jetzt endlich mal sagen, wie es weitergeht.“

Auf einmal stehen immer mehr Menschen um Mose herum. „Wir wollen nicht länger durch die Wüste!“ schreien sie. „Du bist schuld, wenn wir verdursten!“ Mose ist ratlos. Er hält sich die Hand vor den Mund und sagt eine ganze Weile nichts. Die Leute schreien noch eine Zeit lang durcheinander. Dann wird es still. Auf einmal beginnt Mose leise zu sprechen. „Was sagt er?“ rufen die Leute. „Wir können ihn nicht verstehen.“ „Ich weiß warum“ sagt Mirjam. „Er redet nicht mit uns, er redet mit Gott.“ „Ach“ rufen einige, beten ist doch Kinderkram – das nützt eh nichts.“ „Doch, ganz bestimmt!“ ruft Mirjam laut. „Ich weiß, dass Gott mich lieb hat. Und wenn ich zu ihm bete, hilft er mir auch.“

Mose tritt vor die Menge und sagt: „Gott hat mir gezeigt, wo eine Quelle ist.“ „Das glaubst Du doch selbst nicht!“ schreit einer dazwischen. Mose geht ganz ruhig auf ihn zu, legt ihm die Hand auf die Schulter und sagt: „Wart's ab, Du wirst schon sehen.“ Am nächsten Morgen liegen kleine Kugeln auf dem Boden. Sie wachsen an bestimmten Sträuchern, die es in der Gegend gibt, in der die Leute gerade lagern. Mirjam hebt eine auf und probiert sie. „Mmm, schmeckt das gut!“ ruft sie. Alle sammeln von den Kugeln und essen sich satt. Sie nennen das süße Brot *Manna*. „Seht Ihr“, sagt Mirjam,

„Mose hatte recht. Wir müssen Gott nur sagen, was uns fehlt – dann hilft er uns.“ „Du bist schon einmalig“, meint jemand. „So einen Glauben wie Du möchte ich haben.“ „Aber Du bist auch einmalig“, sagt Mirjam, „und Gott hat Dich genauso lieb wie mich.“

Abendmahl – Gott lädt jeden ein, dem etwas fehlt

Bild „Jesus gibt uns Brot“ – wie wirken diese Gesichter ?

Uns Menschen fehlt oft etwas. Auch wenn wir nicht krank sind oder hungern müssen. Wir haben oft das Gefühl: Mir fehlt etwas. Es gibt Menschen, mit denen wir uns gut verstehen, die wir sehr lieb haben.

Aber auch diese Liebe kommt an Grenzen. Wir tun uns weh, sind böse aufeinander, und manchmal zerbricht die Liebe sogar ganz. Auch Liebe fehlt uns Menschen oft, aber das geben wir nicht gerne zu.

Wenn Jesus Menschen begegnet, sieht er ihnen gleich an, was ihnen fehlt. Manchen passt das gar nicht, sie ziehen sich zurück. Aber gerade die, die besonders viele Probleme haben, fühlen sich bei Jesus wohl.

Endlich einer, der ihnen zuhört und sie versteht!

Oft setzt Jesus sich mit Leuten zusammen, die einen schlechten Ruf haben: Betrüger sind dabei, aber auch Kranke, vor denen sich andere ekeln. Jesus geht zu ihnen. Er isst mit ihnen, teilt mit ihnen das Brot.

Er sagt ihnen: Du bist einmalig. So wie Du bist, hat Gott Dich lieb. Und er will Dir helfen einen guten Weg zu finden. Auch die Kinder dürfen zu Jesus kommen – wir haben vorhin davon gehört. Jesus sagt:

Die Kinder verstehen oft besser als die Großen, was das heißt: Gott hat mich lieb. Ich kann ihm sagen, wenn mir etwas fehlt.

Und einmal sagt Jesus zu seinen Freunden: Kommt wir essen miteinander. Sie setzen sich an einen Tisch. Jesus betet, teilt das Brot mit ihnen und sagt: Wenn Ihr so miteinander esst, ist Gottes Liebe ganz nah bei Euch. Und er nimmt einen Kelch mit Wein und sagt:

Jeder darf davon trinken, denn Gott hat jeden Menschen lieb, auch die Kinder und die Kranken und die, die etwas Böses getan haben. Gerade sie brauchen die Liebe Gottes besonders. Nur sie kann ihnen helfen den richtigen Weg zu finden.

Bei der Taufe sagt Gott: Du bist einmalig. Ich habe Dich lieb, so wie Du bist. Wenn wir Brot und Wein teilen, spüren wir seine Lieben neu.

Und es ist, als ob Jesus zu uns sagt: Gott hat Dich noch immer lieb.

Er kann Dir helfen, wenn Dir etwas fehlt. Schütte Dein Herz aus, sag Ihm alles, was Dir Kummer macht. Und dann wirst Du mit den anderen zusammen feiern, weil Ihr wisst: Wir alle sind Gottes Familie.

Wir alle sind alle von Gott geliebt.

Bildbetrachtung zu einem Dia „Letztes Abendmahl“

Da sitzt Jesus. Mitten unter seinen Freunden und Freundinnen sitzt er. Sie wollen zusammen ein Fest feiern. Zu einem Fest gehört natürlich auch, dass man zusammen isst. Deshalb ist der Tisch schon gedeckt. Beim gemeinsamen Essen hat man Zeit, miteinander zu lachen und zu erzählen. Jesus feiert gerne Feste mit Menschen. Er lädt alle ein. Auch den, den keiner mag, Kinder, die auch mal laut sind, Kleine und Große, die Fehler gemacht haben. Mit all diesen Menschen isst Jesus und feiert mit ihnen Feste.

Heute ist Passahfest. Und Jesus feiert dieses Fest mit seinen Jüngern in Jerusalem. Alle sind da: Der Simon, der Johannes, der Andreas und auch der Judas.

Aber heute ist es irgendwie anders als sonst. Jesus ist nicht so fröhlich. Er weiß, dass es das letzte Mal sein wird, dass alle seine Freunde mit ihm zusammen essen werden. Er ist in Abschiedsstimmung. Und er möchte ihnen noch etwas auf den Weg mitgeben.

So greift er nach dem Brot, sagt Gott danke für das Brot, das alle satt macht, für die Körner und die Menschen, die daraus Brot machen. So dankt Jesus immer, das ist für die Jünger nichts Neues. Dann teilt er mit ihnen das Brot. Jeder bekommt ein Stück und Jesus sagt: Wenn ihr in Zukunft ohne mich feiert, teilt das Brot miteinander und denkt an mich und an alles, was ich euch gesagt habe. Ich bin dann bei euch.

Genauso nimmt er den Wein. Er sagt auch für den Wein Danke zu Gott. Danke für die Trauben und den Winzer. Und jeder seiner Jünger soll aus dem Becher trinken. Trinkt alle aus dem Becher, wenn ihr zusammen seid und denkt an mich. Ich werde dann bei euch sein, sagt Jesus.

Die Jünger bewahren diese Erinnerung an diesen Abend, und geben es an alle weiter: Wenn ihr zusammen seid und gemeinsam feiert, teilt das Brot und den Wein miteinander, wie Jesus es mit uns getan hat, erinnert euch an ihn und seine Worte und er wird immer bei Euch sein.

Hausabendmahl – eine einführende Geschichte

Die Geschichte **Hausabendmahl** wurde im Rahmen einer „Schatzsuche“ (Stationenarbeit), die Präparatorinnen und Präparanden das Abendmahl erschließen soll, eingesetzt. Sie eignet sich, um mit einer Kleingruppe ins Gespräch über Erwartungen beim Abendmahl und seine Bedeutungen zu kommen.

„Ich bin alt! Meine Beine tragen mich nicht mehr.“, schmunzelt Oma, heute oder morgen könnte es sein, dass der liebe Gott mich zu sich ruft.“ „Oma, sei still!“ empörte sich Anna. Sie mochte es nicht, wenn Oma so redete. Und jetzt hatte sie auch noch darum gebeten, den Pfarrer ins Haus zu holen. Anna murmelte unsicher: „Außer dem bisschen Laufen bist du doch noch quietschgesund. Was soll denn der Pfarrer bei uns?“

„Na, mein Kind, ich schaff ja den Weg in die Kirche nicht mehr. Aber einmal im Jahr, da möchte ich doch gerne mit mir und dem lieben Gott ins Reine kommen“, antwortete ihre Oma. Sie streichelte dabei Max, ihrem Kater, der es sich bei ihr gemütlich gemacht hatte, so sanft über den Rücken, dass er zu schnurren begann. „Als ob du nicht mit Gott im Reinen wärst“, sagte Anna, „jeden Abend sitzt du hier im Stuhl mit gefalteten Händen.“ „Und doch ist es etwas ganz besonderes, einmal im Jahr auch die Liebe und Vergebung zu schmecken“, schwärmte Oma. „Liebe und Vergebung schmecken?“, Anna kratzte sich nachdenklich, „die Oma, die wird doch hoffentlich nicht langsam verdreht im Kopf?“, dachte sie.

Aber Oma nahm ganz sanft ihre Hand und streichelte sie. „Weißt du“, sagte sie, „als ich zum ersten Mal nach meiner Konfirmation in der Kirche dieses Stückchen Brot gegessen und diesen Schluck Wein getrunken habe, da wurde mir ganz anders. Ich hatte das Gefühl, dass Jesus mit all seiner Liebe ganz nah bei mir wäre.“ „Hast du das immer?“, fragte Anna neugierig. Anna hatte schon ein paar Mal im Kindergottesdienst Abendmahl gefeiert. Das war dann schön und feierlich und das Essen und Trinken tat ihr gut, aber das, was die Oma da erzählte, hatte sie für sich noch nicht gespürt.

„Nein“, sagte Oma, „so große Gefühle habe ich nicht jedes Mal. Mir hilft es aber, dass mir gesagt wird, dir sind deine Sünden vergeben.“ Anna lacht laut: „Du und Sünden? Wo sollst du denn Sünden haben, sitzt den ganzen Tag ohne einem bösen Blick in deinem Stuhl, hast für jeden ein freundliches Wort ...“

„Meine kleine groß gewordene Anna!“ Oma blickte ihr bei diesen Worten ernst ins Gesicht. „Was denkst du, wie oft ich schon meinen Mitmenschen die Liebe, die sie von mir gebraucht hätten, schuldig geblieben bin. Stattdessen habe ich lieber hintenrum getratscht. Gerade gestern als sich die Wegners wieder mitten auf der Straße gestritten haben, haben wir beide neugierig aus dem Fenster gegafft, anstatt mal raus zu rufen, ob wir helfen könnten.“ „Oma, manchen kannst du nicht helfen.“ „Sag das nicht, Anna, oft sind wir nur zu bequem. Lieber schieben wir es dann Gott in die Schuhe, wenn etwas nicht gut läuft bei uns oder anderen und zweifeln, ob es ihn überhaupt gibt.“

Anna schüttelt nachdenklich den Kopf: „Oma, wenn selbst solche Kleinigkeiten Sünde sind, wie kann dann jemals Gott Menschen vergeben, die ganz Schlimmes getan haben?“

„Es gibt so eine Geschichte in der Bibel, Anna, die gehört zu meinen liebsten“, sagt Oma.

„Sie erzählt von einem barmherzigen Vater. Sein Sohn war auf die schiefe Bahn geraten. Aber dieser Vater, der hat seinen Sohn nicht damit empfangen, dass er gesagt hätte: ‚Hab ich’s nicht gewusst, wie das endet. Du wirst mir all den Schaden bezahlen!‘ Dieser Vater nimmt seinen Sohn einfach in den Arm und feiert mit ihm ein Fest, weil er froh ist, dass er ihn wieder hat. Und so geht es Gott mit uns, wenn wir zum Abendmahl kommen: Er feiert mit uns ein Fest und freut sich, wenn wir aufrichtig bereuen, wo wir auf falschen Wegen waren und schließt uns in die Arme.“

„Oma, es hat geklingelt“, sagt Anna. „Na, dann öffne mal schnell, das wird der Pfarrer sein ...“

Spiele zum Auszug aus Ägypten

Gemeinschaftliche Spiele für Groß und Klein, die die ganze Gruppe (je im Familienverband) zusammen "bewältigen" muss, um ans Ziel zu kommen.

Einleitung

Mose tritt auf und kündigt dem Volk Israel den Auszug aus der Sklaverei in Ägypten an.

Er verspricht sie in ein Land zu führen, in dem Milch und Honig fließen.

Er warnt sie aber auch vor den Gefahren und Herausforderungen, die auf dem Weg warten.

Spiel	Inhalt	Material
Pyramiden bauen	Die Israeliten mussten für den Pharaon Pyramiden bauen... Die Familiengruppen (4-5 Pers) sollen eine möglichst große Pyramide aus sich selbst bauen	
Packen	Die Israeliten packen ihre Sachen für den Auszug Einer aus jeder Kleingruppe wird von dem anderen mit möglichst vielen Bierdeckeln (Löffeln oder ähnl.) belegt und muss damit eine Strecke gehen ohne dabei etwas zu verlieren	Bierdeckel, Löffel...
Treibsand überqueren	Die Israeliten müssen mit Brettern über Treibsand Jeder Kleingruppe erhält 2 lange Balken auf die sie sich stellt (evtl. nur mit 1 Fuß) Das 2. Brett wird durchgereicht und nach vorne gelegt Die ganze Gruppe muss von 1. auf das 2. Brett (dabei min 1 Fuß immer auf dem Brett) Dann 2. Brett durchgeben und vorne dran legen Usw. bis zur Ziellinie (mehrere Meter Entfernung)	Mehrere lange Bretter, Balken
Heißer Wüstensand	Der Wüstensand ist heiß, deswegen will man ihn so wenig, wie möglich, berühren Von der ganzen Kleingruppe dürfen nur eine bestimmte Anzahl von Körperteilen den Boden berühren z.B. 4 Füße, 2 Hände, ein Po, ein Kopf (kann in einem zweiten Durchgang gesteigert werden > 3 Füße, 1 Hand...)	
Manna sammeln	Die Israeliten ernährten sich von Manna, das sie jeden Morgen sammelten <i>Speziell für die Kleinen</i> Wattebälle aus einer großen Wanne (oder frei auf dem Feld liegend) einsammeln und mit Löffel (einzeln!) in Vorratsbehälter bringen	Löffel Watte
Das goldene Kalb	Unrühmlicher Höhepunkt: Die Israeliten bauten sich ein goldenes Kalb Die Kleingruppen sollen mit allem, was sie irgendwie finden, ein Kalb bauen (ca. 8-10 min Zeit)	
Ziel	Ein Fest mit Milch und Honig	Hefebrot, Milch, Honigbonbons

Ausgelöffelt, Aufgegabelt - Ein Spiel rund um's Essen

Das Spiel wurde im Jahr 2003 für eine Kindergottesdienst-Freizeit entwickelt, die unter dem Thema „Miteinander essen“ stand. Es wurde von Kindern zwischen 5 und 12 Jahren in altersgemischten Kleingruppen gespielt.

Kurze Beschreibung:

Spielplan ist der ganze Raum, in dem Pappteller als **nummerierte Spielpunkte** gelegt werden; einige davon sind **Ereignisfelder**, deren Aufgaben erfüllt werden müssen. Daneben gibt es **Aktionsfelder**, bei denen Aufgaben von der ganzen Gruppe erfüllt werden müssen.

Spielfiguren ist für jede Gruppe ein anderes Besteckteil (Löffel [klein/ groß], Gabel [klein/ groß], Messer, ...) Es kann einzeln, aber auch in Kleingruppen bis max. 4 Personen gespielt werden.

Mit dem **Würfel** wird die Zahl ermittelt, die auf dem Spielplan vorgerückt werden darf. Man kann diese Zahl unterschreiten, wenn man auf ein Ereignisfeld kommen will, um einen Glasstein zu bekommen.

Aktionsfelder werden „gelöscht“, sobald eine Gruppe sie besetzt hat.

Treffen sich zwei Bestecke wird eine **Quizfrage** gestellt. Wer die Antwort als erstes weiß, bekommt einen Glasstein.

Am **Ziel** verbergen sich unterschiedliche Gewinne zum Vernaschen. Ist eine Gruppe am Ziel werden die gewonnenen Glassteine gezählt.

Sieger ist, wer die meisten Steine hat.

Ereignisfelder *(benötigte Materialien den einzelnen Aufgaben entnehmen)*

- Essen mit Schwierigkeiten: Jeder aus Eurer Gruppe muss versuchen ohne Hände ein Brezel zu schnappen, das an einer Schnur befestigt ist.
- Apfel schälen: Wer schafft es, die längste Schale zu schälen? (Bewertung erst, wenn alle Gruppen auf dieser Station waren)
- Fremde Länder - anderes Besteck: Jeder muss ein Gummibärchen mit Stäbchen essen!
- Wer Essen will muss auch Küchendienst machen! Tragt Euch in die Liste ein (sofern das Spiel auf einer Freizeit verwendet wird)! (Alternativ: Deckt für zwei Personen den Tisch festlich)
- Gemüse ist gesund: Jeder aus Eurer Gruppe muss eine Karotte schälen und darf sie knabbern.
- Ihr müsst Euer Mittagessen mit dem Bogen schießen. Jeder hat drei Versuche! (Kunststoffdosen, die von einem Tisch mit Pfeil und Bogen oder Ball geschossen werden müssen, und einen kleinen Snack enthalten)

Aktionsfelder

- Märchenstunde: Alle sind eingeladen ins Märchenzelt und hören die Geschichte von der "klugen Else" (oder anderes Märchen, das etwas mit Essen zu tun hat).
- An süße Sachen kommt man manchmal schwer ran. Wer schafft es am schnellsten, das Bonbon am Bindfaden mit dem Mund heranzuholen? (Wettbewerb, in dem alle Gruppen gegeneinander antreten)
- Märchenstunde: Alle sind eingeladen ins Märchenzelt und hören die Geschichte vom "König der einen weisen Nachfolger sucht" (oder anderes Märchen, das etwas mit Essen zu tun hat).
- Manchmal soll's beim Essen schnell gehen: Ihr müsst 5 Salzstangen so schnell wie möglich essen und dann pfeifen, damit der nächste weiteressen kann. (Wettbewerb, in dem alle Gruppen gegeneinander antreten)
- Rätselgeschichte: Die MitarbeiterInnen spielen Euch die Geschichte von den "langen Löffeln" (Alle sitzen um einen Topf und haben so lange Löffel, dass sie damit nichts aus dem Topf essen können) vor und stellen Euch eine Räselfrage. Räselfrage: Wie könnte es gelingen, dass alle satt werden?
- Das Spiel um die Sechs: Wer eine Sechs würfelt darf Schokolade essen bis die nächste Sechs gewürfelt wird. (natürlich mit Schal, Mütze, Handschuhen und Besteck).
- Märchenstunde: Alle sind eingeladen ins Märchenzelt und hören die Geschichte vom "Süßen Brei" (oder anderes Märchen, das etwas mit Essen zu tun hat).

Räselfragen

- Mit welchem Besteck essen Italiener Spaghetti? (Gabel)
- Welchen Glauben haben Menschen, die für Milchprodukte und Fleischprodukte getrenntes Geschirr verwenden? (Juden)
- Welcher Stoff ist in Getränken, die sprudeln? (Kohlensäure)
- Wie viele Erbsen gehen in einen Topf? (gar keine; können nicht gehen)
- Wie nennt man Menschen, die kein Fleisch essen? (Vegetarier)
- Schnelles Essen zwischen zwei Brötchenhälften eingeklemmt! (Hamburger)
-

Brot-Worte

Jedes Mal,
 so erinnern sich die Jungen und die Alten,
 wenn wir zusammen das Passah-Mahl feierten,
 dann spürten wir, dass wir zusammengehören,
 dann hatten wir keine Angst
 vor den Herren dieser Welt.

Jedes Mal,
 so erinnern sich die ganz Alten,
 wenn wir von der Hand in den Mund lebten,
 als wir durch die Wüste zogen
 und das Brot vom Himmel fiel, Manna,
 und aus Steinen Wasser quoll, Leben,
 dann waren wir unserem Gott am nächsten.

Jedes Mal,
 so erinnern sich die Jünger Jesu,
 wenn wir zusammen Brot brachen
 und Wein dazu tranken,
 dann war es so, als würden wir uns gegenseitig
 das Leben geben,
 dann war es so, als schenkten wir uns einem anderen.

Jedes Mal,
 so erinnern sie sich,
 nahm der Geist Gottes von uns
 die Angst voreinander und die Fremdheit untereinander.
 Einer achtete auf den anderen,
 dass er keine Not litte.
 So aßen und tranken wir miteinander,
 und Gott war mitten unter uns.
 Niemand wurde ausgeschlossen.
 Keiner stand abseits.

Uwe Seidel

aus: Biblische Texte verfremdet,
 hg. und eingeleitet von Sigrid und Horst Klaus Berg,
 München, Stuttgart 1998

Abendmahlsbrot backen über dem Teestövchen

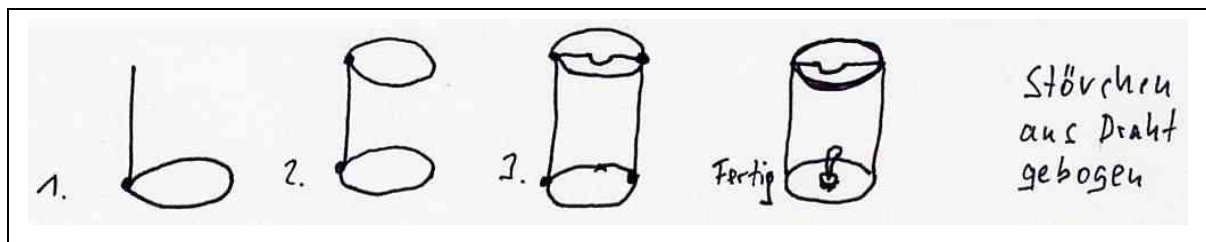
Um ein richtiges Brot zu backen, ist die normale Kindergottesdienstzeit zu kurz. Wer (z.B. am Samstag vor dem Erntedanktag) einen ganzen Tag zum Thema verbringen möchte, dem empfehle ich Saft pressen und Brot backen im selbstgebauten Steinbackofen, wie ich es beschrieben habe im „Senfkorn spezial 3, der Tisch ist schon gedeckt,“ Villigst 2000, zu beziehen beim Westf. Verband für Kindergottesdienst, Villigst, Tel. 02304-577142 oder www.kindergottesdienst-westfalen.de.

Leicht lassen sich **Abendmahlsoblaten** backen. Das Vorbild unseres Abendmahlsbrots ist das jüdische ungesäuerte Mazzabrot, das zur Passahfeier gebacken wurde. Es besteht nur aus Mehl und Wasser, und es muss in kleinen Mengen verbacken werden, weil bereits 18 min. nach der Mischung der Säuerungsprozess einsetzt.

Man nehme:

3 EL Mehl, mit etwas Wasser vermischen, sodass ein dicker Teig entsteht
einen halben Teelöffel Teig auf einer bemehlten Fläche mit der Gabel dünn drücken oder ausrollen, mit einem Ausstecher rund ausstechen (z.B. Filmdöschen, Eierbecher, Schnapsglas)
mit einem Kreuz stempeln (Streichholzstückchen auf den Boden des Filmdöschen kleben)
ein Stück Alufolie (Teig auf die glänzende Seite) auf das Teestövchen legen und gegebenenfalls mit Mehl bestäuben.

Teelicht anzünden, rundes Teigstückchen aufs Stövchen legen und von jeder Seite etwa 3 min. backen (die Folie über der Flamme etwas bewegen, damit nichts anbrennt)
oder so:



Brot backen mit Kindern

(Dies ist mein Grundteig, aus dem ich **alles** mache: Brot und Brötchen, den Belag für Pizza und Zwiebelkuchen, Obstkuchen vom Blech aller Art, Butterkuchen, Germ-(Hefe)knödel und Dampfnudeln. Und wenn ich die Hefe weglasse und stattdessen ein Ei darüber schlage, kann ich aus dem Grundteig auch Spaghetti oder Lasagneplatten machen!)

Ich nehme etwa 500 g weißes Mehl in eine große Schüssel und gebe ein Päckchen Trockenhefe dazu, außerdem 1 TL Zucker und 1 TL Salz, außerdem ein Schwapp Öl. (Ein Schwapp möge bei mir etwa drei bis vier Esslöffel sein!) Das vermenge ich nun in der Schüssel und gebe nach und nach etwa 300 ml warmes Wasser dazu. Rühren! Zum Schluss wird es schwer, den Teig zu rühren. Wenn er sich, ohne allzu sehr zu kleben, zu einer Kugel formen lässt, stimmt das Verhältnis von Wasser und Mehl, sonst gebe ich noch ein paar Tropfen Wasser oder ein paar Esslöffel Mehl dazu. Die Schüssel stäube ich nun mit Mehl aus, gebe die Teigkugel hinein, lege ein Küchentuch darüber. Nun muss er am warmem Ort dreißig bis 40 Minuten gehen. Im Winter stelle ich ihn oft in den auf 50 Grad geheizten Backofen. Nun kommen die Kinder ins Spiel. Eine Platte oder der Küchentisch wird großzügig mit Mehl bestäubt, die Teigkugel wird geteilt und die Kinder können kneten. Nach einiger Zeit macht es Spaß, die kleinen Teigkugeln mit aller Macht auf den Tisch zu schmeißen. Ich gebe dazu immer vor: „Teigkugel nehmen, an den Mathelehrer denken, und dann: WUMMM! (Katechumenen und Konfirmanden dürfen auch an den Pfarrer denken!)

Nun werden die verschiedenen Teigstücke wieder zu einem Laib vereint. Ich forme eine Kugel und lege sie auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech. Mit einem scharfen Messer schneide ich ein Kreuz hinein und lasse sie noch einmal etwa 15 min lang gehen.

Den Backofen heize ich auf 220 Grad vor und stelle eine Tasse Wasser hinein. Das Brot bepinsele ich mit Wasser oder Kondensmilch, schiebe es in den Ofen und reduziere die Temperatur nach einigen Minuten auf 200 Grad, dann noch einmal auf 180 Grad. Nach einer knappen Dreiviertelstunde dürfte es gut sein.

Abendmahl ist international

Anmerkungen zu den folgenden **Brotrezepten**:

Besonders effektiv ist ihr Einsatz, wenn sie alle für 1 – 2 Gruppenstunden ausprobiert/vorbereitet werden (sehr arbeitsintensiv!).

Dadurch aber wird den Kindern deutlich, dass das Abendmahl in unterschiedlichen Ländern so viele Gesichter hat, wie die Brote selbst (Oblaten müssen gekauft werden).

Grobziel: Die Kinder sollen verstehen, dass das Abendmahl schöpferische Impulse gibt und neue Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb einer Gemeinschaft eröffnet.

Die Kinder sollen selbst eine Abendmahlsfeier planen und möglichst ein neues Brotrezept erfinden, das ihr Gemeinschaftsempfinden beschreibt: mit Körnern? Mit Schokolade? Mit duftenden Kräutern?

Brotsuppe

Du brauchst: 200-250 g altes Brot (Weiß- Grau- oder Schwarzbrot – je eine Prise Anis, Fenchel, Salz und Zucker – 1 Päckchen Vanillinzucker –

So wird's gemacht: Das Brot in kleine Stücke brechen und einige Stunden in dem Wasser einweichen. Dann Anis und Fenchel hinzugeben und die Suppe bei schwacher Hitze so lange kochen lassen, bis das Brot weich ist. Die Suppe durch ein Sieb streichen und mit Salz, Zucker und Vanillinzucker abschmecken. Als Veränderung kannst du statt Wasser Milch verwenden oder 150 g klein geschnittene Äpfel oder 50 g Rosinen mitkochen.

Kokosbrot

50 g Vollkornmehl

$\frac{1}{4}$ l Milch

1 Päck. Backpulver

1 Essl. zerlassene Butter

1 Prise Salz

2-3 Essl. Honig

1 Prise Nelkenpulver

250 g Kokosraspeln

Gewürzbrot im Blumentopf

500g Mehl, 40 g Hefe

$\frac{1}{2}$ Teel. Salz

$\frac{1}{8}$ l lauwarme Milch

1 Prise geriebene Muskatnuss

1 Prise Zucker

50 g Butter, 2 Eier

2 Zwiebeln

1 Knoblauchzehe

1 Teel. Anis,

$\frac{1}{2}$ Teel. Fenchel

4 Essl. Getrockneter Dill

$\frac{1}{2}$ Teel. Getrockneter Rosmarin

Für die Blumentöpfe: Margarine

Zwei neue Blumentöpfe von 14 cm Durchmesser ausfetten. Das Mehl in eine Schüssel sieben, eine Mulde hinein drücken, die Hefe hineinbröckeln und mit der Milch, dem Zucker und ein wenig Mehl zu einem Vorteig verrühren. Den Vorteig mit Mehl bestreuen und zugedeckt 15 Minuten gehen lassen.

Die Zwiebeln und die Knoblauchzehe schälen. Die Zwiebeln fein hacken, die Knoblauchzehen zerdrücken.

Die geschmolzene Butter mit den Eiern, den Gewürzen und dem Dill verrühren. Den Rosmarin im Mörser zerreiben, mit dem Buttergemisch zum Vorteig geben und alles verkneten. Den Teig schlagen bis er Blasen wirft, dann 15 Minuten gehen lassen. Die beiden Blumentöpfe mit Teig füllen und diesen weitere 20 Minuten gehen lassen. Den Backofen auf 224 Grad vorheizen. Die Oberfläche der Brote mit Wasser bestreichen und mit Anis bestreuen. Die Brote auf der unteren Schiebeleiste 40 Min. backen.

Fladenbrot

Du brauchst: 2 Schalen Weizenvollkornbrot (Reformhaus), 1 Schale Wasser, 1 Esslöffel Öl, 1 Teelöffel Salz

1. Schalte den Backofen auf 250 ° ein (bei Gas Stufe 5)
2. Verrühre Weizenschrot, Wasser, Öl und Salz miteinander und knete alles gut, bis der Teig ganz glatt ist.
3. Forme 6-8 tennisballgroße Klöße, lege sie auf ein eingeöltes Backblech und rücke sie flach.
4. Backe die Fladen im Backofen 10 - 15 Minuten auf der oberen Schiene, bis sie schön gebräunt geworden sind.

Tipp: Probier mal warmes Fladenbrot mit Butter und Honig!

Finnisches Mischbrot

100 g frische Hefe, (oder 2 Päckchen Trockenhefe) 2 EL brauner Zucker, $\frac{3}{4}$ l lauwarmes Wasser, 200 g Weizenmehl, 200 g Weizenschrot, 100 g Roggenmehl, 200 g Roggenschrot, 30 g Butter oder Margarine, 1 EL Salz, 1 TL gemahlener Kümmel, 1 TL gemahlener Koriander - zum Bestreuen: 1 EL Korianderkörner

Frischhefe mit dem Zucker in 1/8 lauwarmem Wasser auflösen und 10 Minuten stehen lassen (*Vorteig, ist bei Verwendung von Trockenhefe nicht notwendig*) In einer passenden Schüssel die Mehl- und Schrotsorten vermischen, die aufgegangene Frischhefe, (oder 2 Päckchen Trockenhefe) das restliche (bzw. das ganze) Wasser, zerlassenes Fett, Salz und Gewürze begeben und alles zusammen gut verkneten, bis sich der Teig von der Schüssel löst. Dann zugedeckt ca. 20 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen. Anschließend auf einem bemehlten Brett nochmals durchkneten, einen runden Laib formen und diesen auf einem bemehlten Tuch in eine passende runde Schüssel legen. Mit den Tuchecken bedecken und zum Aufgehen etwa 1 Stunde lang an einen warmen Ort stellen. Danach auf ein gefettetes Brett kippen, mit Wasser bestreichen und mit Koriander bestreuen. Die Körner leicht eindrücken.

In der vorgeheizten Röhre backen. (Untere Schiebeleiste)

Backhitze: 180 °; Backzeit: ca. 75 Minuten

*Vollkornbrotrezepte und ausführliche Informationen zur Sauerteigbereitung in:
Ingrid Früchtel, Vollkorn-Kochbuch, Verlag Gräfe und Unzer*

Bierbrot

750 g Roggenmehl (Type 1370), 250 g Weizenmehl (Type 1050), 40 g Hefe, 1 Msp. Zucker, $\frac{1}{2}$ Tasse lauwarmes Wasser, $\frac{1}{2}$ l helles lauwarmes Exportbier, 1 EL Salz

Die beiden Mehllarten in eine Schüssel sieben und vermischen. In die Mitte eine Grube drücken und die mit Zucker in dem lauwarmem Wasser aufgelöste Hefe hineingießen und mit etwas Mehl verrühren. Das lauwarme Bier nach und nach einrühren, den Teig salzen und kräftig durchkneten, bis er Blasen wirft und sich von der Schüssel löst. Den Teig mit etwas Mehl bestäuben, zudecken und an einem warmen Ort etwa 30 Minuten gehen lassen. Der Teig muss sich verdoppeln. Dann auf einem bemehlten Brett kurz durchkneten, eine Rolle von etwa 30 cm Länge formen, diese mit einem bemehlten Tuch zudecken und 50 Minuten ruhen lassen. Danach auf ein gefettetes Blech legen, an jedem Ende einmal schräg einschneiden und in der vorgeheizten Röhre auf die untere Stufe schieben. Eine Tasse heißes Wasser mit auf das Blech stellen. Nach 15 Minuten Backzeit den Ofen kurz öffnen, damit der Dampf entweichen kann. Das fertige Brot mit Wasser bestreichen.

Backhitze: 200 °; Backzeit: ca. 75 Minuten.

Quarkbrötchen

250 g Mehl,
250 g Quark,
1 Ei,
Backpulver
Kräutersalz

Ei, Quark mit Backpulver vermischen, etwas Salz zugeben, Mehl (Weizenvollkornmehl) zufügen und aus dem fertigen Teig 12 - 16 kleine Brötchen formen und mit Körnern bestreuen. Die Brötchen werden auf das Backblech gesetzt und bei max. 200 ° gut eine halbe Stunde gebacken.

Was wir brauchen



Aus der Tschechoslowakei

So viele Brote!

Schwarzbrot und Rosinenbrot

Weißbrot und Zwiebelbrot

Graubrot und Schrotbrot

Fladenbrot und Speckbrot

Kümmelbrot und Semmelbrot

Knäkebrot und Roggenbrot

Mohnbrot und Eifelbrot

Teebrot und Bauernbrot

Pumpernickelbrot und Hirsebrot

Matzenbrot und Vollkornbrot

Brotgebete

Vater, wir leben von Deinen Gaben, segne das Haus, segne das Brot, gib uns Kraft, von dem, was wir haben, denen zu geben in Hunger und Not!

Das Brot, von dem wir Leben, hat Gott, der Herr, gegeben, ja, alles, was wir haben, sind Gottes gute Gaben

Aus Gottes Liebe wächst das Brot; in Gottes Lieb erstirbt die Not, in Gottes Lieb bin ich zu Haus, aus Gottes Lieb treibt mich nichts aus

Ich habe satt zu essen und Schuh und Kleider auch und Menschen, die mich lieben, und was ich sonst noch brauch. Ich dank dir, Gott, für alles. Du machst mich reich und froh. Doch lass mich nie vergessen, dass Kinder anderswo vielleicht am Abend weinen und hungrig sind und arm. Gott, du kannst alles machen: gib, dass sie wieder lachen, und mach sie satt und warm.

Du hast, lieber Gott, die Felder gesegnet, hast die Sonne geschickt und gesagt, dass es regnet.

Das Korn ist gewachsen, nun haben wir Brot, darum danken wir Dir, unserem lieben Gott.

Gepriesen bist du, Herr unser Gott, König der Welt, der du hervorbringst Brot aus der Erde.
(Jüdischer Brotsegen)

Tischgebete

Lass mich beim Essen
deine Liebe nicht vergessen.

Wir danken dir für unser Brot.
Lass uns helfen in aller Not.

Vater, wir leben von deinen Gaben.
Segne das Haus, segne das Brot.
Gib uns die Kraft, von dem, was wir haben,
denen zu geben in Hunger und Not.

Alle guten Gaben,
alles was wir haben,
kommt, o Gott, von dir.
Dank sei dir dafür. Amen.

Aller Augen warten auf dich, Herr,
und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.
Du tust deine Hand auf
Und erfüllst alles, was lebt,
mit Wohlgefallen.

Wir danken dir, Herr.
Denn du bist freundlich,
und deine Güte währet ewiglich.

Gebete zum Abendmahl

Gebete von Westfälischen jugendlichen Mitarbeitenden aus Wattenscheid, entstanden bei einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Abendmahl.

Gebet von Rene'

Lieber Vater unser Herr,
wir essen jetzt kein Gummibär
wir nehmen für Dich den teuren Wein,
gut soll unsere Speise sein.
Sei bei uns hier in dieser Zeit,
lass uns feiern ohne Streit.
Nehmt nun all von Speis und Trank,
preiset ihn mit Lob und Dank.
Amen

Wir danken Gott für deine Gaben,
die wir von dir bekommen haben.
Nach diesem Mahl, so wissen wir,
es war wirklich Wein und nicht das Bier.
Du bist nun immer bei uns Herr,
Hass und Angst, kennen wir nicht mehr.
Wir danken dir und sagen nun,
Deine Liebe soll nicht ruhn.
Amen

Gebet von Jutta

Lieber Jesus,
wir haben jetzt Brot und Wein (Saft) fertig zubereitet.
wir möchten uns an dein Leben und Sterben erinnern.
Sei Du nun bei uns, wie Du es versprochen hast.
Lass uns Deine Nähe spüren
und gib uns durch Dich in Brot und Wein (Saft)
neue Kraft unser Leben nach Deinem Vorbild zu gestalten.

Das Brot, der Wein stehen hier fertig nun.
Wir denken an Dein Reden und Tun,
außerdem an Dein Sterben,
und das Du uns machst zu Erben.
Lass du uns Deine Nähe spüren,
dass wir uns können wieder rühren.

Herr, ich danke Dir,
dass Du mich nicht verachtest,
sondern mir immer wieder eine neue Chance gibst
auch wenn ich es nicht verstehe.
Ich habe nun neue Zuversicht
für die nächsten Tage.

Gebet von Kati

Ach Gott, dies ist Brot und Wein
mit dem du uns gefüttert hast
das war für dich keine große Last.
Deine Speisen sind jetzt auch mein und sein
das war voll nett von dir
das wir volles Leben wie
du eingeschlossen mit mir.

Du gabst uns viele leckere Sachen
das wir können dieses machen.
wir danken dir dafür.
Bitte öffne uns die Himmelstür.
Dein Sohn feierte dies auch mit uns
auf seinen eigenen Wunsch

Gebet von Michael

Lieber Gott,
ich bitte dich,
hier im Saale,
bitte denk an uns und mich,
wenn wir feiern dieses Abendmahl.

Das Abendmahl mit Brot und Wein,
soll nämlich für uns alle sein.

Gott, mein Vater,
ich danke dir für alle Gaben,
die wir gerne wollten haben.
Denn die hast du uns gegeben,
so dass das Leben nicht mehr ist erschweret.

Die Lasten fallen von uns ab,
ach wie gut dass ich dich hab.

<u>Gebet ohne Namen</u> Wir stehen hier und warten auf dich! Dein Leib wird zu Brot, dein Blut zu Wein. Komm doch von Gott hier zu uns hinein. Wie du's deinen Jüngern damals versprachst, so bitten wir dich sei unser Gast! Amen <u>Gebet ohne Namen</u> Danke für all das. Dass du's uns bescheret hast. für die ganzen Gaben, und dafür, dass wir's zusammen erlebt haben. wir danken für all dies, und dass du bei uns bist! Amen <u>Gebet von Birte Ahlhaus:</u> Lieber Gott! Wir wünschen, das du heute bei uns bist, und mit uns an einem Tische sitzt. Wir wollen die Gemeinschaft erleben, wie sie deine Jünger fühlten. Einen Tisch mit Brot und Saft daneben, um das zu erleben, wollen wir beten.	<u>Gebet von Ruth Haake</u> Lieber Gott! Du hast uns versprochen, dass du beim Essen da bist. Also komm in Brot und Wein gekrochen, damit es uns eine Stärkung ist. Wir denken an dich beim Mahl, und danken dir, wir sind dir nicht egal. <u>Gebet von Julia Standhaft</u> Lieber Gott, wir wollen alle das du bei uns bist und etwas von diesem Brote isst. Du hast es zerbrochen um es mit uns zu teilen. Du willst all unseren Kummer heilen. Du bleibst in unseren Köpfen stehen, mit dir woll'n wir immer gehen.
<u>Gebet von Reinhard (1)</u> Guter Gott, lass deine Gaben jetzt in unserer Mitte sein. Wenn wir Brot und Wein hier haben, dann kehrst du selbst bei uns ein. Brot ist Leib und Wein ist Blut deine Nähe tut uns gut. Du schenkst allen Menschen Frieden, die an deinem Tisch vereint, lass uns Jesu Liebe spüren, die uns wie die Sonne scheint. Alle Menschen, groß und klein, dürfen deine Gäste sein.	<u>Gebet von Reinhard (2)</u> Guter Gott, wir danken dir – deine Gaben hast du uns gegeben. Niemand ist im Raume hier, dem du nicht gibst Kraft und Leben. Du hast uns beschenkt, o Herr, nimm dafür jetzt unsern Dank. Deine Güte preisen wir, unser Leben lang. Amen!

Sprechspiel für 4 Kinder

1. Kind: Korn, wo kommst du her? Sag, doch, Korn, wo kommst du her?
2. Kind (*mit einem Holzteller voll Korn in den Händen*) Ich bin vom Bauern gekommen; er hat das Korn genommen, hat es gesät und als ich reif war, gemäht.
1. Kind: Mehl, wo kommst du her? Sag doch Mehl, wo kommst du her)
3. Kind (*hat einen Teller mit Mehl in Händen*): Ich bin vom Müller gekommen, der hat das Korn genommen, hat es zermahlen und Mehl draus gemacht.
1. Kind: Brot, wo kommst du her? Sag doch Brot, wo kommst du her?
4. Kind (*mit einem Brot auf dem Teller*): Ich bin vom Bäcker gekommen, der hat das Mehl genommen, einen Teig daraus gemacht und das Brot in den Ofen gebracht.

Abendmahl / Gemeinschaft

Kinder von 6 – 12 Jahren

Grobziel: Das Abendmahl erinnert uns daran, dass wir alle mit unserer Würde in Gott wurzeln und darum zu fruchtbarer Gemeinschaft fähig sind.

- Die Kleineren malen sich in der Größe der Weinblätter selbst und fügen zum Portrait ein für sie typisches Objekt hinzu; anschließend gemeinsame Betrachtung des Kunstwerkes.
- Die Älteren bringen zur Einheit Passfotos mit; sie positionieren sich / ihre Fotos mit wieder ablösbaren Klebestreifen selbst im Baum/Weinstock; anschl. Betrachtung des Bildes mit der Schwerpunktfrage: Weshalb habe ich mir diesen besonderen Platz ausgewählt?
- In beiden Gruppen wird abschließend ein Abendmahl mit Fladenbrot und Traubensaft gefeiert; die Empfindungen der Kinder werden danach gesammelt und in die übrigen Weinblätter geschrieben. (Vorlage der Weinblätter: **(KV 1)**)

Abendmahl / Versöhnung

Kinder von 10 – 12 Jahren

Gestalte einen Comic aus den Figuren **(KV 3)**

Am Anfang gab es KrachAm Ende teilten sie ein Brot und einen Fisch.

Danke für das Brot

Ein Danke-Kette für Erzähler, 2 Kinder und viele Menschen, die mit dem Brot zu tun haben

Erzähler/in Am Nachmittag schickt Mutter Anja zur nächsten Bäckerei. Dort soll sie ein Roggenbrot kaufen. Tim begleitet seine Freundin. Die freundliche Verkäuferin reicht den beiden ein frisches, duftendes Brot. Anja bezahlt.

Anja/Tim: Danke für das Brot.

Verkäuferin: Das ist schön dass ihr mir dankt. Aber ich habe das Brot nur aus dem Regal genommen und euch verkauft. Ihr müsst auch dem danken, der das Brot gebacken hat.

Erz.: Anja und Tim gehen nun in die Backstube. Dort treffen sie auf den Bäcker.

A./T.: Danke für das Brot.

Bäcker: Das ist schön, dass ihr mir dankt. Aber ich habe das Brot nur aus dem Mehl hier in dem Sack gebacken. Ihr müsst auch denen danken, die das Mehl in diesen großen Säcken zu mir gebracht haben., Ihr Wagen ist gerade vor meiner Bäckerei

Erz.: Also verlassen Anja und Tim die Bäckerei. Auf der Straße treffen sie auf die Männer der Mehlfabrik, die die Mehlsäcke ausladen und in die Backstube bringen.

A./T.: Danke für das Brot.

Arbeiter: Das ist schön, dass ihr uns dankt. Aber wie haben das Mehl nur hierher gebracht. Ihr müsst auch den Arbeitern in der Fabrik danken, die die Körner zu Mehl gemahlen haben. Wartet einen Augenblick, wir nehmen euch mit, wenn wir hier fertig sind.

Erz.: So steigen Anja und Tim in den Liegerwagen und fahren mit den Arbeitern zur Mehlfabrik.

A./T.: Danke für das Brot.

Arb.: Das ist aber schön, dass ihr uns für unsere Arbeit danken wollt. Aber nun müsst ihr auch zu dem Bauern gehen, der uns die vollen Körner hierher gebracht hat.

Erz.: So machen sich Anja und Tim auf den Weg zum Feld, wo sie den Bauern gerade beim Pflügen antreffen.

A./T.: Danke für das Brot.

Bauer: Das ist aber schön, dass ihr zu mir gekommen sein, um mir für meine Arbeit zu danken. Ich habe die Saatkörner ausgesät und später die reifen Ähren geerntet. Aber nun müsst ihr dem danken, der sie hat wachsen lassen: Gott. Er hat die Sonne scheinen lassen, Er hat Regen und Wind geschickt.

Erz.: So sind Anja und Tim am Ende ihrer langen Danke-Kette angekommen. Mitten auf dem Feld danken sie Gott.

A./T.: Danke, Gott, für das Brot.

Erz.: Und nun gehen Anja und Tim noch einmal an der langen Kette entlang. Sie danken Gott für alle Menschen, die daran mitgearbeitet haben, dass sie nun frisches Brot auf dem Abendtisch haben.

Sie danken Gott für den Bauern. Er hat das Korn gesät, die reifen Ähren geerntet und sie in die Mehlfabrik gebracht.

Sie danken Gott für die Fahrer. Sie haben das Mehl zur Bäckerei gebracht.

Sie danken Gott für den Bäcker. Er hat das Mehl zu Brot gebacken.

Sie danken Gott für die Verkäuferin. Sie hat ihnen das Brot verkauft.

Nun bringen Anja und Tim das frische Brot zu Anjas Mutter. Sie wartet schon mit dem Abendessen. Sie lädt Tim ein, mit der ganzen Familie zu essen.

Alles setzen sich um den Tisch und sagen:

Alle: Danke, Gott, für das Brot.

Workshop für ältere Kinder

Der **Workshop „Tür“** ist Teil einer Freizeit, die die Jugendlichen an das Abendmahl heranzuführt. Das Thema Schuld und Vergebung wird hier in sehr persönlicher Weise aufgegriffen und nach den bisherigen Erfahrungen von den Jugendlichen auch intensiv bearbeitet. Der Karton mit den „Schuldzetteln“ wird während eines Nachtgottesdienstes mit Abendmahlsfeier im Rahmen des Sündenbekenntnisses und der Gnadenzusage verbrannt. Mindestalter für diesen Workshop: 12 Jahre.

Workshop „Tür“

Einleitung: Eine Tür ist eine Öffnung in der Mauer; ein Durchgang durch eine Wand. Eine Tür kann aber auch deutlich machen, welche Beziehung wir zu anderen Menschen haben:

- „Der hat alle Türen hinter sich zugeschlagen“, meint: jemand. will mit anderen nichts mehr zu tun haben;
- „Er hat einen Fuß in der Tür“: jemand hat es geschafft einen anderen von sich zu überzeugen; hat gute Aussichten, hereingelassen zu werden;
- „Meine Tür steht dir weit offen“: Du bist willkommen; ich freue mich, wenn du kommst.
- „Die Tür ist nur angelehnt“: Man hat noch Chancen; auch wenn es nicht ganz einfach miteinander ist;
- „Die Tür hat sich einen Spalt geöffnet“: Es wurde etwas ausgeräumt, das schwierig im Umgang miteinander war.

Übung:

Zieht eine der Spielkarten und verdeutlicht eure Beziehung zu dieser Person/ Personen mit Hilfe der Tür.

Auf den Karten steht z.B.: In welcher Position befindet sich die Tür, wenn du in diesem Moment an die Beziehung zwischen dir und deinem Vater (deiner Mutter, deiner Schulklasse, deiner Klassenlehrerin,) denkst?

Vorlage: Christian Witting, Olaf Trenn, 5./6. Das Abendmahl, so bringe ich auch uns zusammen; Beichte und Vergebung, Tag der offenen Tür, in: KU zu den fünf Hauptstücken des Kleinen Katechismus, Gütersloh 1997, S. 68.

Der jeweilige Spieler kann die Stellung, die er der Tür gibt kommentieren. Auch der Spielleiter kann das, was er sieht in Worte fassen. Die anderen Mitspieler kommentieren das, was sie sehen nicht.

Fantasiereise

Ich lade Euch ein zu einer kleinen Reise; einer Reise in Gedanken. Ihr braucht dazu nur Eure Fantasie und einige kleine Reisevorbereitungen.

Sucht Euch ein paar Sitzkissen und macht es Euch auf dem Boden gemütlich; legt Euch auf den Rücken; am besten so, dass Ihr viel Abstand zu den anderen habt; denn jeder muss für sich allein auf Reise gehen;

Zu den Reisevorbereitungen gehört auch, dass wir das Reisefieber ablegen; wir machen einige Übungen zur Entspannung; schließt Eure Augen; achtet auf Euren Atem; atmet einmal tief ein und dann langsam wieder aus; atmet ein und langsam wieder aus;.....; atmet ein, haltet ein wenig die Luft an, und dann langsam wieder ausatmen.

Halte die Augen geschlossen; du hast eine schwierige Reise vor dir; du fährst zu einem Menschen, mit dem du Schwierigkeiten hast; von dem du sagen würdest, dass die Tür zwischen ihm und dir irgendwie klemmt oder zugeschlagen ist; stelle dir jemanden vor, mit dem du mal Schwierigkeiten hattest; oder jemanden, dem du weh getan, beleidigt oder falsch behandelt hast; denke noch einmal darüber nach, wie das genau war;

Pause

Du stehst jetzt vor der Tür, die zu diesem Menschen führt; nimm allen Mut zusammen und klopfe an; sie oder er macht dir auf; du sagst ihr oder ihm, was dich bedrückt.

Pause

Verabschiede dich!

Fahre zurück; du hältst vor dem Haus. Steige aus; geh durch die Eingangstür; über den Flur; durch die Tür in den Gruppenraum;

Hör jetzt noch einmal ganz genau hin!

Jesus sagt: Ich bin die Tür, die für dich offen steht. Du kannst zu mir kommen. Du kannst mir alles sagen. Ich verurteile dich nicht und ich verpetze dich nicht. Ich vergebe dir! Darum musst du nicht länger an das denken, was dich belastet. Du kannst neu anfangen mit dem Menschen, den du besucht hast, mit anderen Mitmenschen; mit dir selbst und mit Gott.

Achtet wieder auf Euren Atem; versucht ruhig und gleichmäßig zu atmen. Die Reise geht zu Ende; kommt langsam zurück; lasst Euch Zeit; wer möchte kann die Augen öffnen;

Ihr habt nun Gelegenheit aufzuschreiben, wen Ihr besucht habt; was Euch bedrückt hat. Schreibt keinen Namen auf Euren Zettel. Eure Geschichte wird nicht vorgelesen und niemand wird sie heimlich lesen, aber Gott wird Euch zuhören; wer seinen Zettel geschrieben hat wirft ihn in diesen verschlossenen Karton.

Wer das Gefühl hat, dass er über das, was gewesen ist, mit jemandem reden will, kann in eine Ecke gehen und es jmd. erzählen, dem er vertraut und der zuhört; wer will kann auch mit mir darüber erzählen; aber das ist Eure Entscheidung;

Mögliche Auswertung

Wie war die Reise für mich?

Was hat mir gut getan?

Welche Gefühle hatte ich?

Wanderung mit Symbolen

Ein Baustein zum Thema Abendmahl

(durchgeführt mit größeren Kindern auf einer Wochenendfreizeit)

Zielgedanke: Abendmahl ist ein Zeichen, ein Mahl der Vergebung.
Wenn wir Schuld erkennen und bekennen, wird uns eine
Last abgenommen und wir haben wieder eine neue
Chance.

Benötigtes Material: Rucksack, für jeden TN mindestens zwei größere Steine, Zettel (soviel wie Steine), pro Person einen Stift

Ankündigung einer kleinen Wanderung und damit verbunden eines Experimentes.

Alle TN haben einen Rucksack, in welchen jeder nach eigener Wahl mindestens zwei etwas größere Steine (verwendet wurden Knochensteine) hineinpacken konnte. Mit aufgesetztem Rucksack wird nun eine kleine Wanderung (am besten auf einen Berg gemacht).

Am Ziel angekommen Gesprächsrunde über die Erfahrungen:
Wie ist es euch ergangen? Was habt ihr empfunden?
Steine sind ein Symbol – wofür?

Dinge, Erfahrungen, die uns belasten; Verhalten, das die Beziehung zu Freunden, zur Familie, zu Klassenkameraden, zu anderen Menschen belastet; das alles belastet auch unser Verhältnis zu Gott, ist *Schuld*.

Es besteht nun die Möglichkeit, die Steine abzulegen.

Für jeden Stein kann man ein Beispiel aufschreiben, was das Leben so belasten kann. Es können ganz persönliche Dinge genannt werden, aber auch Situationen allgemeinerer Art aufgeschrieben werden.

Jeder bekommt nun Zettel (der Rucksack ist immer noch auf dem Rücken!), wenn die Zettel geschrieben sind, liest der Leiter diese und nimmt für jeden „Schuldzettel“ einen Stein aus dem Rucksack.

Der Rückweg dürfte nun sehr leicht sein.

Anschließend nochmals eine Gesprächsrunde zu den gemachten Erfahrungen.

Überleitung zum Abendmahl: Wir werden immer wieder *schuldig* an anderen Menschen, an Gott. Es gibt einen Ort, wo wir Schuld loswerden können – wir können sie Gott sagen und als sichtbares Zeichen der Vergebung empfangen wir Brot und Wein.

Brief an die Eltern

Liebe Eltern,

Ihr Kind, Ihre Kinder kommen (kamen) in den Kindergottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde Rülzheim. Für Sie und vor allem für die Kinder wird sich bald etwas Wichtiges ändern: **Kinder dürfen am Abendmahl teilnehmen!**

Seit längerer Zeit wird in vielen Landeskirchen darüber nachgedacht, ob und wie Kinder am Abendmahl teilnehmen dürfen. Daraufhin wurde von der Landessynode die Entscheidung getroffen, die „Zulassung der Kinder zum Abendmahl“ den jeweiligen Presbyterien* zu übertragen.

Unser Presbyterium in Rülzheim hat vor Kurzem die Entscheidung getroffen, die Kinder mit zum Abendmahl einzuladen. Darüber freuen wir uns.

Es sprechen genügend Gründe dafür, gemeinsam das Abendmahl zu feiern. Kirchengemeinden, die dies bereits tun, machen außerordentlich positive Erfahrungen. Deshalb laden wir Sie und Ihr Kind / Ihre Kinder herzlich dazu ein, am 17. Oktober an der ersten gemeinsamen Feier des Abendmahls teilzunehmen. Die Liturgie, Lieder und der gesamte Gottesdienst orientieren sich an der Verständlichkeit für Kinder, statt Brot und Wein werden Brot, Wein und Traubensaft miteinander geteilt.

Im Kindergottesdienst beschäftigen wir uns schon seit einigen Sonntagen mit dem Thema „Abendmahl“, um die Kinder auch inhaltlich auf das neue Ereignis vorzubereiten. Wir können uns aber vorstellen, dass Sie als Eltern noch einige Fragen haben:

Wieso sollen Kinder überhaupt vor der Konfirmation zugelassen werden?

Wird die Konfirmation denn dann nicht abgewertet?

Wie soll das funktionieren, sind die Kinder nicht zu laut?

Verstehen die überhaupt, was da passiert?.....

Um Ihre Fragen zu beantworten und Ihnen weitere Informationen zu geben, laden wir Sie herzlich zu einem **Elternabend** am

..... ein.

Wir freuen uns auf zahlreiche Eltern!

Falls Sie an diesem Termin verhindert sind, trotzdem aber Fragen haben, können Sie sich jederzeit an das Kindergottesdienstteam, an das Presbyterium oder direkt an Pfr. Riegel wenden. Wir stehen Ihnen gerne zum Gespräch zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen,

das Kindergottesdienstteam

* Seit der Verabschiedung des Gesetzes (s. S. 12) entscheiden die Presbyterien nicht mehr „ob“ sonder „wie“.

Tischsets für unser Abendmahl

Da wir während des Kindergottesdienstes immer auf dicken Kissen in einem großen Kreis auf dem Boden sitzen, fand ich es nicht sehr gut, Abendmahl auf dem "nackten" Boden zu feiern.

Aus diesem Grund beschlossen wir, vor unserem ersten Abendmahl während eines Bastelnachmittags Tischsets aus Baumwolle zu bedrucken. Jedes Kind durfte sein eigenes Tischset mit Stempeln bedrucken, bemalen, nach eigenen Wünschen gestalten. Für die Mitte bedruckten wir einen Kopfkissenbezug als Tischdecke.

Als Motiv wählten wir einen Baum, der sich während den vier Jahreszeiten präsentiert.



Vielleicht kann jemand diesen Vorschlag aufgreifen und damit das Abendmahl etwas "gemütlicher" gestalten.

Ideen für kleine und große Menschen

Es gibt Hoffnung für uns und die Welt

Das Abendmahl erleben und erlernen. Angebot während einer Familienfreizeit

Programm

Freitag:

17.30 Uhr	Ankunft, Zimmereinteilung
18.00 Uhr	Abendessen
19.00 Uhr	Kennenlernen mit Einladung, Organisatorisches, Spiele zum Warmwerden
19.30 Uhr	Gute-Nacht-Geschichte für die Großen, Gute-Nacht-Geschichte für die Kleinen und Zubettbringen der Kleinen, Spielzeit für die Großen (z.B. Die Löwenjagd, unter www.spieledatenbank.de)
21.00 Uhr	Atempause für Erwachsene „Zoomassage“
21.20 Uhr	Erwachsenenzeit: Gesprächsimpuls

Samstag

8.30 Uhr	Frühstück
9.30 Uhr	Warm-up Lied: Ich sag' dir guten Morgen und lach dir freundlich zu (aus Rolf Krenzer, Das große Liederbuch, Lahn-Verlag Limburg 1988).
10.00 Uhr	Olympiade
11.00 Uhr	Wir feiern zusammen Passah
12.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Basteln und Toben
14.30 Uhr	Kaffeetrinken
15.00 Uhr	erlebnispädagogischer Parcours
17.00 Uhr	<i>Erlebnissräume gestalten für den Abend</i>
18.00 Uhr	Abendessen
18.45 Uhr	Wir machen uns auf den Weg nach Emmaus
20.00 Uhr	Gute-Nacht-Geschichten
19.30 Uhr	Spielzeit für die Kinder ohne Erwachsene – Neues wird ausprobiert und Altes neu entdeckt
21.00 Uhr	Sich und andere einschätzen: Angeberspiel

Sonntag

8.30 Uhr	Frühstück
9.30 Uhr	Vorbereitung für den Werkstattgottesdienst in Kleingruppen
10.00 Uhr	Gottesdienst
12.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Auswertung mit Schaf Fridolin und als Abschiedsritual der

Gestaltung von fünf Erlebensräumen:

- einen Raum der guten Erinnerungen,
- einen Raum der Trauer,
- einen Raum der Sinnlosigkeit,
- einen Raum der Hoffnung,
- einen Raum der Freude und des Festes.

Nach der Arbeit am eigenen Raum sucht die Gruppe gemeinsam alle Räume nacheinander auf. In den letzten beiden Räumen werden Brot und Wein geteilt und als Zeichen der Hoffnung für uns und die Welt erlebt.

Die Gestaltung der Räume

Die verschiedenen Gruppen sichten das mitgebrachte Material und konkretisieren ihre Vorstellungen von der Gestaltung der Räume.

Um die Spannung aufrecht zu erhalten, sollte darauf geachtet werden, dass die Räume nur von den jeweiligen Gruppenmitgliedern betreten werden und nicht von den anderen besichtigt werden.

Hilfreich ist die Beratung der Kinder in den verschiedenen Räumen bei der Gestaltung. Je ein Mitarbeiterin ist bei einem Raum dabei.

Gruppen, die mit der Gestaltung fertig sind, können sich auf den Zimmern bzw. im Freien aufhalten und sich selbst beschäftigen.

Anmerkung: In einem Haus, in dem keine fünf Räume zur Verfügung stehen, kann man, besonders bei kleinen Gruppen, auch die Schlafräume einbeziehen. Mehr Platz braucht man lediglich für den Raum der guten Erinnerungen und den Raum der Freude und des Festes.

Zu den einzelnen Räumen:

A Im Raum der guten Erinnerungen

1. Gestaltung

Lampen mit Krepppapier verhängen, gedämpftes Licht; Urlaubsposter an den Wänden; Postkarten; Plakate mit geschriebenen Berichten über gute Erfahrungen; ein Fotoalbum über die Kleinkindzeit eines Kindes liegt aus; Urlaubsfotos; ein Kuscheltier.

Die Stühle stehen im Kreis.

Verdeckt in einer Ecke. Zwei Schüsseln mit Wasser und Handtücher für die Fußwaschung.

2. Erzählung der Emmaus-Jünger im Raum der guten Erinnerungen, Teil I

(Miteinander redend treten Kleophas (K) und der andere Jünger (J) in den Kreis.)

J: Kleophas, weißt du noch, wie schön es in der ersten Zeit mit Jesus war?

K: Ja, als wir mit so vielen zusammen waren. Bis in den Abend hinein sind die Leute bei uns geblieben. Haben den Reden Jesu zugehört.

J: Und Jesus hat es verstanden, ihnen das zu sagen, was für sie wichtig war. Die Traurigen hat er getröstet, den Fragenden hat er Antworten gegeben.

K: Ich denke da an den reichen Jüngling, der zu uns kam. Wieviel Mühe hatte er sich schon gegeben, fromm zu leben, die Gebote zu halten. Aber Jesus merkte, wie sehr er am Geld hing. Deshalb sagte er ihm, dass er alles verkaufen und den Armen geben sollte.

J: Man hat ja richtig gemerkt, wie geschockt der Mann über diese Antwort Jesu gewesen war.

K: Ich hätte ihn am liebsten in den Arm genommen, so geknickt war er.

- J: Warum ist er nicht bei uns geblieben?
- K: Ich glaube, Jesus war über seinen Weggang ebenfalls sehr traurig. Ich meinte, die Tränen in seinen Augen stehen zu sehen.
- J: Ganz anders war die Sache mit Zachäus. Mann, war das ein Essen, das dieser Zöllner für uns aufgetischt hatte. Der war so überwältigt, dass jemand ihn ernstnahm, der ist fast ausgeflippt. Der hat sich um 180 Grad gedreht. In der Begegnung mit Jesus ist der ein völlig neuer Mensch geworden.
- K: Wie mag es ihm heute gehen?
- J: Oder wie mag es der Frau gehen, die sie steinigen wollten?
- K: Ja, ich erinnere mich noch genau: Mir ist fast das Herz stehen geblieben vor Schreck. Da kamen die Pharisäer und Schriftgelehrten mit dieser Frau an, trieben sie vor sich her. Die Angst vor ihrem Tod stand der Frau schon ins Gesicht geschrieben.
- J: Es war schon irgendwie fies, wie sie dann auch noch versuchten, Jesus mit dieser Frau in die Ecke zu drängen, ihm eine Falle zu stellen.
- K: Ha, aber sie hatten die Rechnung ohne Jesus gemacht. Es war schon stark, wie er ihre Argumente ernstnahm ... und dann einfach umdrehte: "Wer von euch ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein."
- J: Ich konnte mir die Schadenfreude kaum verkneifen, wie da von diesen Herren einer nach dem anderen den Stein fallen ließ und sich zähneknirschend abwandte.
- K: Du musst aber auch zugeben: Viele sind sehr nachdenklich darüber geworden.
- J: Und wie erleichtert die Frau nach Hause gegangen ist. Ob sie danach endlich Ordnung in ihr Leben bekommen hat?
- K: Ja, es war eine schöne Zeit mit Jesus. Heute kommt es mir manchmal vor, als wäre es nur ein Traum gewesen.
- J: Aber es kann ja nicht nur ein Traum gewesen sein: So viele haben es miterlebt. Denk doch nur an den Abend, als wir mit so vielen zusammensaßen und wir dann hungrig wurden. Viertausend waren wir wohl.
- K: Andere meinten, es seien fünftausend gewesen.
- J: Ist ja auch egal, wieviele wir waren. Jedenfalls war uns völlig schleierhaft, wie wir die Leute satt kriegen sollten. Und dann fing Jesus einfach an, das zu teilen, was vorhanden war: fünf Brote und zwei Fische.
- K: Idiotisch, dachte ich noch, das ist doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein, damit bekommen wir die Menge nie satt.
- J: Aber es war wie ein Wunder, die Leute packten plötzlich aus, was sie in den Taschen hatten, und sie teilten es mit den anderen. Plötzlich bekam jeder mehr als genug. Und da man nicht mehr wusste, wem die Reste gehörten, sammelten wir alles ein: zwölf Körbe voll Reste.
- J: Ach, wenn das doch immer so klappen würde mit dem Teilen.
- K: Ja, es war eine schöne Zeit mit Jesus. Ich erinnere mich gerne daran.
- J: Am liebsten mochte ich es, wenn Jesus seine Geschichten erzählte, vom verlorenen Vater und den zwei Söhnen oder vom verlorenen Schaf. Ich könnte diese Geschichten immer wieder weitererzählen.
- K: Schade, dass diese Zeit zu Ende ist.

(Kleophas und der andere Jünger setzen sich in den Kreis, nehmen die Kopftücher ab als Zeichen, dass sie jetzt aus der Rolle schlüpfen und wieder in der Gegenwart sind.)

3. Erfahrung der Kinder

Die Raum-Gestalter erzählen, warum sie den Raum so gestaltet haben, weiche Erfahrungen sie damit zum Ausdruck bringen wollen. Andere Konfirmanden erzählen guten Erinnerungen.

4. Erzählung der Emmaus-Jünger im Raum der guten Erinnerungen, Teil II

(Die Kopftücher überstreifend gehen die beiden Jünger wieder in die Mitte des Kreises.)

- J: Du, Kleophas, ich erinnere mich gerade an den letzten Abend mit Jesus, vor Beginn des Passahfestes. Wir wollten uns gerade zu Tische legen.
- K: Ja, ich weiß, was du meinst: Jesus stand auf, legte sein Obergewand ab, nahm ein Leinentuch und schlug es sich um den Leib, so wie eine Schürze. Ich dachte, was wird das jetzt geben.
- J: Ich weiß noch, wie wir uns ansahen, als er Wasser in ein Becken goss.
- K: Ich wusste nicht: Soll ich lachen oder weinen. Ich war ratlos und dachte nur: Hoffentlich nicht bei mir! Aber als ich dran war, konnte ich mich nicht dagegen wehren. Es war ein seltsames Gefühl, wie er mir die Sandalen auszog, vorsichtig meine Füße wusch und sie mit dem umgebundenen Leintuch sorgfältig abtrocknete.
- J: Ja, ich wusste auch nicht, wie mir geschah: Jesus, den wir alle verehrten, kniete sich vor mir nieder und wusch mir die Füße. Umgekehrt hätte es sein müssen.
- K: Und doch: Es passte zu Jesus. Er wollte nichts Besseres sein als wir.
- J: Aber ich konnte auch Petrus verstehen. Im Grund sprach er mir aus dem Herzen, sprach er aus, wozu ich zu feige war: Herr, du willst mir die Füße waschen? Nie und nimmer sollst du mir die Füße waschen!
- K: Endlich, endlich sagt es einer! dachte ich.
- J: Aber Jesus ließ sich nicht beirren und sagte nur kurz: "Wenn ich dich nicht wasche, gehörst du nicht zu mir."
- K: Was Petrus dann sagte, fand ich aber unverschämt von ihm. Typisch Petrus, dachte ich.
- J: Ich weiß gar nicht mehr, was er sagte.
- K: "Herr, wenn es so ist, dass ich sonst nicht zu dir gehöre, dann wasche nicht nur die Füße, sondern auch Hände und Haupt!" Typisch Petrus, er kann nie genug bekommen, immer schießt er über das Ziel hinaus.
- J: Ich werde es nie vergessen, wie Jesus uns dann erklärte: Wenn ich euch nun die Füße gewaschen habe als euer Lehrer und Herr, so sollt auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Vorbild gegeben, so wie ich getan habe, so tut auch ihr!
- K: Trotzdem, mir fällt es schwer, anderen die Füße zu waschen.
- J: Mir auch, aber vielleicht sollten wir es einmal versuchen, vielleicht sollten wir anfangen mit denen, die jetzt bei uns sind.
- K: Ja, wollen wir es wagen!

(Die beiden holen die Schüsseln mit Wasser und die Handtücher und beginnen, einigen Kindern, mit denen es vorher abgesprochen ist, die Füße zu waschen. Jedem, der möchte, werden dann die Füße gewaschen. Keiner soll dabei aber übermäßig gedrängt werden.)

5. Symbolhandlung

Die Mitarbeiter (wieder aus der Rolle der Emmaus-Jünger geschlüpft) waschen einigen Kindern die Füße. Wichtig: Vorher einige Konfirmanden ansprechen, sonst die Hemmschwelle leicht zu groß.

6. Singen

Danke für diesen guten Abend (Morgen) (EG 334)

Gottes Liebe ist wie die Sonne (EG 654)

B Im Raum der Trauer

1. Gestaltung

Fast in schwarz gestaltet; Lampen dunkel verhangen (Vorsicht: Brandgefahr beachten!); Todesanzeigen an den Wänden, Bilder von Krieg und Zerstörung.

2. Erfahrung der Kinder

Die Raum-Gestalter erklären, warum sie den Raum so gestaltet haben. Dann bekommt jeder eine Träne (aus Tonpapier geschnitten), um darauf traurige Erfahrungen zu notieren. Schweigend werden die Tränen in Form eines Wasserfalls auf einen Plakatkarton geklebt und dann von einem Mitarbeiter vorgelesen.

Anmerkung: Für die Kinder war es wichtig, dass sie ihre traurigen Erfahrungen nicht selbst vorlesen mussten; manche haben die Stichworte allerdings selbst noch kommentiert.

3. Erzählung der Emmaus-Jünger im Raum der Trauer

(Kleophas und der andere Jünger gehen gesenkten Hauptes schweigend durch den Raum.)

- J: Woran denkst du, Keophas?
- K: An vergangene Woche. Ich sehe es noch vor mir: Wir liegen um den Tisch. Jesus in unserer Mitte. Er nimmt das Brot in die Hände, spricht das Dankgebet, bricht das Brot und teilt es aus. Ich war immer glücklich, wenn wir so zusammen saßen. Es war wie in einer Familie. Schweigen -
- K: Und seit vorgestern, seit Karfreitag, wird es nie wieder so sein. Nie mehr.
- J: Jesus hat zwar gesagt: Feiert das Mahl zu meinem Gedenken. Aber ich weiß nicht recht. Ich glaube, das wird ein trauriges Gedenken sein. Wir sind dann ohne ihn. Allein.
- K: Aber eines ärgert mich auch, ja, ich werde regelrecht wütend, wenn ich daran denke.
- J: Du meinst, wie Jesus mit Judas umgegangen ist.
- K: Ja, ich konnte den Kerl ja nie leiden. Aber das hätte ich ihm nicht zugetraut, dass er Jesus verrät!
- J: Und Jesus sagte ihm noch: "Was du tun willst, das tue bald."
- K: Jesus hat ihn durchschaut.
- J: Trotzdem, wir hätten ihn zurückhalten müssen.
- K: Keiner von uns hat an dem Abend doch gedacht, dass er ihn wirklich verraten wird; wir dachten doch, er wird etwas einkaufen gehen, weil er doch die Kasse hat.
- J: Und dann sind wir mit Jesus hinausgegangen. Wie so oft. Wir wussten, Jesus zog sich abends oft zurück, um zu Gott zu beten.
- K: Aber diesmal war alles so anders.
- J: Vier von uns nahm er noch mit sich, bat sie, mit ihm zu beten. Und dabei schliefen sie ein.
- K: Ist ja auch kein Wunder, bei der Aufregung der Tage vorher.
- J: Aber wenn sie gewusst hätten, dass es der letzte Abend mit Jesus ist, wären sie bestimmt nicht eingeschlafen.
- K: Und dann wurde es plötzlich laut. Soldaten kamen.
- J: Du sagtest noch: Sicher sind sie wieder auf der Suche nach Verbrechern.
- K: Nie hätte ich gedacht, dass sie Jesus suchen, selbst nicht, als ich sah, dass Judas bei ihnen ist, als ich sah, dass Judas zu Jesus geht und ihm den Bruderkuss gibt.
- J: Aber Jesus schien es gewusst zu haben. Widerstandslos ließ er sich festnehmen. Ich dachte die ganze Zeit: Das gibt es doch gar nicht. Das muss ein Irrtum sein!
- K: Trotzdem bist du mit uns abgehauen!
- J: Klar, ich hatte auch Angst. Man hat ja so manches gehört, was die mit einem anstellen, wenn man erst mal in ihre Hände fällt. -Schweigen -
- J: K, weißt du eigentlich, wofür Jesus verurteilt wurde?

- K: Er soll sich als König der Juden bezeichnet haben. Aber viele sagen, das sei nur ein vorgeschobener Grund. Die Schriftgelehrten wollten ihn loswerden, weil er ihnen nicht in den Kram passte. Er durchkreuzte ihre Vorstellungen von Gott. Er stellte ihre Macht und ihr Ansehen in Frage.
- J: Dabei lebte er nur, was er glaubte und sagte. Er war wirklich wie ein Sohn von Gott.
- K: Und ihn, der sich für die Menschen, selbst für seine Feinde bis zuletzt eingesetzt hatte, ihn kreuzigten sie mit zwei Verbrechern, richteten ihn hin, wie einen Halunken.
- J: Verspottet ... geißelt ... eine Krone aus Dornen ... wie wurde er gequält ... was hat er leiden müssen ...
- K: Und nun ist er tot. Mit ihm sind alle unsere Hoffnungen begraben. Wie hätte er unser Volk verändern können. Wenn alle auf ihn gehört hätten, wäre sicher bald Frieden in unser Land eingekehrt. Wären die Ungerechtigkeiten bald beseitigt. Aber nun ist alles aus. Er ist tot.
- J: Sie haben den Stab über ihn gebrochen ... sie wollten ihn nicht verstehen.
- K: Er ist tot. Wie soll es nun weitergehen?

4. Symbolhandlung

Die Mächtigen haben über Jesus den Stab gebrochen. Das erfahren wir auch heute, daß Menschen über uns den Stab brechen.

(Ein Haufen kleinerer Leisten/Stäbe liegt bereit.) Die Konfirmanden nennen Beispiele, wo andere verurteilt werden, man über jemanden den Stab bricht (Vorurteile, die verurteilen). Bei jedem genannten Beispiel wird ein Stab gebrochen.

5. Singen

Ich möcht daß einer mit mir geht (EG 209)

Kyrie, guter Gott (MKL I 21)

Von guten Mächten (Das Kindergesangbuch, Claudius 40)

C Im Raum der Sinnlosigkeit

1. Gestaltung

Chaos! Umgestürzte Tische und Stühle; zerfetzte Plakate an den Wänden; ausgeschüttete Spiele und Filzstifte auf dem Boden., Papierbahnen liegen in einer Ecke bereit.

2. Erfahrung der Kinder

Die Raum-Gestalter begründen die Gestaltung.

3. Erzählung der Emmaus-Jünger im Raum der Sinnlosigkeit

K: Das war's also mit Jesus. Langsam frage ich mich, ob es richtig war, daß wir alles für ihn aufgegeben haben?

J: Jetzt stehen wir mit leeren Händen da.

K: Schlimmer noch, wir müssen aufpassen, dass wir nicht auch noch dran kommen!

J: Dabei hatte ich gehofft, dass Jesus endlich Frieden in unser Land bringt!

K: Schöner Friede! Verstecken müssen wir uns! Angst haben, dass uns jemand erkennt als seine Jünger.

J: Mir erscheint nun alles so sinnlos, so ohne Hoffnung.

K: Wir sind und bleiben eben die kleinen Leute, Spielbälle in der Hand der Mächtigen.

(Die beiden hocken sich irgendwo zwischen das Chaos des Raumes und verharren eine Weile schweigend. Dann treten sie wieder aus ihrer Rolle heraus und bitten die Konfirmanden, ihre Erfahrungen von Sinnlosigkeit auf Papierbahnen zu malen.)

4. Erfahrung der Konfirmanden

Auf großen Papierbahnen malen die Konfirmanden ihre Erfahrungen von Sinnlosigkeit. - Die meisten Bilder sprechen für sich. In einigen Fällen fragen sich die Kinder gegenseitig, was sie mit ihrem Bild meinen. Viele malen gemeinsame Bilder.

5. Symbolhandlung

Angesichts der Sinnlosigkeit kann man nicht mehr singen, die Worte vergehen einem, deshalb schweigen wir zwei Minuten.

D Im Raum der Hoffnung

1. Gestaltung

Grüne, Pflanzen und Blumen; Poster von Natur, Sonne, Meer und Himmel; Bilder von fröhlichen, Kindern und Liebespaaren, Kerzen.

Brot und Wein sind von den Mitarbeitern in die Mitte gestellt. Die Gestaltung bedarf keiner Erklärung. Jeder empfindet den krassen Gegensatz zum Raum der Sinnlosigkeit. Es ist wohl-tuend, in diesem Raum zusammen zu sitzen.

2. Erzählung der Emmaus-Jünger im Raum der Hoffnung

Kleophas und der andere Jünger haben sich auf den Weg zurück in ihr Heimatdorf gemacht. In Emmaus angekommen, nehmen sie ihr Abendessen ein. Sie sitzen am Tisch. Vor ihnen stehen Brot und Wein.

- J: Du, Kleophas, ich kann es nicht fassen, was wir da eben erlebt haben.
- K: Hast du gesehen, wie er das Brot gebrochen hat? Wie er es uns gab? Das war doch ... Jesus!
- J: Ja, das war Jesus!
- K: Ja, Jesus lebt! Jesus ist bei uns gewesen!
- J: Wir waren blind. Wir haben ihn nicht erkannt!
- K: Vor zwei Stunden noch waren wir völlig verzweifelt. Wir wussten nicht mehr, wie es weitergehen soll.
- J: Enttäuscht und deprimiert haben wir Jerusalem verlassen. Und dann kam dieser Mann zu uns. Tat so, als wüsste er gar nicht, was in den letzten Tagen in Jerusalem geschehen ist.
- K: Ja, du fragtest ihn noch: "Weißt du wirklich nicht, was passiert ist vorgestern? Läufst du als einziger blind durch die Weite?"
- J: Ja, ich bin richtig in Rage gekommen. Jesus haben sie umgebracht, schrie ich ihm ins Gesicht, den Erwählten Gottes! Unsere Hoffnung war, dass er König wird. Aber jetzt ist er tot! Unsere Hoffnung ist aus. Wir sind ohne ihn. Allein.
- K: Aber wie sagte der Fremde dann: Jesus war der Auserwählte Gottes. Gott hat doch ankündigen lassen: Mein Auserwählter wird leiden, muss leiden, leiden durch Menschen. Er hat es uns alles ganz genau erklärt, warum es so kommen musste.
- J: Gott hat ihn nicht verlassen, sagte er, sondern Gott steht hinter Jesus.
- K: Wie Schuppen ist es mir von den Augen gefallen, dass der Tod Jesu ja wirklich nicht das Ende sein muss.
- J: Es kann ein völlig neuer Anfang sein.
- K: Ober den Tod hinaus.
- J: Dass wir aber auch nicht gleich erkannt haben, dass Jesus zu uns redet, dass wir erst mit ihm zusammen essen, Brot brechen und Wein trinken mussten, ehe wir begriffen, wer da bei uns ist!
- K: Er hat uns die Augen geöffnet!

- J: Für uns alle, hat Jesus gesagt, für uns alle will er da sein! Gegenwärtig auch in Brot und Wein! So lass uns Brot und Wein teilen, und lass es uns weitergeben an all die, die auch an seine Liebe glauben, die unsere neue Hoffnung auf die Zukunft Gottes teilen!

3. Symbolhandlung

Teilen des Brotes, Reichen des Saftes; gegenseitiges Zusprechen von Wünschen und Hoffnungen.

(Brot und Saft werden einander in der Gruppe weitergereicht.)

4. Vorlesen

Geschichte "Der Traum des Hasen"

Der Hase war weit in der Weit herum gekommen, hatte viel gesehen und erlebt und war schließlich heimgekehrt bis an den Waldrand, den er so sehr liebte.

Dort legte er sich nieder, schlief ein und begann bald tief zu träumen.

Er sah, wie die diebische Elster so ganz aus freien Stücken alles zurückgab, was sie gestohlen hatte, sofern es sich noch in ihrem Nest befand. Er fand das wunderbar, weil die Wahrhaftigkeit so gut tat. Und insgeheim tat er ihr Abbitte, denn er hatte sie wohl erkannt.

Er sah auch, wie der Fuchs ehrlich mit dem Raben um den Käse handelte, nicht wie damals, als er ihn betrog. Es war ein schönes Bild, wie die beiden alten Erbfeinde so friedlich miteinander redeten.

Dann sah er, wie die Geier nicht mehr warteten, bis ein Tier erledigt war. Er meinte, im Traum zu träumen, als die Geier sich um ein verwundetes Tier kümmerten, bis es wieder laufen konnte. Ja, so hatte er es sich immer vorgestellt.

Er sah auch, wie der Wolf die Ziegen beschützte, acht gab, dass niemand ihnen Böses tat. Es ging also auch so. Das war herrlich. So richtig Frieden.

Er erkannte, wie die Hyäne nicht mehr auf Beute lauerte, sondern Gras fraß und sich wirklich Mühe gab, ihr schlechtes Image zu verwandeln. Was war nun geschehen? War die Welt plötzlich neu geworden oder ganz alt?

So sah er, wie die Schlangen aufhörten, ihre Opfer zu erwürgen. Stattdessen boten sie sich an, den Unkundigen einen Weg durch das Dickicht zu bahnen. Einfach erstaunlich.

Er sah auch, wie der Hai das Morden ließ. Stattdessen kümmerte er sich um die kleinen Fische und spielte mit ihnen. Nicht zu fassen, diese Wandlung.

Da erwachte der Hase plötzlich, griff neben sich - und da hatte ihm die Elster das Gepäck gestohlen. Er sah gerade noch, wie der Fuchs den Raben verspeiste, und in großer Entfernung gewahrte er die grausigen Geier. Am Rande der Koppel schlich der gefräßige Wolf und stellte den Ziegen nach, und die Hyäne lauerte auf die Abfälle der Beute. Eine Schlange würgte gerade ein Ferkel hinunter, und am Strand schrie jemand, dem der Hai ein Bein abgebissen hatte.

Da erschrak der Hase! Als er sich gerade verstecken wollte, raschelte es neben ihm, und ein zweiter Hase tauchte auf. "Du", sagte er, "ich habe geträumt, dass Frieden auf der Welt ist." "Und ich", sagte der andere, "habe dasselbe geträumt. Ist das nicht herrlich?!"

Jetzt sind wir schon zwei."

Vielleicht ist jeder Traum ein Schritt zur Wirklichkeit.

Der Traum des Hasen, aus: Peter Spangenberg: Der Stein der tanzenden Fische; GTB Siebenstern 205, S. 135-136.

5. Singen

- Das sollt ihr, Jünger Jesu, nie vergessen... (EG 221)
- Halleluja (EG 182)
- Weil Gott in tiefster Nacht erschienen (EG 56)
- Der Himmel geht über allen auf (MKL I, 7)

6. Symbolhandlung

Auf dem Weg in den Raum der Freude und des Festes geht jeder, einzeln, an einem verdeckten Kasten vorbei; in dem Kasten liegt ein Spiegel mit der Aufschrift: "Du bist geliebt!" Die Konfirmanden werden aufgefordert: "Schaut bitte in den Kasten, dort werdet ihr ein Hoffnungszeichen für diese Welt sehen."

Anmerkung: Der Spiegel muss so gelegt werden, dass man sich selbst bei dem Blick in den Kasten erkennt.

D Im Raum der Freude und des Festes

1. Gestaltung

Girlanden, Luftschlangen, Luftballons, Stereoanlage, Knabberzeug, Getränke, Kerzen.

2. Erzählung der Emmaus-Jünger im Raum der Freude und des Festes

J: Komm, lass uns zurück, zurück nach Jerusalem!

K: Was, jetzt mitten in der Nacht?

J: Klar, Mensch, Jesus lebt! Wir sind nicht mehr allein! Er ist bei uns! Das müssen wir den anderen erzählen.

K: Drei Stunden Fußweg!?

J: Aber die anderen Jünger, die Frauen, alle müssen es wissen: Jesus ist auferstanden! Komm schon, wir kennen den Weg! Du, denk doch mal, wie das sein wird: Mit den anderen Jüngern wieder um den Tisch sitzen, das Brot brechen wie Jesus - das Abendmahl feiern zur Erinnerung an ihn. Aber nicht traurig, sondern froh: Denn er ist bei uns, wir sind nicht mehr allein!

K: Das wird ein Fest sein! Also los, lass uns gehen!

Erzähler: Sie laufen und kommen nach Jerusalem. In einem Haus sind die Jünger versammelt - um einen Tisch - aber gar nicht traurig. "Der Herr ist auferstanden!" rufen Kleophas und der Jüngere zugleich. "Er ist wahrhaftig auferstanden!" tönt es freudig zurück. "Er ist auch dem Simon erschienen. Wir sind nicht mehr allein. Er ist bei uns!"

(vgl. H.G. Maser / H. Reimer: *Lebendige Konfirmandenarbeit*, S. 93ff.)

Die Emmaus-Jünger können ihre Erfahrung nicht für sich behalten. Sie müssen ihre Freude teilen. Wir wollen jetzt Anteil nehmen an der Freude und ein Fest feiern, das Leben feiern!

3. Singen

- Komm, sag es allen weiter (EG 225)
- Laudato si (EG 515) –
- Unser Leben sei ein Fest (MKL I 33)

4. Erfahrung der Kinder

Erzählen, was sie in letzter Zeit Tolles erlebt haben; sie bringen auch ihre Ideen mit ein zum Singen, Spielen, Tanzen ...

5. Symbolhandlung

Zum Abschluss sitzen alle wieder im Kreis. In der Mitte brennt eine Kerze. Jeder bekommt eine Wunderkerze. Als die Emmaus-Jünger erfahren hatten, dass Jesus lebt, gaben sie diese Freude weiter. Die Konfirmanden hatten berichtet, wo sie in letzter Zeit Grund zur Freude hatten. Ansteckende Freude gibt es also auch heute. Zwei nebeneinander sitzende Konfirmanden entzünden ihre Wunderkerze an dem Licht in der Mitte und lassen jeweils die Nachbarn ihre Wunderkerzen an der eigenen entzünden. Für einige Augenblicke ist der Raum durch die sprühenden Funken hell erleuchtet - Symbol für die sich ausbreitende Freude in der Gegenwart Christi und in der Gemeinschaft miteinander.

6. Vertiefung der Erlebnisse des Vorabends

Ziel Die Erfahrungen des Vorabends sollen reflektiert und in den Kontext zur Abendmahlsfeier gesetzt werden. Dabei sollen die Einsetzungsworte besprochen werden.

Rundgespräch in möglichst kleinen Gruppen (je nach Zahl der Mitarbeiter)

1. Schritt

Auf einem Plakatkarton sind folgende Gesprächsimpulse notiert:

- Besonders beeindruckt hat mich gestern Abend ...
- Damit konnte ich nichts anfangen ...
- Geärgert habe ich mich über ...
- Gefreut habe ich mich über ...

Die Kinder tauschen ihre Erfahrungen, Eindrücke und Fragen aus.

2. Schritt

Herausarbeiten der Aspekte des Abendmahls als Tischgemeinschaft mit dem Auferstandenen und miteinander, als Erinnerungs- und Hoffnungsmahl und als Zuspruch von Vergebung. Dazu ist wieder ein Plakat vorbereitet:

Das Abendmahl ist ...

- (Tisch-)Gemeinschaft mit ...
- Erinnerungsmahl, d.h.
- Hoffnungsmahl, d.h. ...
- Zuspruch von Vergebung, weil ...

Die Kinder sollen die Aussagen aufgrund der Erfahrungen des gestrigen Abends ergänzen. Im wesentlichen gab es folgende Einträge auf den Plakaten: Das Abendmahl ist (Tisch-)Gemeinschaft mit . Jesus, dem Auferstandenen, mit den anderen.

Gemeindetag zum Thema Abendmahl

Für einen Praxistag „Abendmahl“ im Kirchenbezirk, an dem sich alle mit Kindern arbeitenden und am Thema interessierten kleinen und großen Menschen beteiligen können, gibt es in den Dekanaten eine Arbeitsmappe mit Materialien, die vom Pfarramt für Kindergottesdienst herausgegeben wurde. Aus diesen Materialien lässt sich auch ein Tag in der Gemeinde gestalten.

Im Wesentlichen richtet sich dieses Material nach Ideen aus diesen sehr empfehlenswerten Büchern:

Manfred Hilkert, Mit Kindern das Abendmahl entdecken und feiern – eine Arbeitshilfe, Ernst Kaufmann Verlag, Lahr 2005

Dazu: Verteilheft für Kinder: Wir entdecken das Abendmahl

Aktionen und Ablauf des Tages

Aktion	Zeit	Beschreibung	MaterialNr
Einführung	30 Min.	- Begrüßung - fiktives Gespräch (Vortrag mit Frageeinwürfen) - Information über Tagesstruktur mit Uhrzeit und Themen - Aufteilung in Workshops erfolgt durch bunte Klebepunkte (5 Farben) - Lied (Liedblatt herstellen!)	M1
Workshops	60-90 Min	- Die Workshops bereiten Elemente des Gottesdienstes vor: - Abendmahls-Lieder entdecken - die Elemente entdecken: Brotbacken und Saft pressen (Workshop mit Kindern) - die Bedeutungen entdecken: Poster entwickeln, Vorgabe: Farbkopie (Folie) mit Leerstellen - Gebete entdecken: Die Rolle der Gebetstexte erarbeiten und kurze kindgerechte Gebete formulieren - die Geschichte entdecken: ein Spielstück zum letzten Abendessen Jesu wird eingeübt; (Workshop mit Kindern und Erwachsenen)	M2 M3 M4 M5 M6
Informationsrunde (mit parallelem Spielangebot für die Kinder!)	60 Min	Info-Stand mit: Materialdiensten, Gemeindebriefartikel, Literatur(-liste), Abendmahlsgeschirr, ... kleines Buffet (Kaffee, Tee, Saft und Kekse) Austausch über hinführende Angebote in der Gemeinde oder der Nachbarschaft (vorher abzufragen): - Welche Kita macht hinführende Angebote? - Welcher Kigo macht hinführende Angebote? - Welche Gemeinde hat Erfahrungen mit Hinführung (auch für Erwachsene)? - Wie führen PfarrerInnen im RU ein?	M7
Gottesdienst	40 Min	Liturgievorschlag, der mit erarbeiteten Texten und Liedern ergänzt wird.	M9
nach Schluss	ca. 60 Min	Aufräumen, ein kleines Resümee und ein Dankeschön!	

Material

M 1

Fiktives Gespräch als Vortrag mit eingeworfenen Gegenfragen

Inszenierung: **A** eröffnet vor dem Publikum ihre (seine) Ausführungen, **B** schaltet sich aus dem Publikum ein.

- A:** Abendmahl mit Kindern soll heute unser Thema sein. Dabei wollen wir ganz praktisch zeigen, wie Abendmahl mit Kindern aussehen könnte, und wir wollen Fragen beantworten, die ...
- B:** Fragen? Also da hätte ich gleich mal eine Frage: Wieso sollen denn jetzt plötzlich Kinder zum Abendmahl dazu? Das war ja noch nie!
- A:** Auch wenn es uns so vorkommt, dass Kinder noch nie beim Abendmahl dabei waren, stimmt es nicht. Die ersten Christen waren Juden gewesen, bei denen Kinder ganz selbstverständlich beim Sedermahl dabei waren – und sogar eine wichtige Rolle hatten. Ausdrücklich berichten davon die Kirchenväter Cyprian und Augustin. In der orthodoxen Kirche wurde dieser Brauch bis heute beibehalten. Seit dem 6. Jahrhundert sind Gegner der Teilnahme von Kindern am Abendmahl bekannt. Aber erst 1215 wurde beschlossen, dass das Abendmahl erst ab dem 7., später sogar erst ab dem 10.-14. Lebensjahr gereicht werden sollte. Endgültig wurde erst 1562 entschieden: Kindertaufe ja – Kinder beim Abendmahl – nein! So verbietet Paul V. 1614 die Kinderkommunion. Für diese Entwicklung gibt es vor allem einen Grund: die wachsende Scheu vor den gewandelten Elementen Brot und Wein in Leib und Blut Christi. Die Reformatoren übernahmen die Altersgrenze von 14 Jahren, auch wenn zum Beispiel Luther und Bucer in ihren Theorien Kinder zum Abendmahl zugelassen hätten. Praktisch war es nicht so. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts wird wieder über dieses Thema diskutiert. Es gibt heute viele Länder, Landeskirchen und Kirchengemeinden, in denen Kinder zum Abendmahl selbstverständlich zugelassen sind.
- B:** Ja, aber ich finde eigentlich, dass das Abendmahl doch nichts für Kinder ist. Die verstehen doch noch gar nicht, was das Ganze bedeutet.
- A:** Verstehen das denn die Erwachsenen? Was verstehen wir unter „Verstehen“? Ist Abendmahl überhaupt zu verstehen? Heißt es nicht ausdrücklich auch in der Abendmahlsfeier: „Geheimnis des Glaubens?“ Brot und Wein kann ich schmecken und begreifen. Vergebung kann ich erfahren. Gemeinschaft darf ich erleben. Danken und Loben will ich mit Leib und Seele. Dass Gott gegenwärtig und lebendig ist, will ich spüren, erleben, glauben. Bei all dem steht nicht der Verstand im Vordergrund. Wenn das so wäre, wen müssten wir dann sonst noch alles vom Abendmahl ausschließen? Geistig Behinderte? Demenz-Kranke? Das würde doch ganz dem widersprechen, was Jesus getan, gesagt und vorgelebt hat.
- B:** Ja, aber ich finde eigentlich, Kinder müssen doch nicht alles haben. Heute dürfen sie alles und kriegen alles. Das ist modern. Wenn ich daran denke, was wir so als Kinder hatten ...
- A:** Ich finde auch, dass Kinder nicht alles haben sollen. Kinder brauchen durchaus auch das Gefühl von Grenze und Verzicht. Allerdings nicht beim Abendmahl. Warum sollen sie ausgerechnet auf so ein mit allen Sinnen erfahrbares Zeichen verzichten müssen? Dadurch, dass ich göttliche Nähe schmecken kann, ist Abendmahl auch Wegzehrung und Stärkung im Glauben. Die Chance, im Glauben entwicklungsgemäß zu wachsen ist für die Kinder viel größer, die Abendmahl mit feiern dürfen als für jene Kinder, die beim Abendmahl zurückgewiesen oder ausgeschlossen werden. In die Abendmahlspraxis hineinzuwachsen ist in der Pubertät viel schwieriger! Das erleben wir doch immer wieder, wenn ganze Jahrgänge von Konfirmanden überhaupt keinen Bock mehr auf Abendmahl haben.

- B:** Ach ja, das ist das richtige Stichwort für mich. Was ist denn eigentlich dann die Konfirmation noch Wert? Wenn das auch noch weg fällt – warum sollen sich die Kinder dann noch konfirmieren lassen? Für mich war das so bewegend, als ich bei meiner Konfirmation zum ersten Mal zum Abendmahl gegangen bin!
- A:** Die Taufe ist die Zulassung zum Abendmahl. Wenn wir Kinder taufen, dann haben wir auch die Verantwortung für sie. Es sollte ihnen möglich gemacht werden, in die Gemeinde hinein und in ihrem Glauben zu wachsen und sich zu entwickeln. Als Konfirmandinnen und Konfirmanden können die Kinder Glaubens-Inhalte und -Formen kennen lernen und dann ihrem Alter gemäß die Entscheidung der Eltern und Paten bestätigen. Das geschieht in der Konfirmation. Das gemeinsame Abendmahl mit der Familie und der Gemeinde ist dabei immer noch ein feierlicher und wichtiger Akt. Damit ist ja die Glaubensentwicklung eines Menschen nicht abgeschlossen. Auch Erwachsene wachsen und entwickeln sich weiter in ihrem Glauben. Wenn alle Getauften zum Tisch des Herrn kommen dürfen, haben wir eigentlich kein Recht, noch so etwas wie eine Prüfung als Hürde davor einzurichten. Die Einladung Gottes ist so umfassend, dass sie von unseren Maßstäben gar nicht abhängt.
- B:** Aber wenn ich an unsere Abendmahlsfeiern denke, dann kann ich mir Kinder da gar nicht so vorstellen. Ich muss mich doch immer fragen, ob ich würdig bin für das Abendmahl. Das steht doch in der Bibel. Das ist doch unmöglich. Kinder – sind die „würdig“? Ich meine: Können sie sich da so prüfen, wie Paulus das schreibt? Und dann soll ja auch die Feier würdig sein, oder?
- A:** Paulus beschreibt im 1. Korintherbrief als unwürdige Feier, dass nicht geteilt wird beim gemeinsamen Essen. Während manche schon reichlich gesättigt und vielleicht auch schon betrunken sind, bleiben andere hungrig, denn für sie ist nichts mehr da. Darin zeigt sich auch der Konflikt von Armen und Reichen in der Gemeinde. Paulus betont also, dass alle eingeladen sind und gerecht geteilt werden soll, damit die Feier Christus gerecht wird. Das soll jeder bei sich prüfen, ob er darin Christus gerecht wird. Hier ist keine Gewissenserforschung, Reue, Buße oder ähnliches gemeint. Die Feier soll würdig sein, sie soll gerecht sein für alle Eingeladenen. Vielleicht ist es eine dringende Anfrage an unsere Feiern, ob sie allen Eingeladenen – Erwachsenen, Jugendlichen und auch den Kindern gerecht werden.
- B:** Ja, aber ist denn das überhaupt in unserer Landeskirche erlaubt?
- A:** Der erste Antrag zum Thema wurde in der Synode 1965 von Dekan Linz, Neustadt gestellt. In unserer Landeskirche gilt die von der Landessynode 1977 beschlossene Regelung, dass Kinder nach entsprechender Vorbereitung und mit angemessener Begleitung zum Abendmahl zugelassen sind. Im Entwurf zur neuen Agende gibt es vier liturgische Vorschläge für Abendmahlsfeiern mit Kindern. Im November 2006 wurde in der Landessynode ein Gesetz verabschiedet, dass alle Getauften zum Abendmahl zugelassen sein sollen – also auch getaufte Kinder. Also ist es nicht nur erlaubt, sondern angesagt: Kinder dürfen auch mit zum Abendmahl gehen.
- B:** Aber ich kann mir das alles noch nicht so richtig vorstellen. Man müsste das mal erlebt haben – so mit Kindern beim Abendmahl und so ...
Dazu haben wir heute eine gute Gelegenheit! – Ich wünsche uns viele tolle **Entdeckungen!**

M 2

Workshop Lieder

Das Abendmahl ist eine Erfahrung von Gemeinschaft, in die sich jeder einzelne als Individuum einbringt. Die Vielfalt der Menschen reicht über alle Grenzen hinweg: Von nah – von fern / Kinder – Greise / Männer – Frauen / Arme – Reiche / Kranke – Gesunde / Freunde – Feinde.

Wie ist es möglich, den besonderen Aspekt einer solchen Gemeinschaft in der Feier des Abendmahls in der Liedauswahl zu unterstützen?

Für die Form des Abendmahls haben sich über viele Jahrhunderte hin Riten herauskristallisiert, beeinflusst und aktualisiert vom Menschen, geprägt durch Zeit und Land. Riten enthalten elementare Aussagen über den Glauben und das Leben. Seit ihrer Entstehung wollen die im Ritus enthaltenen Gesänge Wesentliches des Abendmahls zum Ausdruck bringen, entsprechend ihrem Ort im Ablauf der Liturgie:

Einleitung (Sanctus) - Vorbereitung und Einladung – Austeilung- Dank - Segen

Innerhalb des Gottesdienstes kann die Überleitung zum Abendmahl mit dem einleitenden „**Sanctus**“: „Heilig, heilig, heilig ist Gott!“ gestaltet werden.

Hierfür gibt es eine Vielzahl an traditionellen und aktuellen Liedern unterschiedlicher Stilrichtungen. In *Vorbereitung und Einladung* gilt es, auch „erklärende“ Liedtexte mit aufzunehmen, die in allgemein verständlicher Sprache (kindgerecht) gehalten sind, z.B.: „Kommt herein, groß und klein, alle soll'n willkommen sein“ (Du machst mir Mut, Knut Trautwein-Hörl).

Während der *Austeilung* ist die Erfahrung von Gottes Zuwendung an uns das Eigentliche. Entsprechend sollte nur die Kernaussage musikalisch unterstrichen werden: knapp, zentriert, z.B.: „Wir teilen Brot, wir teilen Saft und bitten Gott um neue Kraft, das Leben zu bestehen.“ (Die Kerze brennt ..., Bernd Schlaudt).

Im *Dank* können sich alle individuellen Ausdruckswünsche musikalisch verwirklichen.

Der gesungene *Segen* (auch in Verbindung mit Gesten) entlässt uns aus der Gemeinschaft in unser persönliches Leben, z.B.: „Gott, dein guter Segen“ (Bäcker/Jöcker, in: Das Kindergesangbuch).

Das reiche Liedgut, das uns für das Abendmahl (mit Kindern) zur Verfügung steht, kann in seiner Ganzheit ausgeschöpft werden. Es gibt Lieder aus vielen Jahrhunderten, die ihre Tragkraft bis in die Gegenwart bezeugt haben. Im traditionellen Liedgut sind Stützpfeiler für Trost und Zuversicht zu finden. Andererseits manifestiert sich das gegenwärtige Lebensgefühl in aktueller Sprache und Melodie. Hierfür gibt es eine Fülle von modernem Liedgut, keine Stilrichtung ausklammernd.

Angesichts dieser „unbegrenzten Möglichkeiten“ bleibt es wichtig, die dienende sowie erweiternde Funktion des Liedes zu beachten. Es soll das „Verstehen“ des Abendmahls geschehens unterstützen und um die Dimension des Nonverbalen erweitern.

Was bedeutet das konkret für die Liedauswahl?

In unseren Gemeinden erprobtes Liedgut finden wir im **Evangelisches Gesangbuch**.

Taizé-Gesänge werden weltweit, über Sprachgrenzen hinaus, gesungen und artikulieren in einprägsamer Weise zentrale Aussagen, sehr gut geeignet für Zwischenverse, die Inhalte unterstreichen und sich wiederholen können.

Diese Lieder sind Allgemeingut mit lokaler Tradition und leicht zu finden.

Mit Probierfreude lassen sich auch Lieder verschiedenster Herkunft mit einbeziehen, siehe vor allem „Liedersammlung M2a“.

Für besondere Anlässe finden wir inzwischen eine große Auswahl an aktuellen neuen Liedern, jedem musikalisch und sprachlich direkt zugänglich.

Hier möchte ich Vorschläge unterbreiten, die in folgenden Sammlungen vorliegen:

Abendmahl mit Kindern, Hrsg. Forum Kind und Kirche (Ev. Kirche der Pfalz, 2001)

Alle sind eingeladen, das Liederheft, hrsg. Landesverband für Ev. KIGO Arbeit in Bayern 2004

Das Kindergesangbuch, hrsg. von Andreas Ebert, Claudius Verlag, 1998, 7. Aufl. 2004

Die Kerze brennt, hrsg. von Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten, Frankfurt 1993

Bezug:: Zentrum Verkündigung Tel. 069/71379-116

Eingeladen zum Leben, Knut Trautwein-Hörl, Ludwigshafen 1995 (zu bestellen unter www.kigo-pfalz.de)

Mein Leben ist wie eine Melodie, Knut Trautwein-Hörl, Ludwigshafen 1996 ([wie oben](#))

Du machst mit Mut, Knut Trautwein-Hörl, Mutterstadt 2005([wie oben](#))

M 3**Die Elemente entdecken - Brot backen und Saft pressen – ein Workshop mit Kindern**

Für die Durchführung dieses Workshops ist es günstig, den Raum in verschiedene Bereiche zu gliedern, die wir nennen:

„Von der Traube zum Saft“		
Die Kinder zerdrücken selbst Trauben im Mörser oder pressen sie mit einem Löffel durch ein Sieb. Zum Vergleich und zur Unterstützung eignet sich eine elektrische Saftpresse, in die die Trauben (und die Pressrückstände von den eigenen Pressversuchen) eingefüllt werden und die Saft und Trester getrennt ausgibt. Die Maschine können die Kinder unter Aufsicht eines Erwachsenen (!) selbst bedienen. Die Arbeit mit der Maschine übt insbesondere auf Schulkinder eine große Faszination aus.		Vorbereiten: Tisch mit Trauben (5 kg Trauben ergeben ca. 4 Liter Saft), elektrische Saftpresse (Stromzufuhr!), Trinkbecher, Krüge, Siebe, Löffel, Mörser.
„Vom Korn zum Mehl“		
Mit Hilfe von Steinen zermahlen die Kinder Getreide zu Mehl. Das macht kleineren wie größeren Kindern gleich viel Spaß und gleichzeitig erfahren sie dabei aber auch, wie mühsam diese Arbeit ist.		Vorbereiten: Decke auf dem Fußboden mit größeren Kieselsteinen, Holzbretter (noch besser wären Steinplatten) als Unterlage, kleine Schalen mit Getreidekörnern.
„Vom Korn zum Mehl mit der Getreidemühle“		
Unter den wachsamen Augen eines Erwachsenen (!) können die Kinder selbst Getreidekörner in eine Getreidemühle einfüllen, das Mehl auffangen und ggf. sieben.		Vorbereiten: Tisch mit Getreidemühle (Stromzufuhr!), Getreidekörner, Schüsseln, Mehlsieb.
„Vom Mehl zum Teig“		
Backzutaten abwiegen, verrühren, Teig kneten und zu Brötchen formen und bepinseln – da sind alle Kinder mit Begeisterung dabei und brauchen je nach Alter nur wenig Unterstützung. Ein oder zwei Erwachsene genügen hierzu.		Vorbereiten: Tisch mit Backzutaten, Waage, Schüsseln zum Rühren und Abwiegen, Löffel, Messer, Rührgeräte (Stromzufuhr!) mit Knethaken, mehrere Backpinsel. Arbeitstische (günstig sind niedrige Tische, an denen die Kinder bequem im Stehen arbeiten können) mit Teigmatte bzw. Küchenbrettern. Schürzen/alte Hemden für die Kinder. Möglichkeit zum Händewaschen.
„Vom Teig zum Brot/Brötchen“		
Das Backen und den Backofen (!) sollte ein Erwachsener ständig überwachen.		Vorbereiten: 2-3 Backbleche mit ausreichend Backpapier, Topfhandschuhe, Küchenwecker, Körbchen.
„Entspannen/Sich zurückziehen“		
Eine Rückzugsmöglichkeit für Wartezeiten oder wenn das ein oder andere Kind keine Lust mehr hat mitzuhelfen oder für kleinere Geschwister...		Vorbereiten: Maltisch und Stühle mit Stiften, Papier, Mandalas. Evtl. auch Spielecke mit Bausteine o.ä.
„Verpflegung“		
Getränke und Kekse o. ä. bereithalten. Backen macht hungrig! Schnell ist sonst das erste Backblech leer gefüttert. Oder einfach ein paar Brötchen mehr (vor)backen...		Vorbereiten: Getränke und Kekse besorgen. Evt. einen ersten Brötchenteig vorbereiten.

Tipp:

Damit die Kinder die Zubereitung der Abendmahl-Brötchen vom Anfang bis zur Fertigstellung miterleben können, besser auf Rezepte mit Hefe oder Sauerteig, die eine Teigruhe vorsehen, verzichten.

Zubereitungszeit ca. 15 – 20 Min.

Ein Rezept für kinderleichte Abendmahl-Brötchen

Zutaten für 12 – 20 Brötchen:

150 g Magerquark
7 EL Milch
6 EL Öl
½ TL Salz
300 g Mehl
1 Pck. Backpulver
etwas Milch zum Bestreichen
Backpapier

Zubereitung:

- ❖ Backofen vorheizen (200 Grad). Backblech mit Backpapier auslegen.
- ❖ Quark, Milch, Öl und Salz cremig schlagen.
- ❖ Mehl mit Backpulver mischen.
- ❖ Mehl-Backpulver-Mischung in die Quarkmischung kneten.
- ❖ Teig zur Rolle formen und in 12 bis 20 Stücke teilen.
- ❖ Stücke zu Kugeln formen und auf das Backblech legen.
- ❖ Brötchen mit Messer kreuzweise einritzen. Mit Milch bestreichen.
- ❖ 10 – 20 Min. backen (Ofenmitte, Umluft 180 Grad)

M 4**Workshop „Bedeutungen entdecken“**

Im anfangs erwähnten Begleitheft für Kinder „Wir entdecken das Abendmahl“ ist in der Mitte eine Abbildung abgedruckt, die sich zur Bearbeitung in diesem Workshop gut eignet. Die Bibelstellen werden überklebt oder ausradiert, das Bild möglichst groß kopiert oder gedruckt.

vorgeschlagene Lösungen:

Fünf biblische Texte werden kopiert:

- 1. Lk 15,11-32 = verlorener Sohn*
- 2. Lk 9,10.17 = Speisungswunder*
- 3. Lk 18,15-17 = Kindersegnung*
- 4. Lk 24,1-12 = Auferstehung*
- 5. Lk 24,13-35 = Emmaus*

In der Gruppe werden diese Texte gelesen und nach einer "Überschrift", der Quintessenz, gesucht.

- ad 1: Vergebung = Jesus schenkt im Namen Gottes einen Neuanfang*
- ad 2: Stärkung = Brot und Kelch stärken uns auf dem Weg durchs Leben*
- ad 3: Gemeinschaft = niemand ist ausgeschlossen, auch die Kinder nicht (!)*
- ad 4: Erinnerung = das Gedächtnismahl erinnert an Jesu Leben, Sterben und seine Auferstehung*
- ad 5: Hoffnung = unerkannt ist Jesus bei uns, Gott lässt uns nicht allein und führt zu einem guten Ziel*

M 5**Workshop „Gebete entdecken**

Dieser Workshop sollte theologisch begleitet werden. Im Ablauf des Abendmahls-Gottesdienstes, der am Ende gemeinsam gefeiert werden soll, sind ein **Gebet im Eingangsteil**, ein **Gebet als Vorbereitung auf das Abendmahl** und ein **Dankgebet** vorgesehen. Zusätzlich gibt es ein **Psalmgebet**. Der Workshop ist insofern entlastet, weil es für den Gottesdienst vorformulierte Gebete gibt. Wenn also kein gemeinsames Ergebnis der Gruppe zustande kommt, können diese Texte genommen werden. Sinn der gemeinsamen Erarbeitung ist, sich den Tenor der Gebete klar zu machen und vor allem das Formulieren in einfacher Sprache zu üben. *Auf das Alter der mitfeiernden Kinder achten! Kürzere Texte sind besser! Einfache und klare Formulierungen sind angesagt!*

Wer sich umfangreich über Funktion und Bedeutung der einzelnen Gebete in der Abendmalls-liturgie informieren will, lese nach in den Liturgischen Blättern NR: 67/2000

Thema der Verkündigung ist das letzte Abendbrot Jesu mit seinen Jüngern. Der Akzent der Abendmahlsfeier liegt auf „Erinnerung“.

Im Gebet im Eingangsteil sollte zur Sprache kommen: „So wie wir sind, kommen wir zu dir. Verschiedene Vorschläge für ein Gebet im Eingangsteil findet man in:

Komm, wir feiern Seite 38
 Arbeitshilfe Württemberg, Seite 53f
 Arbeitshilfe Hannover, Seite 59
 Arbeitshilfe Hannover Seite 71 ff
 Arbeitshilfe Pfalz (Materialien zum Gottesdienst, Seite 31f.)

1. Das Gebet vor dem Abendmahl hat die **Gabenbereitung** zum Thema. Es kann gesungen werden (Musikgruppe fragen) oder gestaltet, wenn Brot und Saft zum Altar gebracht werden. Vorschläge für Gebete vor dem Abendmahl findet man in

Senfkorn spezial, S. 52
 Abendmahl mit Kindern, Gottesdienstinstitut Bayern, Seite 2-5
 Arbeitshilfe Württemberg, Seite 53f
 Arbeitshilfe Hannover, Seite 62 oben und Seite 68
 Arbeitshilfe Hannover Seite 71 ff
 Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt
 Arbeitshilfe Pfalz (Materialien zum Gottesdienst, Seite 31f.)

2. Im **Dankgebet** nach der Feier sollte unser Dank zur Sprache kommen. Verschiedene Vorschläge für ein Dankgebet findet man in :

Senfkorn Spezial, Seite 52
 Abendmahl mit Kindern, Gottesdienstinstitut Bayern, Seite 20/21
 Komm, wir feiern, Seite 40
 Arbeitshilfe Württemberg, Seite 61/62
 Arbeitshilfe Hannover, Seite 62 unten
 Arbeitshilfe Hannover Seite 71 ff
 Arbeitshilfe Hannover Seite 81 f
 Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt
 Arbeitshilfe Pfalz (Materialien zum Gottesdienst, Seite 31f.)

3. Das Psalmgebet kann zum Thema haben: **Lob, Dank, Erinnerung, Schuld und Vergebung, Gemeinschaft, Fest und Feier**. Verschiedene Vorschläge für ein Psalmgebet findet man in:

Senfkorn Spezial, Seite 54

Komm, wir feiern ..., Seite 36

Sagt Gott, wie wunderbar er ist (Verlag Junge Gemeinde)

Bei dir bin ich zu Hause (Verlag Junge Gemeinde)

Reihe: Du bist da 1996-2005 (Verlag Junge Gemeinde)

M 6

Workshop „Biblische Geschichte“

Man braucht: 7 SpielerInnen, Wein(-Traubensaft), Brot, Obstbrei, Kräuter, Salzwasser;
*Die SpielerInnen sind mit an der Schulter verknöteten schmalen Tüchern „verkleidet“. Am Tisch sitzen (bis zu) acht Jünger. Vor dem Altar stehen **Johannes und Petrus**. Durch den Gang kommen **Matthäus und Jakobus**.*

Matthäus: Bitte setz dich heute neben mich.

Jakobus: Warum nicht. Ich sitze gerne neben dir. Wir zwölf sind doch alle Freunde. Keiner sitzt da außerhalb.

Petrus: Kommt herein. Wir haben alles vorbereitet.

Johannes: Wir haben uns Mühe gegeben, denn das Passahfest ist doch unser schönstes Fest im Jahr.

Petrus: Und für Jesus ist das Fest in diesem Jahr besonders wichtig: Das erste Mal Passah in Jerusalem.

Matthäus: *(als sie am Tisch stehen)* Bitte setze dich heute neben mich. Versteh mich nicht falsch. Ich bin mit allen Jüngern gut, aber heute Abend – ich hab so ein Gefühl – heute Abend geschieht noch was. Da will ich neben dir sitzen.

Petrus: Ich schau noch mal, ob alles auf dem Tisch ist, was wir für Passah brauchen. Der KRUG WEIN und das BROT stehen vor dem Platz, wo Jesus sitzen soll. Das Brot ist frisch gebacken ohne Sauerteig, wie es Vorschrift ist. Denn damals war keine Zeit, den Sauerteig gehen zu lassen. Da ist das SCHÜSSELCHEN MIT OBST-BREI. Er sieht braun aus, denn wir haben ihn mit Zimt gemischt. Er soll an den Lehm erinnern, aus dem unser Volk Ziegel formen musste, damals bei Mose, als sie Sklaven in Ägypten waren. Bittere Zeiten hatten sie erlebt. Daran erinnern uns die BITTEREN KRÄUTER, die hier auf dem Tisch liegen. Und wie viele Tränen haben sie damals vergossen! Tränen soll man nicht vergessen, deshalb steht hier das SCHÄLCHEN MIT DEM SALZWASSER.---- Wisst ihr, Freunde, Gott hat die Tränen der Sklaven in Lachen verwandelt. Mich hat er auch schon in Verzweiflung getröstet. Und Jesus – wie oft hat er meine Tränen abgewischt?

Sie setzen sich und halten zwischen sich einen Platz frei für Jesus. Die Jünger reden leise miteinander.

Matthäus: Wir sitzen heute nebeneinander. Wenn mir das einer vor fünf Jahren gesagt hätte, hätte ich nur gelacht. Vor fünf Jahren kannten wir uns kaum. Und jetzt sitzen alle an einem Tisch, und Gott selbst lädt ein.

Jakobus: Ich denke auch oft daran, wie wir Freunde wurden. Jesus hat uns zusammen gerufen.

Andreas: Diesen Abend werden wir nie vergessen. Ich habe das Gefühl, heute Abend geschieht noch etwas Besonderes. Ich weiß bloß noch nicht, was.

Thomas: *(vorsichtig)* Ich habe einen furchtbaren Gedanken. Ich weiß bloß nicht, ob ich ihn sagen darf.

Andreas: Sag's schon. Vielleicht ist es das, was ich selbst ahne.

Thomas: Ich fürchte, wir feiern heute das **Abschiedsfest** von Jesus.

Andreas: *(traurig)* Das heißt dann aber, wir werden getrennt. Ohne Jesus wird wieder jeder seinen eigenen Weg gehen. Und ich dachte, es könnte nichts geben, was uns auseinander bringt.

Thomas: Es gibt genug Leute, die uns auseinander bringen wollen. Ärger gibt's doch schon die ganze Zeit. Damals, als Matthäus zu uns kam, als wir in seinem Haus gegessen haben, da haben doch schon Leute vor dem Haus protestiert: Jesus ist ein Säufer! Jesus gehört zu den Gottlosen! Jesus gehört bestraft!

Andreas: Und mir klingt noch ihr „Der muss weg!“ in den Ohren.

- Thomas: Ja, ja, der muss weg, weil er so gut ist, dass er alles durcheinander bringt, was schlecht und Unrecht ist. Der muss weg! (*schüttelt sich*) Mir wird ganz kalt.
Jesus kommt und setzt sich auf seinen Platz.
- Thomas: (*ganz laut*): Herr Jesus, bleibe bei uns. Es wird dunkel, es wird Nacht. Bleibe bei uns!
Stille
- Jesus: Wie sehr habe ich mich danach gesehnt, dieses Passahfest mit euch zu feiern, bevor ich leiden muss. Ich werde nicht mehr mit euch essen, bis meine Aufgabe erfüllt ist.
- Andreas: Was sind wir ohne dich? (*Zustimmung*)
- Jesus (*nimmt den Becher, füllt Wein aus dem Krug hinein*):
Danke Gott, für dieses Passahfest (*schaut allen Freunden ins Gesicht*). Nehmt diesen Becher. Jeder soll daraus trinken. Teilt ihn unter euch.
Während sie den Becher weiterreichen, schauen sie sich lange an.
- Jakobus: Wir sollen immer zusammen bleiben und zusammenhalten, was auch geschieht.
- Matthäus: Ja, das wollen wir!
- Jesus: (*wenn der Kelch wieder bei ihm ist, bricht er das Brot einmal durch*):
Gott, danke für den Wein, danke für das Brot. (*Er gibt jedem ein Stück Brot*)
- Petrus: So sorgst du für uns, wie Gott für uns sorgt. Dabei bist du doch der Herr und eigentlich müssten wir dich bedienen.
- Jesus (*wenn jeder ein Stück Brot in der Hand hält*): Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis.
Die Freunde sehen sich ratlos an. Manche zucken die Schultern.
- Andreas (*vor sich hin*): Wenn wir zusammen bleiben, dann bleibt Jesus auch bei uns. In unserer Erinnerung bleibt er da.wir werden immer an ihn denken, wenn wir miteinander essen es wird so sein, als wäre er da.
- Jesus (*füllt den Becher noch einmal*): Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.
- Thomas: Blut? Neuer Bund? Ich verstehe das nicht. (*Ganz laut*) Herr, bleibe bei uns!
Die SpielerInnen bleiben einen Moment sitzen und gehen dann auf ihre Plätze.

M 7**Materialien/Literatur zum Thema** (die Titel ohne Bezugsangabe sind über den Buchhandel erhältlich)

Landeskirchenrat der Ev. Kirche der Pfalz (Hg.) <i>Liturgische Blätter der Ev. Kirche der Pfalz</i> Nr. 47, 48/1989 und Nr 70/2003 Bezug: Landeskirchenrat der Ev. Kirche der Pfalz 67343 Speyer Tel. 06232/667-0	Johannes Blohm <i>Abendmahl feiern mit Kindern, Anregungen-Modelle-Bausteine</i> Claudius-Verlag, München 1998
Kerstin Othmer-Haake (Hg.) <i>Der Tisch ist schon gedeckt! Abendmahl mit Kindern entdecken und erleben</i> , Villigst 2000 Bezug: Institut für Aus- Fort- und Weiterbildung der EKvW, Haus Villigst, Schwerte, Tel. 02304/755-258	Landesverband für Evang. Kindergottesdienstarbeit in Bayern (Hg.) <i>Alle sind eingeladen</i> Abendmahl feiern mit Kindern, eine Handreichung, Nürnberg 2001 Bezug: Evang. Kindergottesdienstarbeit in Bayern Tel. 0911/4316-130/135, Fax 0911/4316-101
Georg Ottmar <i>Mit Kindern Taufe und Abendmahl feiern</i> Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1998	Udo Hahn <i>Abendmahl</i> Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 200
Gottfried Mohr, Andreas Weidle (Hg.) <i>Komm wir feiern ... Eine Hinführung zum Abendmahl – vor allem für Kinder</i> Verlag Der Jugendfreund, Stuttgart 1999	Michael Welker <i>Was geht vor beim Abendmahl?</i> Quell-Verlag, Stuttgart 1999
Werner „Tiki“ Küstenmacher <i>Chris die Kerze und DIE GESCHICHTE VOM ABENDMAHL</i> Pattloch Verlag, Augsburg; Calwer Verlag, Stuttgart 1995	Evang. Kirchenrat Karlsruhe (Hg.) <i>Mit Kindern Abendmahl feiern in der Gemeinde</i> Bezug: Ev. OKR Karlsruhe Tel.
Manfred Hilkert, Martin Treiber (Hg.) <i>Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt! Arbeitshilfe zur gottesdienstintegrierten, liturgischen und homiletischen Abendmahlsvorbereitung von Kindern und Erwachsenen</i> , Karlsruhe 2001 Bezug: Religionspädagogisches Institut der Evang. Landeskirche in Baden – Kindergottesdienste Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721/9175-417, Fax -/9175-435	Manfred Hilkert <i>Mit Kindern das Abendmahl entdecken und feiern – eine Arbeitshilfe</i> ▪ Ernst Kaufmann Verlag, Lahr 2005 Dazu Verteilheft für Kinder: <i>Wir entdecken das Abendmahl</i>

Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern(Hg.) <i>Das Heilige Abendmahl</i>, Bedeutung und Praxis Bezug: Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Meiserstraße 11-13, 80333 München	Gottesdienst-Institut der Ev. Kirche in Bayern, Landesverband für Ev. Kindergottesdienstarbeit in Bayern, Relpäd Zentrum Heilsbronn <i>Abendmahl mit Kindern</i> - Grundform und Texte Bezug:Landesverband für Evang. Kindergottesdienstarbeit in Bayern Sperberstr. 70, 90461 Nürnberg, Tel. 0911/4316-130/135, Fax 0911/4316-101
Erhard Domay (Hg.) <i>Gottesdienst Praxis – Abendmahls</i> Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten zu Kasualien, Feiertagen, besonderen Anlässen und Arbeitsbücher für die Gemeindepraxis Gütersloher Verlagshaus, 2004	Kirchenamt der EKD (Hg.) <i>Das Abendmahl</i>, Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Abendmahls in der evangelischen Kirche Gütersloher Verlagshaus, 2003
Albert Wieblitz (Red) <i>Abendmahl mit Kindern</i>, Handreichung für Kirchengemeinden (KIMMIK-Praxis 33) Bezug: Arbeitsstelle Kindergottesdienst im Haus der Kirchlichen Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Knochenhauerstraße 33, 30159 Hannover	Dr. Johannes Blohm u.a., <i>Alle sind eingeladen</i> – Lieder zum Abendmahl Bezug: Landesverband für Ev. Kindergottesdienstarbeit in Bayern, Sperberstr. 70, 90461 Nürnberg

Ablauf des Abendmahlsgottesdienstes zum Gemeindetag **„Mit Kindern das Abendmahl entdecken“**

- * Orgelspiel zum Eingang
- * Begrüßung und Erläuterung
- * Lied
- * Votum / Psalm 103 mit Kehrvers
- * Gebet
- * Lied
- * Verkündigungsspiel
- * Lied
- * Einladung zur Mahlfeier
- * Einsetzungsworte
- * Austeilung
- * Dankgebet / Vater unser
- * Lied
- * Segen
- * Orgelspiel zum Ausgang

Psalm (103) mit Kehrvers (wenn nicht im Workshop erarbeitet)

FREUNDLICH UND HILFREICH IST GOTT
(nach Psalm 103)

Gemeinde spricht den Kehrvers:

Freundlich und hilfreich ist Gott.

Ja, unser Gott ist barmherzig.

Pfarrer/in:

Ich will mich über den Herrn freuen.

Alles, was in mir ist, mein Herz und mein Geist, sollen ihn loben.

Freundlich und hilfreich ist Gott.

Ja, unser Gott ist barmherzig.

Ich will mich über den Herrn freuen und will all das Gute nicht vergessen, das ich von ihm empfangen habe.

Freundlich und hilfreich ist Gott.

Ja, unser Gott ist barmherzig.

Er hat mir alle meine Schuld vergeben. Und hat heil gemacht,
was in mir zerbrochen ist.

Freundlich und hilfreich ist Gott,

Ja, unser Gott ist barmherzig.

Er hat mich stark gemacht. Solange ich lebe, sorgt er für mich.

Freundlich und hilfreich ist Gott.

Ja, unser Gott ist barmherzig.

So hoch der Himmel über der Erde ist,
so groß ist Gottes Freundlichkeit für die, die zu ihm gehören.

Freundlich und hilfreich ist Gott.

Ja, unser Gott ist barmherzig.

Gebet *(wenn nicht im Workshop erarbeitet)*

Jesus, du bist bei uns. Darüber freuen wir uns.
Wenn du bei uns bist, tut es uns gut.

Deshalb bitten wir dich:

Nimm uns so an wie wir sind, mit unseren großen und kleinen Fehlern und Schwächen.

Nimm alles weg, was zwischen uns steht:
Ärger Streit, Gedankenlosigkeit und Bosheit.

Mach uns bereit, dir zu begegnen. Amen.

Einladung zum Abendmahl

Wir feiern Abendmahl im Namen Gottes.

Wir teilen Brot und Traubensaft miteinander, so wie Jesus auch geteilt hat. Wir sind von ihm zum Abendmahl eingeladen.

Das Abendmahl feierte Jesus mit seinen Jüngern am Abend vor seinem Tod. Jesus wusste, dass er sterben würde. Drei Tage nach seinem Tod ist er wieder auferstanden, weil Gott das so wollte, um uns ein Zeichen zu geben: Meine Liebe zu euch ist stärker als der Tod. Ich will, dass ihr lebt.

Das Abendmahl feiern wir in Erinnerung an das, was Jesus für uns getan hat. Wir vertrauen darauf, dass uns das Brot und der Traubensaft stärken.

Wir vertrauen auf die Liebe Gottes, in der er uns unsere Fehler vergibt. Er möchte, dass wir mit den anderen Menschen zusammen leben, so, wie Jesus das vorgelebt hat.

Dankgebet *(wenn nicht im Workshop erarbeitet)*

Gott, wir waren eingeladen und sind gekommen.

Wir haben gespürt und geschmeckt: Du bist bei uns, Du hast uns lieb.

Wir sind nicht allein gekommen. Wir alle gemeinsam haben gefeiert.

Jetzt können wir getröstet, gestärkt und fröhlich unsere Wege gehen. Danke, guter Gott!

Amen

Familiengottesdienste mit Abendmahl

Familiengottesdienst „Das große Gastmahl“

Ablauf des Familiengottesdienstes

- Orgelvorspiel
- Begrüßung und Votum
- Lied: Die güldne Sonne 1-4 (EG 444)
- Psalm 103 und Gebet / Sündenbekenntnis
- Glaubensbekenntnis
- Lied: Wir sind eingeladen zum Leben (Das Kindergesangbuch, Claudius 205)
- Wir decken den Tisch für unser Fest
- Lied: Wir feiern heut' ein Fest 1-4 (?)
- Geschichte (Spiel)
- Lied: Wir feiern heut' ein Fest 6-8
- Wort an die Erwachsenen
- Lied: Kommt mit Gaben und Lobgesang (EG 229)
- Abendmahlsliturgie und Austeilung
- Danktanz
- Fürbitten
- Vaterunser
- Abkündigungen
- Lied: Gib uns Frieden jeden Tag...
- Segen (vom Kigodi)
- Orgelnachspiel

Das große Gastmahl - Spiel zum Familiengottesdienst

Szene 1:

- Erzähler:* Jesus erzählt in der Bibel diese Geschichte:
Ein Mann will ein großes Fest feiern und hat alle seine Freunde und wichtige Personen in der Stadt eingeladen. Seht der Tisch zum Fest ist ja schon gedeckt. Mal sehen, wie das Fest wird. Ah, da kommt ja auch schon unser Hausherr.
(*Geht ab*)
- Hausherr:* Raffi! Wo ist der Kerl nur? Wenn man ihn braucht, dann ist er nicht da. Raaaf-fiiii! Ah, da kommt er ja. Endlich!
- Knecht:* Ja, mein Herr. Du hast gerufen.
- Hausherr:* Raffi, du weißt doch, heute feiern wir endlich das große Fest, auf das ich mich schon so lange freue. Zwei Wochen lang haben wir alles vorbereitet : Das Haus geputzt, den Garten in Ordnung gebracht, das Essen vorbereitet und jetzt ist der Tisch schon gedeckt. Schau doch!
- Knecht:* Oh, sieht der schön aus!
- Hausherr:* Sieh, ganz frisches Brot ist da und Traubensaft.
- Knecht:* Hmmm! Lecker!
- Hausherr:* Du weißt doch noch, wen wir eingeladen haben: den Bürgermeister, die Lehrerin, den Arzt und all meine Freunde in der Stadt. Nun geh zu ihnen und sag: "Kommt, denn alles ist bereit. Das Fest kann beginnen" Los, beeil dich.
- Knecht:* Bin schon unterwegs.
- Erzähler:* Raffi macht sich mit der Einladungsliste auf den Weg.

Szene 2:

Knecht: Hallo! Mein Herr schickt mich. Erinnerst du dich noch an das große fest, das wir feiern wollten?

Person 1: Ja!

Knecht: Nun, du kannst jetzt kommen. Alles ist bereit, der Tisch ist gedeckt.

Person 1: Naja...

Knecht: Was heißt hier "Naja"?

Person 1: Ich hab keine Zeit! Ich hab mir gerade ein neues Auto gekauft. Und nun mache ich einen Ausflug übers Wochenende. Es tut mir leid!

Erzähler: Raffi macht sich traurig auf den Weg zum nächsten Gast. "Der kann bestimmt," denkt er sich.

Szene 3:

Knecht: Hallo! Gut, daß du da bist. Mein Herr schickt mich. Ich soll dich zum großen Fest einladen. Erinnerst du dich?

Person 2: Ja!

Knecht: Also, es ist alles vorbereitet: der Tisch ist gedeckt und Brot und Saft ist schon auf dem Tisch.

Person 2: Jetzt? Sofort? Alles ist bereit? Das geht nicht! Jetzt doch nicht!

Knecht: Aber die Einladung kam doch rechtzeitig...

Person 2: Jetzt paßt es mir aber gar nicht. Ich hab noch soviel zu tun! Der Rasen muß gemäht werden und die Küche geputzt. Also, heute geht das auf gar keinen Fall. Tut mir leid!

Erzähler: Raffi kann es nicht glauben, auch diese Frau kann nicht kommen, aber trotzdem geht er zum letzten auf der Liste.

Szene 4:

Knecht: Hallo, schön dich zu sehen. Mein Herr schickt mich wegen dem großen Fest. Weißt du noch?

Person 3: Ja!

Knecht: Du kannst gleich mitkommen, alles ist fertig, das Fest kann losgehen!

Person 3: Was heute? Aber heute wollten wir Grillen, das Wetter ist so schön, da kann ich unmöglich kommen!! Wir haben selbst Gäste! Tut mir leid!

Szene 5:

Erzähler: Und so geht es Raffi, bei jedem, den er eingeladen hat, ganz traurig kommt er nach hause.

Knecht: Mein Herr, niemand will kommen. Keiner hat Zeit. Alle haben sie etwas anders vor

Hausherr: Was keiner will zum Fest kommen? Keiner hat Zeit? Was kann es denn Wichtigeres geben als eine Einladung zu einem schönen Fest?

Knecht: Die einen haben sich ein neues Auto gekauft, das müssen sie ausprobieren. Die einen haben zuviel Arbeit. Und die anderen wollen selbst ein Grillfest feiern. Ich glaube, das Fest muss ausfallen.

Hausherr: Nein! Wir feiern unser Fest. Wir laden einfach andere Gäste ein. Geh hinaus auf die Straße und auf die Plätze in der ganzen Stadt und lade alle ein, die du triffst. Auch die Armen, die, die auf der Straße leben, die Kranken, die Alten und die fremd sind in unserer Stadt. Ach, ja und lad die Kinder auch ein. Alle, die du triffst. Los, Raffi, geht! Hol sie alle her zu unserem Fest.

Erzähler: Raffi geht los mit großen Augen, um ja keinen möglichen Gast zu übersehen. In der ganzen Stadt ist er unterwegs.

Szene 6:

Knecht: Hallo, du! Mein Herr feiert heute ein großes Fest, es gibt zu essen und zu trinken. Es wird ein ganz tolles Fest werden!

Obdachloser: Was mich lädst du ein? Echt? Das ist toll. Die anderen Leute beschimpfen mich immer, weil ich keine Arbeit habe, kein Dach über dem Kopf und im freien schlafen muss. Manchmal trinke ich auch ein bisschen zuviel, um das Elend zu vergessen.

Knecht: Ja, du bist eingeladen und der Tisch ist schon gedeckt. Alle sind eingeladen! Komm mit Komm mit!

(Knecht und Obdachloser gehen weiter)

Knecht: Hallo, Blinder Mann! Mein Herr feiert heute ein großes Fest. Er würde sich freuen, wenn du sein Gast sein könntest. Es ist genug zu Essen da.

Blinder: Bist du sicher, dass er mich meint? Ich bin doch blind und kann nicht arbeiten. Ich bin auf das Geld anderer angewiesen. Noch nie hat mich jemand eingeladen. Darf ich wirklich kommen?

Knecht: Komm, der Tisch ist schon gedeckt. Ich führe dich.
(die drei gehen weiter)

Knecht: Hallo, ihr! Mein Herr feiert ein großes Fest mit Essen und Trinken. Es wird ein fröhliches Fest werden. Auch ihr seid eingeladen!

Kinder: Was wir sollen zu so einem Fest kommen? Sonst sind wir immer zu klein, niemand von den Großen will uns dabei haben. Wir stören immer die Erwachsenengespräche und benehmen uns nicht richtig!

Knecht: Doch, mein Herr will euch dabei haben! Alle sind eingeladen! Kommt, der Tisch ist schon gedeckt.
(Alle kommen zum Tisch)

Knecht: Herr, schau mal. Nun sind Gäste da. Guck doch, wie sie fröhlich sind.

Hausherr: Ja, das ist schön und nachher laden wir alle, die hier sind zum Fest ein. Alle dürfen hier an den Tisch kommen, groß und klein - ich lade alle ein!

Erzähler: So erzählt Jesus die Geschichte in der Bibel und er sagt auch, dass es so auch bei Gott ist, jeder ist eingeladen, jeder darf zu ihm kommen! Egal ob jemand eine wichtige Person ist oder ob ihn niemand kennt, ob er reich ist oder arm, krank oder gesund, alt oder jung. Gott lädt alle ein!

„Wir wollen alle fröhlich sein!“

Generationenübergreifender Abendmahlsgottesdienst am Ostersonntag

Orgelvorspiel

Begrüßung

Thema des Sonntags: Abendmahl als Erinnerung an Jesu Leben, Tod und Auferstehung

Hinweis auf verkürzte Liturgie

Abkündigungen

A ZUSAMMENKOMMEN UND BETEN (Eröffnung und Anrufung)

Lied: *Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)*

Liturg/in: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

Liturg/-in: Unsere Hilfe kommt von Gott,

Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

Antiphon: Danket, danket dem Herrn (EG 336)

Psalm 118 EG 751.1

Antiphon: Danket, danket dem Herrn (EG 336)

Psalm 118 EG 751.2

Antiphon: Danket, danket dem Herrn (EG 336)

Klagegebet und Gloria

Lasst uns beten:

Weil Du, Gott, alles Leid der Welt auf dich genommen hast,
weil du weißt, was gerecht und ungerecht ist,
deshalb bringen wir vor dich, wo wir leiden oder anderen Leid zugefügt haben.
Du erbarmst dich.

Lied: *Herr, erbarme dich (EG 178.10)*

Wir klagen Dir alles Leid der Welt. Menschen leiden an Hunger, Krieg, an Unterdrückung und Katastrophe. Du bist den Leidenden nahe, den Kindern und den Erwachsenen.

Du erbarmst dich.

Lied: *Herr, erbarme dich (EG 178.10)*

Heute wollen wir zu dir kommen, an deinen Tisch.

Wir wollen miteinander teilen und Abendmahl feiern. Wir bringen vor dich, was unser Herz quält, unsere Schuld und unsere Fehler.

Du erbarmst dich.

Lied: *Herr, erbarme dich (EG 178.10)*

Christus spricht:

Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Joh. 8

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm der bringt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Joh. 15

Lied: *Gloria, Gloria (EG 580)*

B HÖREN UND ANTWORTEN (Verkündigung und Bekenntnis)

Gruß

Schriftlesung 1. Kor 15,1-11

Lied: Halleluja, preiset den Herrn (LfK B 11)

Glaubensbekenntnis Nicaenum (EG Seite 1310)

Lied: Er ist erstanden (EG 116, 1-5)

Verkündigungsteil

Der Weg nach Emmaus (z.B. mit Dias)

Die nachfolgende Erzählung kann unterbrochen werden mit dem folgenden Gemeindelied:

Lied: Herr bleibe bei uns (EG 483)

Erzählvorschlag und Kreativvorschlag zu Lukas 24,13-35 von Ulrich Walter

Die letzten drei Tage haben die Jünger in einem kleinen Haus in Jerusalem zugebracht. Sie sind traurig. Jesus, dem sie so viel zugetraut hatten, er ist vor drei Tagen gekreuzigt worden. Mit ihm war das Leben gut. Aber was ist nun? Sie sitzen zusammen in ihrer Angst, die Türen und Fenster fest verschlossen. Dass uns bloß niemand erkennt! Und immer wieder die gleichen Gespräche. Sie fangen alle an mit: "Weißt du noch?" und dann kommt irgendwann: "Dass das nun alles vorbei sein soll!"

Zwei von ihnen halten es nicht mehr aus. Um die Mittagsstunde brechen sie auf und verlassen Jerusalem. Sie sind auf dem Weg in ein kleines Dorf, etwa zwei Stunden Fußweg ist es bis dorthin. Das Dorf heißt Emmaus.

Immer wieder schauen sie zurück nach Jerusalem. Dort hatten sie Jesus gekreuzigt. Und ob die beiden wollen oder nicht, ihre Gespräche kreisen weiter um das schreckliche Geschehen der letzten Tage. Sie können es nicht begreifen. Sollte alles nun aus und vorbei sein, was mit Jesus für sie begonnen hatte?

So gehen sie eine ganze Weile, die Blicke gesenkt, manchmal bleiben sie stehen. Es ist so, als ob sie noch nicht genau wissen, wohin der Weg sie führt; Hauptsache weg von Jerusalem. Da gesellt sich ein Mann zu ihnen. Er begleitet sie auf ihrem Weg. Es ist Jesus, aber sie erkennen ihn nicht. Sie haben keinen Blick für ihn, ihre Trauer ist zu groß. Ihre Augen sind gehalten.

Er hört ihnen eine ganze Weile zu, dann fragt er sie: "Um welche Sache kreisen eure Gedanken?"

Die beiden bleiben stehen. Und Kleophas, einer von ihnen, schaut ihn traurig an.

"Bist du der einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was dort geschehen ist?"

"Was denn?" fragt Jesus.

Und da sprudelt es nur so aus ihnen heraus: "Ja, das mit Jesus von Nazareth! Für uns war er ein Prophet!"

Und sie berichten ihm, was sie miterlebt haben. "Er hat uns Gott nahe gebracht. Er hat Worte gefunden, die haben uns tief bewegt, er hat uns von Gottes Liebe zu den Menschen erzählt.

Und er hat sie uns gezeigt. Obwohl wir kleine Leute sind, er hat uns ernst genommen. Die Kranken kamen zu ihm, und er hat sie geheilt. Dir Traurigen sind froh geworden, wenn er zu ihnen gesprochen hat." Da stockte ihr Bericht. "Aber den Oberen war sein mächtiges Reden und Tun von Gott ein Dorn im Auge. Er hat die alte Ordnung ins Wanken gebracht. Und so geschah es, dass er den römischen Soldaten ausgeliefert wurde. Sie haben ihn gekreuzigt, wie einen Verbrecher."

Kleophas hält inne. Einen Moment schaut er auf: "Vor drei Tagen war das. Und nun, stell dir vor, heute Morgen kamen die Frauen zu uns. Sie waren am Grab, um den Leichnam Jesu zu richten. Sie kamen zurück und berichteten uns Unglaubliches: Das Grab sei leer und ein Engel

Gottes sei dort gewesen, der gesagt habe, Jesus lebt.” Der andere fährt fort: “Einige von uns sind sofort zum Grab hinaus gelaufen. Ganz aufgeregt kamen sie zurück und berichteten, dass das Grab leer sei. Jesus aber haben sie nicht gesehen.”

Jesus schaut sie an und sagt: “Habt ihr es denn nicht begriffen? Ist euer Herz denn zu träge, darauf zu vertrauen? Glaubt ihr nicht den Worten der Propheten? Sie haben es doch schon gesagt, und auch Jesus hat davon gesprochen: Der Christus musste den Tod erleiden. Er musste bis in diese Tiefen hinab, damit vor aller Welt deutlich wird: Christus hat dem Tod die Macht genommen. Christus ist der Herr über Leben und Tod! Ihm sei Ehre.”

Kleophas und sein Freund hören aufmerksam zu. Jesus erzählt ihnen Gottes Geschichte mit seinem Volk. Es ist die bekannte Geschichte, aufgeschrieben in den Weisungen des Mose und den Schriften der Propheten. Aber aus dem Mund dieses Menschen klingt es ganz neu. Vor ihrem Auge sehen sie den Gott ihrer Väter, ein Gott, der mit den Menschen ist. Er befreit von allem, was sie bedrückt.

Erinnert ihr euch nicht? Jesus selbst hat aus den Worten der Propheten gelebt. Denkt nur an Jesajas Worte vom Kommen des Erlösers. Blinde sehen, Lahme gehen und den Armen wird die frohe Botschaft verkündet. Habt ihr es nicht erlebt? Habt ihr Bartimäus vergessen, der mit euch nach Jerusalem ging. Er ist in der Begegnung mit Jesus sehend geworden! Oder denkt an jenen Menschen in Kapernaum. Jesus hat ihn auf die Beine gestellt. Dieser Mann hat auf die Worte Jesu vertraut. ‘Steh auf!’ hat Jesus gesagt, und er ist aufgestanden vor euren Augen. Und bei aller Trauer, diese Worte haben Kraft. Ein wenig Hoffnung kehrt in ihre Herzen zurück.

Die Zeit vergeht schnell, schon liegt Emmaus vor ihnen.

Jesus will sich von ihnen verabschieden. Die beiden Jünger aber sind erschrocken. Gerade haben sie ein wenig Mut gefasst, da sind sie wieder allein.

Sie möchten ihn nicht loslassen und sagen: “Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und das Dunkel der Nacht bricht herein.”

Jesus sagt: “Ich gehe mit euch und bleibe bei euch.”

Und sie gehen durch das Dorf in das Haus des Kleophas. Müde und hungrig sind sie an diesem Abend. Sie setzen sich zu Tisch.

Und es geschieht. Jesus nimmt das Brot, ganz selbstverständlich, als wäre er der Gastgeber. Und er tut es so, wie er es immer getan hat: Er nimmt das Brot, hält es hoch und spricht das Dankgebet. Dann bricht er das Brot und gibt den beiden davon.

Sie nehmen das Brot in ihre Hand, schauen Jesus an, und da sind ihre Augen geöffnet. “Jesus, du bist es, du selbst bist zu uns gekommen, unser Herr lebt!”

Sie essen von dem Brot und spüren die Kraft. Jesus ist nicht mehr bei ihnen am Tisch. Aber ihr Herz ist wieder froh. Und jetzt verstehen sie, was der für sie fremde Jesus ihnen auf dem Weg gesagt hat. “Ging es dir nicht auch so? Mein Herz brannte, als er uns auf dem Weg Gottes Geschichte erzählt hat.”

Vorbei ist die Angst, sie haben neuen Lebensmut bekommen.

Sie stehen auf.

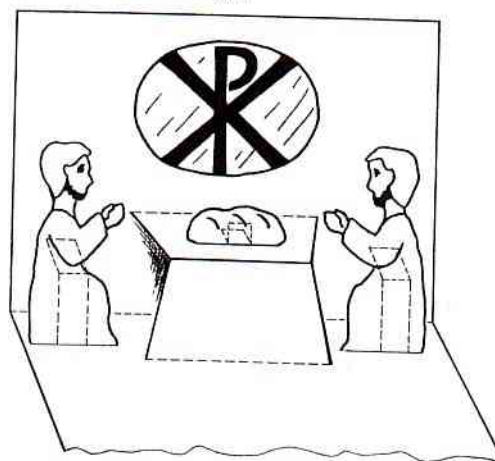
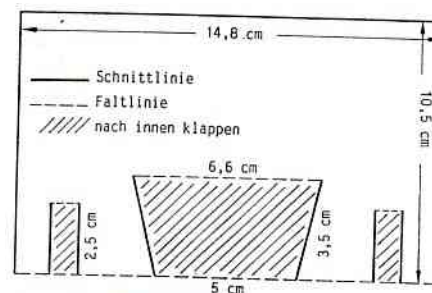
“Wir gehen zurück nach Jerusalem!”

Spät am Abend kommen sie in das Haus. Alle waren noch da, die Jünger und die Frauen und Männer, die mit Jesus gegangen waren.

In dieser Nacht gibt es viel zu erzählen. Und immer wieder rufen sie einander zu: “Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!” Und sie teilen das Brot, so wie Jesus es ihnen gezeigt hatte. Und sie spüren: Er ist bei uns, Jesus, der Christus, er ist stärker als der Tod.”

Herstellung einer Faltkarte

Ein dunkles Blatt Tonpapier in der Größe DIN A5 wird in der Mitte gefaltet und eingeschnitten (siehe Skizze). Die Karte wird aufgefaltet, und die schraffierten Felder werden nach innen geknickt, so dass sie aufgestellt sind. Auf die beiden äußeren Laschen werden aus farbigem Tonpapier gestaltete Figuren geklebt. Das mittlere Stück ist der Tisch, auf den ein Brot geklebt wird (Mit einer Lasche versehen kann es hochgeklappt werden).



C FEIERN (Abendmahl)

Lied nach dem Verkündigungsteil: Kommt mit Gaben und Lobgesang (EG 229, 1-3)
während des Liedes Gabenbereitung. Die Kinder holen die Abendmahlsgeräte aus der Sakristei und bringen sie zum Altar.

Gebet vor dem Abendmahl

Lieber Gott,
du möchtest Gemeinschaft unter den Menschen.
Deshalb setzen wir uns an den Tisch, den du für uns gedeckt hast.
Wir denken an dich.
Deshalb teilen wir (Brot, Trauben, Saft) und geben ab.
Du möchtest uns kräftigen und beistehen.
Deshalb wird uns das gemeinsame Mahl stärken.
Du willst uns dabei nahe sein.
Deshalb gibt es etwas zu schmecken, zum anfassen.

oder:

Guter Gott,
Menschen hungern nach Gerechtigkeit,
Du möchtest sie sättigen,
Menschen dürsten nach Recht,
Du willst es allen Menschen verschaffen.
Wir möchten Frieden in der Welt unter den Menschen
und mit Dir, Gott!
Deshalb teilen wir Brot und Saft
in Erinnerung an dich und
verbunden mit der Hoffnung,
dass es ein Mahl ist, das uns verbindet und stärkt. Amen.

Einsetzungsworte

**Vater unser
Einladung
Austeilung**

D BITTEN UND SEGEN (Sendung)

Gebet nach dem Abendmahl

Guter Gott,
wir haben miteinander Abendmahl gefeiert,
wir haben das Brot gebrochen füreinander
und uns gegenseitig zu Trinken gegeben.
Es ist uns ein Zeichen,
dass du uns nahe bist,
dass du uns liebst und nährst.
Bleibe bei uns,
schenk uns festen Boden unter den Füßen
und eine Zukunft, die unter einem guten Stern steht.

oder:

Lieber Gott,
Wir haben Brot und Saft geschmeckt.
Wir danken dir,
dass du unsere Kraft und Stärke sein willst.
Lass uns von dieser Erfahrung etwas mitnehmen in unseren Alltag:
Die Zuversicht, dass du uns liebst,
Die Hoffnung, dass du für alle Frieden willst,
Den Mut, für das Leben einzutreten und zu teilen,
Die Kraft für Versöhnung und Entschuldigungen,
Das Vertrauen, dass dein Heiliger Geist mit uns ist, wo wir gehen und stehen.
Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns
Gott lassen sein Angesicht leuchten über uns und sein uns gnädig.
Gott wende uns sein Angesicht zu und schenke uns Frieden.

Lied: Christ ist erstanden (EG 99)

Orgelnachspiel

Das ist der Gipfel!

Gottesdienst mit Abendmahl beim Kindergipfel*

A ZUSAMMENKOMMEN UND BETEN (Eröffnung und Anrufung)

Glockengeläut mit großen Röhrenglocken von der Bühne aus

Musikalisches Vorspiel

Lied: Guten Tag, ihr seid willkommen (Das Kindergesangbuch, Claudius 177)

Votum

Im Namen des Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

nach **Psalm 1**

Ein Gruß den Kindern,

die aus der Reihe tanzen,
und nicht nur das sagen, was Erwachsene hören wollen,
sondern sagen, was sie denken
und selbst nach Gottes Willen fragen.

Lied: Herr, erbarme dich (EG 178.11)

Ein Gruß den Kindern,

die Widerworte wagen
und nicht
Sprücheklopfer wiederholen,
sondern ihre Ohren öffnen für neue Worte.

Lied: Herr, erbarme dich (EG 178.11)

Ein Gruß den Kindern,

die in guter Hoffnung leben
und nicht
langweilig und gelangweilt dasitzen,
sondern von Gott Überraschungen erwarten.

Lied: Herr, erbarme dich (EG 178.11)

Die sind

wie Bäume am Bachufer,
die unter grünen Blättern Frucht bringen,
und ihre Spuren wird der Wind nicht verwehen.

Die sind

Menschen in Gottes Hand
und werden
ein Beispiel der Hoffnung sein für viele,
die für sich und diese Erde nichts mehr erwarten.

Halleluja - Amen.

Lied: Halleluja, preiset den Herrn (Das Kindergesangbuch, Claudius S. 193)

B HÖREN UND ANTWORTEN (Verkündigung und Bekenntnis)

Gottes zehn Angebote an die Kinder

1. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr euer Glück von nichts und niemand anderem erwarten. Ihr werdet frei leben.
2. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, spürt ihr: Ich bin immer wieder neu für euch da. Deshalb werdet ihr immer wieder neu darüber staunen, wer ich für euch sein kann.

3. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr euch mit allem, was euch durch den Kopf geht, an mich wenden.
4. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr euch an einem Tag in der Woche freinehmen und euch ausruhen.
5. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr eure Eltern lieben, so wie sie euch lieben, denn ihr werdet ihnen vergeben können wie sie euch vergeben.
6. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr immer auf die anderen Menschen achten, dass sie weder an ihrem Körper noch an ihrer Seele verletzt werden.
7. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr Menschen, die ihr besonders lieb habt und die euch lieb haben, nichts vorspielen, so wie sie euch nichts vorspielen müssen. Ihr werdet immer wieder neu Vertrauen zueinander finden.
8. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr niemandem etwas wegnehmen, denn ihr wisst: Ich gebe euch alles, was ihr zum Leben wirklich braucht.
9. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr miteinander offen und ehrlich reden.
10. Ich bin euer Gott. Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr auf die anderen Menschen nicht neidisch sein, denn ihr wisst: Jeder Mensch hat sein eigenes Leben und ist viel wert. Lasst ihn so wie er oder sie ist.

Lied: Schenk uns Zeit (vgl. Literaturliste, Joh. Blohm, S. 184)

C FEIERN (Abendmahl)

Gebet

Lieber Gott,
 du lädst uns zusammen an einen Tisch ein.
 Wir dürfen kommen so wie wir sind:
 traurig oder fröhlich,
 nachdenklich oder lustig,
 frech oder artig,
 gesund oder krank,
 mutig oder ängstlich.
 Du möchtest uns alle, so wie wir sind.
 Wir sollen alle teilhaben an dem, was du schenkst.
 Dafür stehen Brot und Saft als Lebensmittel.
 Du möchtest, da? wir leben.
 Amen.

Lied: Kommt mit Gaben und Lobgesang (EG 229)

Einsetzungsworte

Jesus von Nazareth, unser Christus,
 wollte den Menschen Gott nahe bringen.
 Er ging nicht nur zu seinesgleichen.
 Er ging zu den Fremden und Andersartigen.
 Er ging zu Verachteten und Ausgestoßenen.
 Dabei kümmerten ihn nicht die
 Unterschiede, Verbote und Gegensätze.
 Er kehrte bei allen ein.

Er sagte: „Wir gehören zusammen!“
 Als äußeres Zeichen für die Gemeinschaft unter den Menschen
 aß und trank er mit ihnen.
 Die ersten Christinnen und Christen folgten seinem Beispiel.
 So begannen sie, das Abendmahl zu feiern.
 Es erinnert uns daran,
 daß wir uns um Gottes Willen
 zusammensetzen sollen an einen Tisch und
 daß wir in Gottes Namen
 miteinander teilen können.
 Nicht nur am Sonntag, sondern auch im Alltag.
 Deshalb wollen wir jetzt miteinander teilen
 und unser feierliches Essen ist ein Abendmahl.

Vater unser

Lied: Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehn (EG 675 -Regionalteil West)

Austeilung von Brot und Saft

D BITTEN UND SEGEN (Sendung)

Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt (LfK, Liederheft für den Kindergottesdienst, Westfalen, A 6)

Dankgebet mit Fürbitte

Guter und barmherziger Gott,
 wir haben Brot und Saft geschmeckt.
 Wir danken dir,
 daß du unsere Kraft und Stärke sein willst.
 Lass uns von dieser Erfahrung etwas mitnehmen in unseren Alltag:
 Die Zuversicht, daß du uns liebst,
 die Hoffnung, daß du für alle Frieden willst,
 den Mut, für das Leben einzutreten und zu teilen,
 die Kraft für Versöhnung und Entschuldigungen,
 das Vertrauen, daß dein Heiliger Geist mit uns ist, wo wir gehen und stehen.
 Amen.

Segen

Lied: Segne uns und mach uns Mut (LfK Liederheft für den Kindergottesdienst, Westfalen, A 28)

Musikalisches Nachspiel

* Die bunte, ausführliche Dokumentation über Inhalte, Verlauf und Ziele des Kindergipfels ist zu bestellen beim
 Amt für Jugendarbeit der EKvW, Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte, Tel.: 02304/755-186

Familiengottesdienst am 4. Advent mit Abendmahl

Glockenläuten / Glocken laden uns ein

Begrüßung / Hinweis zum Abendmahl / Jesus lädt uns ein

Wir feiern heute einen Geburtstag, den Geburtstag von Jesus. Weihnachten bedeutet: Jesus hat Geburtstag. Und er lädt uns ein, mit ihm zu feiern. Jesus lädt uns ein an seinen Tisch. Da gibt es Brot und Traubensaft. Jesus sagt: Kommt und feiert mit mir. Teilt Brot und Saft miteinander. Seid fröhlich und singt.

Einsingen

Psalmgebet „Seht, die gute Zeit ist nah“ (Er gebe uns ein fröhlich Herz, S. 72)

Gespräch mit Kindern / Hinweise zu Brot und Saft

Wir feiern den Geburtstag von Jesus. Jesus lädt uns ein an seinen Tisch. Wir teilen das Brot. Wir teilen den Saft. Wir freuen uns, weil Jesus für uns da ist und uns lieb hat.

Lied „Ich hab seinen Stern geseh'n“ (aus: "Das große Daniel Kallauch Liederbuch 2", Nr. 10 bei cap!-music, Altensteig 1998)

Geschichte

„Babuschka - keine Zeit für Weihnachten“ (aus: Ruth Dirx und Rena Sack, Weihnachten in aller Welt, Adventskalender, Lahr 1992)

Lied „Jesus lädt uns ein“ Str.1 ("Alle sind eingeladen", S. 21, Nürnberg, Landesverband Kigo Bayern 2004)

Abendmahl „Zeit für Jesus“

Einstimmung

Wir sind hierher gekommen. Wir haben uns Zeit genommen. Wir feiern den Geburtstag von Jesus. Denn das ist das größte Geschenk von Weihnachten: Jesus kommt zu uns. Er will bei uns sein. Er sagt zu uns: Ich habe euch lieb, ich lade euch ein. Teilt das Brot. Teilt den Saft. Dann bin ich ganz nah bei euch.

Lied „Jesus lädt uns ein“ Str.2

Austeilung

Dankgebet

Jesus, unser Bruder. Gemeinsam sagen wir Danke. Danke für alles, was du uns gibst. Danke für Brot und Saft. Danke, dass du uns zu einer großen Familie machst. Danke, dass du mit uns gehst. Danke, dass du bei uns bist an jedem Tag. Gemeinsam beten wir, wie du es sagst:

Vaterunser

Segen

Jesus segne dich und behüte dich.
Er halte seine Hand über dir.
Er schenke dir seinen Frieden.

Lied „Vom Anfang bis zum Ende“ (aus : "Das große Daniel Kallauch Liederbuch 1", Nr. 52 bei cap!-music, Altensteig 1995)

Familiengottesdienst „Brot und Fisch an Ostern“

Abendmahlslied EG 225, 1-3 „Komm, sag es allen weiter ...“

Klagegebet-Vergebungsbitte-Vergebungszuspruch

Gott, du hast Jesus auferweckt. Du machst auch unser Leben neu. Du kannst auch uns helfen, wenn es in unserem Leben dunkel wird. Manchmal vergessen wir das, sind wütend und eingeschnappt, und bleiben mit Absicht in unserem Dunkeln sitzen. Das ist nicht schön und das tut uns leid. Lass uns jetzt beim heiligen Abendmahl spüren, dass du ganz nah bei uns bist, dass unser Leben neu wird. Danke Gott, dass du uns vergibst. Du kennst uns und merkst, dass uns so vieles Leid tut. Hilf uns, Entschuldigung zu sagen und hilf uns auch, anderen zu vergeben. Hilf uns auch zu spüren, dass unser Leben neu wird und dass du ganz nah bei uns bist, dass Jesus lebt!

Präfatio –Sanctus

Guter Gott, wir sind froh, hier zusammen Ostern feiern zu können. Du bist stärker als der Tod. Du schenkst neues Leben. Deshalb sagen wir: du bist unser guter und lieber Gott! Deshalb singen wir dir das Heilig, heilig, heilig. **Sanctus EG 185.3**

Einsetzungsworte

Jesus hat mit seinen Freunden und ihren Familien Brot und Fische gegessen. Er hat ihnen damit gezeigt: „Ich bin bei euch!“ Wir wollen nun auch Brot miteinander essen und Traubensaft miteinander trinken. Jesus lädt uns dazu ein, wie damals seine Freunde nach der Auferstehung und auch schon vor seiner Auferstehung. Damals saß Jesus mit seinen Freunden zusammen am Tisch. Und dort passierte folgendes:

Jesus nahm das Brot in die Hand. Er dankte Gott. Dann brach er das Brot, gab es seinen Freunden und sagte: Nehmt und esst davon! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Dann nahm er den Kelch. Er sprach das Dankgebet, gab ihnen den Kelch und sagte: Nehmt und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, in meinem Leben, das für euch vergossen wird zur Vergebung eurer Schuld. So sollt ihr, wenn ihr zusammenkommt, feiern und an mich denken.

Genau das wollen wir es jetzt auch tun, Brot und Traubensaft miteinander teilen und spüren, dass Jesus lebt und wir nicht allein sind. Wir essen und trinken und spüren: So lieb hat uns Gott.

Fürbitten

Guter Gott,
wir danken dir, dass Jesus auferstanden ist,
dass er sich seinen Jüngern zu erkennen gegeben hat,
und alle Angst vertrieben hat.

Guter Gott,
gib, dass sich Jesu auch uns zu erkennen gibt,
dann, wenn wir im Dunkeln sitzen mit unseren Sorgen und Ängsten,
mit unserem Versagen, mit unserer Schuld.
Gib, dass wir uns über deine Osterbotschaft freuen,

dass wir die Licht und deine Wärme in unserem Leben spüren.
 Schenke uns neue Hoffnung für uns, für unsere Mitmenschen, für unser Land.
 Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich

Gemeinde: Herr erbarme dich.

Guter Gott,
 lass alle Menschen auf dieser Welt
 etwas von deiner Osterbotschaft spüren in diesen Tagen.
 Besonders dort wo Krieg uns Streit ist und die Menschen in Angst leben müssen
 Schenke du Frieden, der aus Trauer Freude macht , vertreibe du die Angst
 Lass die Menschen etwas von deinem Auferstehungslicht spüren.
 Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich

Gemeinde: Herr erbarme dich.

Guter Gott
 Wir bitten dich für die Menschen, die ohne Hoffnung sind und ohne Mut,
 die traurig sind, die krank sind, die keine Ausweg mehr sehen, die einsam sind:
 Lass sie Menschen begegnen, die ihnen Mut machen können und Hoffnung schenken,
 die sie etwas von der Osterfreude spüren lassen.
 Lass uns alle erfahren, dass deine Liebe zu uns stärker ist als der Tod.
 Lass uns nicht allein und trage du unsere Lasten mit.
 Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich

Gemeinde: Herr erbarme dich.

Vater Unser gesungen nach EG 188,
 Kinder stellen sich dazu um den Altar und fassen und an den Händen fassen – Erwach-
 sene fassen sich auch an den Händen

Lied EG 190.2 Christe, du Lamm Gottes

Friedenszeichen

Und jetzt geben wir uns ein Zeichen des Friedens, einen Gruß, einen Handschlag,
 einen Wunsch eine Umarmung – in Frieden.

Austeilung

Wir kommen nacheinander nach Vorne zum großen Kreis um den Altar und teilen
 Brot und Traubensaft, und spüren, Jesu ist bei uns. Der „Vaterunser“-Kreis der Kinder
 beginnt.

Brotwort:

Nimm, iss und spüre, Jesus ist bei dir.

Saftwort:

Nimm und trink und schmecke, Gott hat dich lieb.

Dankgebet

Guter Gott, wir danken dir für dieses Osterfest. Wie danken dir für das neue Leben, das du
 schenkst. Wir danken dir für Brot und Traubensaft, die uns haben schmecken und spüren las-
 sen: Du machst uns stark für die die Wege, die wir zu gehen haben. Amen.

Kirche mit Kindern: Alle sind eingeladen (Mk 14,12-25 parr)

Materialien aus: Gottfried Mohr, Andreas Weidle, Komm, wir feiern

A. Einstieg

<i>Orgelvorspiel</i>
<i>Begrüßung</i> mit Hinführung zum Abendmahl mit Kindern
<i>Lied:</i> Im Kindergottesdienst lasst uns fröhlich sein (Knut Trautwein-Hörl, Mein Leben ist wie eine Melodie)
<i>Anzünden der Kirche-mit-Kindern-Kerze</i> Im Namen des Vaters ...
<i>Gebet:</i> Aus Körnern wird das Brot - und wir teilen es unter uns. Die Trauben des Weinstocks füllen den Becher - und wir trinken alle daraus. Mit jedem Stückchen Brot und jedem Schluck erinnern wir uns: Gott gibt uns das Leben, Gott gibt uns Brot und Saft, Gott bewahrt unser Leben. Mit jedem Stückchen Brot und jedem Schluck werden wir gewiss: Gott verbindet sich mit uns, Gott meint es gut mit uns, Gott bewahrt unser Leben. Aus Körnern wird das Brot - und wir teilen es unter uns. Die Trauben des Weinstocks füllen den Becher - und wir trinken alle daraus. Amen.

B. Wie Jesus das Abendmahl gefeiert hat

<i>Spielszene</i> nach Mk 14,12-25 parr mit 12 Jüngern und Jesus (Siehe S.)
<i>Lied:</i> Herr, bleibe bei uns (EG 483)

C. Abendmahl mit Kindern und Erwachsenen

<i>Einleitung zum Abendmahl</i> Alle, die sich heute hier versammelt haben, sind nun zum Abendmahl eingeladen. Jesus hat uns versprochen: Wenn ihr in meinem Namen zusammen kommt und miteinander esst und trinkt, dann will ich bei euch sein.
<i>Gebet mit Sündenbekenntnis</i> Gott, du weißt, wie ich bin. Du hast gesehen, wenn ich mit anderen gut war. Du weißt auch das andere. Vor dir muss ich mich nicht verstecken. Dir darf ich alles sagen. Auch das, was nicht gut war. Verzeih mir. Amen.

Gnadenzusage mit Bildern

Gott verzeiht uns. Er liebt uns. Er nimmt uns an, wie wir sind.

Das sagen uns die Zeichen auf unserem kleinen Becher, auf dem großen Kelch und dem Brotteller:

Wir sehen einen KREIS. Auch wir sitzen oft im Kreis. Das zeigt uns: Wir gehören zusammen. So malen wir die Welt, den Weltkreis. Wir gehören zusammen mit allen Menschen auf der Welt.

Wir sehen das KREUZ. Es erinnert uns an Jesus. Er hat uns gezeigt, wie wir leben können. Er hat auch das Leiden auf sich genommen. Er ist für uns die Mitte.

Wir sehen über dem Kreuz und der Welt den REGENBOGEN. Wie eine Hand, die alles beschützt, sieht das aus. Der Bogen ist das Zeichen für Gottes Bund: Solange die Erde steht, will Gott für uns sorgen.

Tischgebet

Guter Gott, danke, dass du uns alle liebst, alle Menschen auf der ganzen Welt.

Wie das Brot aus vielen Körnern gebacken und ein Brot geworden ist, so führst du uns zusammen, auch wenn wir so verschieden sind.

So wie der Saft aus vielen Trauben gepresst ist, so bringst du uns zusammen an deinen Tisch. Danke, guter Gott. Amen.

Austeilung

Wir bilden um diese Tische Kreise zu etwa 20 Personen. In jeder Runde wird Brot gereicht. Die kleinen Becher sind mit Traubensaft gefüllt. Alle, die Traubensaft haben möchten, trinken aus den Bechern und behalten sie so lange in der Hand, bis sie wieder eingesammelt werden. Erwachsene, die Wein trinken möchten, nehmen keinen Becher. Ihnen biete ich den Gemeinschaftskelch mit Wein an.

Gott lädt uns an seinen Tisch. Wir nehmen nur ein Stückchen Brot und nur einen kleinen Schluck Traubensaft oder Wein. Aber sie bedeuten mehr: Jesus will uns froh machen und Kraft geben. Kommt, es ist alles vorbereitet.

Brotwort:

Nehmt das Brot und schmeckt: Jesus ist da. Wir sind nicht allein.

Kelchwort:

Nehmt den Saft und schmeckt: Jesus ist uns ganz nah. Wir sind nicht allein.

Am Ende jeder Runde reichen sich alle die Hände und werden mit einem Bibelwort entlassen.

D. Ausklang

Lied: Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn (EG 337)

Dankgebet

Jesus, du bist bei uns. Darüber freuen wir uns.

Es tut uns gut, wenn du bei uns bist.

Wir danken dir für unser Leben und für alles, was du uns zum Leben gibst.

Wir sind froh, dass du uns an deinen Tisch gerufen hast und danken dir für Brot und Traubensaft. Amen.

*Vaterunser**Segen**Mitteilungen**Orgelnachspiel*

Kirche mit Kindern: Ich bin angenommen (Mt 9,9-13)

A. Einstieg

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied: Ich bin ein Bibellentdecker

Anzünden der Kirche-mit-Kindern-Kerze,

Im Namen des Vaters ...

Gebet

B Geschichte I (Vgl. Mt 9,9) und Taufe

1. Geschichte

Im letzten Kimiki haben wir gehört, wie Jesus Leute einlädt, mit ihm zu gehen. Er hat Fischer eingeladen, von nun an Menschen zu fischen, andere Menschen zu begeistern, mitzumachen:

- Das war Petrus – der Menschenfischer.

Heute hören wir von Matthäus:

Matthäus hat eine wichtige Aufgabe. Er sitzt in einem Haus an der Grenze an einer großen Handelsstraße. Jeder, der auf dieser Straße die Grenze überschreitet und ins Nachbarland geht, um dort seine Waren zu verkaufen oder andere Waren mitbringt, muss zahlen – muss Geld dafür bezahlen - das nennen wir Zoll.

Matthäus ist so ein Zöllner. Er zieht das Geld im Auftrag der Römer ein. Was er dabei selbst verdient, darf Matthäus selbst entscheiden. Und so muss jeder zahlen – ob arm oder reich – ob mit wertvollen oder weniger wertvollen Waren – ob mit oder ohne Ware – da hat Matthäus kein Erbarmen.

Deshalb ist Matthäus auch so verhasst bei den Menschen. Er hat keine Freunde – nur seine Kollegen – auch Zöllner.

Morgens geht Matthäus schon sehr früh aus seinem großen schönen Haus los zur Zollstation, damit er möglichst wenigen Menschen auf der Straße begegnet, die ihn beschimpfen und mit dem Finger auf ihn zeigen können. Aber in seiner Zollstation fühlt Matthäus sich wieder wohl, da hat er Macht: er lässt keinen ohne zu bezahlen auf die andere Seite der Grenze.

Eines Tages kommt Jesus mit einigen Jüngern an die Zollstation und sieht Matthäus dort sitzen. Er geht auf ihn zu und sagt: „Komm, geh mit mir!“

Matthäus stutzt. Meint Jesus etwa mich? Er kennt mich doch. Er weiß wer ich bin. Da schaut er Jesus an und weiß sofort: „Ja, er meint mich. Er hat mich angenommen, so wie ich bin und was ich tue. Ich muss mich nicht rechtfertigen, nicht entschuldigen, so wie ich bin, bin ich von Jesus angenommen.“

Matthäus strahlt, steht auf und geht mit, denn er weiß; mit all seinen guten und schlechten, starken und schwachen Seiten ist er trotzdem angenommen.

2. Überleitung zur Taufe

So wird auch heute in unserer MitteNN von Jesus angenommen, indem sie getauft wird.

3. Lied: Einfach spitze, dass du da bist

(Alles jubelt, alles singt, Das große Bilder-Liederbuch für Kinder, Hänssler-Verlag S. 8/9)

4. Taufe

Herr, unser Gott,
 wir danken dir, dass du in der Taufe bestätigt hast:
 Unsere Tochter ist von dir angenommen.
 Sie ist bei der Taufe eingewaschen worden
 mit dem Wasser der Gerechtigkeit
 mit dem Wasser der Barmherzigkeit
 mit dem Wasser der Liebe und des Friedens.
 Wir bitten dich:
 Lass uns, Eltern und Paten,
 wie klares, lebendiges Wasser
 für Martha werden und sein,
 jeden Tag.
 Lass auch unsere Gemeinde, in der wir leben,
 und die Kirche, zu der wir gehören,
 für Martha das klare kostbare, lebendige Wasser
 der Gerechtigkeit,
 der Barmherzigkeit,
 der Liebe und des Friedens
 werden und sein.
 Gott, Martha ist nun getauft.
 Wir vertrauen darauf, dass sie in deiner Liebe
 aufwächst und ihren Weg findet.
 Danke, dass du Martha angenommen hast
 und nie mehr aufgeben wirst. Amen.

C. Geschichte II (Vgl. Mt 9,10-13) und Abendmahl**Geschichte**

Die Geschichte von Matthäus hat noch ein schönes Ende:

Überglücklich darüber, dass er als verhasster Zöllner von Jesus angenommen ist, lädt er Jesus und seine Jünger und seine Kollegen in sein Haus ein zum gemeinsamen Essen. Das Essen ist schnell vorbereitet, denn im Hause von Matthäus arbeiten viele Knechte und Mägde.

Am Tisch sitzen alle und essen gemeinsam und sind fröhlich. Immer mehr Gäste kommen ins Haus, meist aber Zöllner wie Matthäus.

Da kommt auch eine Gruppe von frommen Menschen vorbei. Sie erkennen Jesus und sind entsetzt. Sie fragen Petrus, den sie noch als Fischer kennen. „Ihr seid bei Matthäus? Wisst Ihr denn nicht, was das für einer ist? Und seine Freunde erst! Pfui! Warum tut Jesus, dein neuer Meister und Lehrer so etwas?“

Jesus hat das auch gehört und geht zu der Gruppe. „Ihr fragt, warum ich das mache? Ich sag es Euch: Nur Kranke brauchen einen Arzt. Gesunde brauchen keinen Arzt. Matthäus ist wie ein Kranker. Keiner will in seine Nähe. Niemand will mit ihm was zu tun haben. Ich gehe zu ihm. Warum? Gott hat alle Menschen lieb. Ich gehe zu denen, die es noch nicht wissen. Ich gehe zu den Schwachen, den Zweiflern, den verhassten Zöllnern, die aus eigener Kraft den Weg zu mir nicht finden. Sie müssen keine Opfer bringen und sich erst beweisen. Ich nehme sie so an wie sie sind – das ist barmherzig. Seht, wie Matthäus sich freut. Kommt herein, feiert mit uns, freut Euch mit Matthäus. Ich lade auch Euch alle ein!“

Liturgie für einen Abendmahlsgottesdienst mit Kindern

(Auszug der Kinder zum Verkündigungsteil)

Orgelvorspiel

Eingangslied: EG 168, 1 – 3, Du hast uns Herr gerufen...

Eingangsvotum

Eingangswort: Psalm im Wechsel

Gloria Patri EG 177.2

Eingangsgebet:

Jesus, du bist bei uns. Darüber freuen wir uns.

Wenn du bei uns bist, tut es gut.

Wir wissen, du nimmst uns so an wie wir sind mit unseren großen und kleinen Schwächen.

Nimm alles weg was zwischen uns steht:

An Ärger, Streit, Gedankenlosigkeit und Bosheit.

Mach uns bereit, dir zu begegnen.

Lied: EG 321, 3, Lob, Ehr und Preis sei Gott ...

Auszug Kigo mit Lied: *Mir ist ein Licht aufgegangen...*

Schriftlesung: Markus 10, 13 - 16 (*Segnung der Kinder*)

Kanzelgruß

Predigttext

Kanzelbitte

Predigt

Zwischenspiel der Orgel (*Zeit, um Kinder zu holen und für Einzug*)

Einzug der Kinder mit Brot und Kelchen

Lied mit Gitarrenbegleitung: EG 229, 1 – 3 Kommt mit Gaben und Lobgesang...

Ansprache und Erläuterungen

Überleitung zum Abendmahl / Einsetzungsworte:

Wenn wir miteinander Abendmahl feiern, erinnern wir uns an Jesus, wie er Abendmahl feierte: Jesus kam mit seinen Jüngern nach Jerusalem zum Passahfest. Er wollte mit ihnen das große Fest der Befreiung feiern. Alle waren beisammen und dachten daran, wie Gott sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten gerettet und wunderbar in das versprochene Land geführt hat.

Jesus sagte zu seinen Jüngern: "Ich habe mich sehr danach gesehnt, mit euch dieses Fest zu feiern, denn ich muss von euch Abschied nehmen."

Dann nahm Jesus das Brot, dankte Gott, brach es in Stücke und gab es den Jüngern mit den Worten: „Nehmt, und esst, das ist mein Leib.“ Die Jünger aßen miteinander. Es waren alle dabei, auch Judas, der Jesus verraten wird und Petrus, der ihn verleugnet. Keinen hat Jesus ausgeschlossen.

Nach dem Mahl nahm er den Kelch mit dem Wein, dankte, gab ihn den Jüngern und sprach: „Trinkt alle daraus. Das ist mein Blut, das für alle Menschen vergossen wird zur Vergebung ihrer Schuld. Mit ihm wird der Bund besiegelt, den Gott jetzt mit den Menschen schließt.“

Immer wenn wir Abendmahl feiern, denken wir an das, was Jesus gesagt und getan hat, bis er kommt. So hat er es gewollt.

Sündenbekenntnis:

Gott, du weißt, wie ich bin. Du hast gesehen, wenn ich mit anderen gut war. Du weißt auch das andere. Vor dir muss ich mich nicht verstecken. Dir darf ich alles sagen. Auch das, was nicht gut war. Verzeih mir.

Zuspruch der Vergebung:

Gott verzeiht uns. Er liebt uns. Er nimmt uns an, wie wir sind.

Lied: EG 190.2, Christe, du Lamm Gottes...

Gebet:

Guter Gott, danke, dass du uns alle liebst:

Alle Menschen auf der ganzen Welt.

Wie das Brot aus vielen Körnern gebacken und ein Brot geworden ist,
so führst du uns zusammen, so verschieden wir sind,

So wie der Saft aus vielen Trauben gepresst ist,
so bringst du uns zusammen an deinen Tisch.

Danke, guter Gott.

Einladung aller zum Abendmahl (mit musikalischer Begleitung, heiter)

Austeilung in Gruppen: „*Jesus spricht:...*“ wie bisher,
danach *Schließen des Kreises mit dem Zuspruch: „Gehet hin in Frieden“!*

Spendeworte:

Brot des Lebens für dich.

Der Kelch des Heils für dich.

Dank und Fürbitte

Vaterunser

Abkündigungen und Friedensgruß

Schlusslied: EG 168, 4 – 6, Du hast uns Herr gerufen...

Segen

Orgelnachspiel

Gestaltungsvorschlag für eine Abendmahlsfeier

Einleitung

Gott gibt uns zu Essen.
 Gott will, dass wir leben,
 deshalb schenkt er uns, was wir brauchen.
 Gott lässt uns nicht allein.
 Jesus ist unser Bruder geworden.

Er hat uns versprochen:
 Wenn ihr in meinem Namen zusammenkommt
 und miteinander esst und trinkt,
 dann will ich bei euch sein.

Gott lädt uns ein an seinen Tisch.
 Wir essen jetzt nur wenig.
 Ein kleines Stück Brot und einen kleinen Schluck Traubensaft.
 Aber das Brot und der Saft sind mehr.
 Sie zeigen uns, dass Jesus uns froh machen will und uns Kraft geben will.

Gebet

Jesus, du bist bei uns. Darüber freuen wir uns.
 Wenn du bei uns bist, tut es uns gut.
 Deshalb bitten wir dich:
 Nimm uns so an wie wir sind,
 mit unseren großen und kleinen Fehlern und Schwächen.
 Nimm alles weg, was zwischen uns steht:
 an Ärger, Streit, Gedankenlosigkeit und Bosheit.
 Mach uns bereit, dir zu begegnen.

Einsetzungsworte

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward und mit seinen Jüngern zu Tische saß nahm das Brot, sagte Dank und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis.
 Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch, sagte Dank, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut zu meinem Gedächtnis.

Oder: Die Einsetzungsworte erzählt

Wenn wir miteinander Abendmahl feiern, erinnern wir uns an Jesus, wie er Abendmahl feierte:

Jesus kam mit seinen Jüngern nach Jerusalem zum Passahfest. Er wollte mit ihnen das große Fest der Befreiung feiern. Alle waren beisammen und dachten daran, wie Gott sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten gerettet und wunderbar in das versprochene Land geführt hat.

Jesus sagte zu seinen Jüngern: "Ich habe mich sehr danach gesehnt, mit euch dieses Fest zu feiern, denn ich muss von euch Abschied nehmen."

Dann nahm Jesus das Brot, sagte Dank und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: "Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird."

Die Jünger aßen miteinander. Es waren alle dabei, auch Judas, der Jesus verraten wird, und Petrus, der ihn verleugnet. Keinen hat Jesus ausgeschlossen.

Nach dem Mahl nahm er den Kelch mit dem Wein, dankte und gab ihn seinen Jüngern und sprach: "Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden."

Immer, wenn wir Abendmahl feiern, denken wir an das, was Jesus gesagt und getan hat, bis er kommt. So hat er es gewollt.

Tischgebet

Guter Gott,
danke, dass du uns alle liebst:
Alle Menschen auf der ganzen Welt.
Wie das Brot aus vielen Körnern gebacken ist und ein Brot geworden,
so führst du uns zusammen,
so verschieden wir sind.
So wie der Saft aus vielen Trauben gepresst ist,
so bringst du uns zusammen an deinen Tisch.
Danke, guter Gott.
Alle guten Gaben,
alles, was wir haben,
kommt, o Gott, von dir:
Dank sei dir dafür.

Austeilung

Wenn wir jetzt Brot essen, dann wollen wir dabei erfahren, wie wir zusammengehören.
Deshalb *teilen* wir das Brot miteinander und geben uns zu essen.
Wenn du jetzt das Brot von deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn bekommst, dann brichst du ein Stück ab und gibst es ihr oder ihm zurück.
Dann gibst du das ganze Brot, oder den Brotkorb weiter.
Du bekommst dein Brotstück von dem Nachbarn, von der Nachbarin, an die du den ganzen Brotkorb weitergegeben hast. Du gibst weiter – und bekommst zurück.

Nehmt und teilt das Brot.
Jesus ist bei uns.

Wenn wir jetzt den Saft trinken, wollen wir dabei erfahren, wie wir füreinander sorgen.
Wir nehmen uns jede und jeder einen kleinen Becher.
Wenn du den Kelch bekommst von deinem Nachbarn oder deiner Nachbarin, dann gieß ihr einen Schluck Traubensaft in ihren Becher.
Dann gibst du den Kelch weiter –
und dein Nachbar, deine Nachbarin wird dir einen Schluck in deinen Becher gießen.

Nehmt den Kelch,
gebt euch zu trinken und trinkt:
Jesus ist uns ganz nah.

Lied

Gebet

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Wir freuen uns am Essen und Trinken, weil es uns so gut schmeckt.
Du gibst uns Kraft. Du machst uns satt.

Wir freuen uns an unserem Leben.
Wir sind fröhlich und lachen gerne.
Wir bitten für unsere Gemeinschaft.
Schenk uns Freundinnen und Freunde,
und mach uns zu guten Freundinnen und Freunden.
Lass uns verstehen, dass alle Menschen deine Kinder sind.

Wir danken dir, dass du bei uns bist und für uns da bist.
Du weißt einen guten Weg für unser Leben.
Du gehst ihn voraus und gehst ihn mit.
Du stellst uns andere Menschen zur Seite.
Wir sind nicht allein und können alles Gute teilen.

Vaterunser

Segen

Lieder zum Thema

Bei Jesus sind wir heute zu Gast	C 7	
Das Wort gegeben...Das Kind...	A 35	LfK
Der Herr lädt uns an seinen Tisch	B 44	Lfk
Du machst uns satt (5. Str.)	A 16	LfK
Du verwandelst meine Trauer	B 3	LfK
Ein Fest, ein Fest	B 4	LfK
Er ist das Brot, er ist der Wein	Nr. 228	EG
Fürchte dich nicht	Nr. 656	EG
Geht einer auf den andern zu	B 45	LfK
Gottes Liebe ist wie die Sonne	B 31	LfK
Heilig, Heilig, Heilig	Nr. 583	EG
Jesus lädt uns ein	B 42	LfK
Komm, sag es allen weiter	Nr. 225	EG
Kommt mit Gaben	Nr. 229	EG
Mein Freund, tritt herein	C 19	LfK
Preisen lasst uns Gott, den Herrn	A 36	LfK
Sanctus, sanctus, sanctus	Nr. 185.5	EG
Seht das Brot, das wir hier teilen	Nr. 226	EG
Selig seid ihr	Nr. 666	EG
Singet, danket unserm Gott	Nr. 597	EG
Singet dem Herrn ein neues Lied	Nr. 599	EG
Unser Leben sei ein Fest	Nr. 571	EG
Vater unser im Himmel	C 22	LfK
Wir sind zum Mahl geladen	Nr. 598	EG
Wir singen vor Freude (1. u. 3. Str.)	B 2	LfK
Wir teilen Brot	A 9	LfK
Wohin denn sollen wir gehen	B 23	LfK

LfK = Liederheft für den für den Kindergottesdienst, Band 1, hg. vom Westfälischen Verband für Kindergottesdienst, Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte, Tel.: 02304/755-142 (2.50 €) www.kindergottesdienst-westfalen.de Auszuleihen beim Pfarramt für Kindergottesdienst

EG = mit Regionalteil West